

Statistische Nachrichten
der Stadt Nürnberg

Herausgegeben vom Statistischen Amt der Stadt Nürnberg

JAHRGANG
1960

Nr. 3

Inhaltsverzeichnis :

Die Nürnberger Stadtratswahl

vom 27. März 1960

I. Die wahlrechtlichen Voraussetzungen	Seite	2
II. Die bisherigen Ergebnisse der Nürnberger Stadtrats- wahlen	"	4
III. Das Ergebnis der Stadtratswahl 1960	"	6
A. Wahlvorschläge	"	6
B. Ergebnisse für die Gesamtstadt	"	9
1. Wahlberechtigte und Wahlbeteiligung	"	9
2. Gültige und ungültige Stimmen	"	13
3. Listenwahl und Persönlichkeitswahl	"	15
4. Die Stimmenverteilung auf die Wahlvorschläge ..	"	17
5. Die Sitzeverteilung	"	24
C. Ergebnisse in den Stadtbezirken	"	31
1. Wahlbeteiligung	"	32
2. Ungültige Stimmzettel	"	34
3. Listenwahl und Persönlichkeitswahl	"	34
4. Stimmenverteilung	"	35
D. Ergebnisse in den Stimmbezirken	"	40
1. Wahlbeteiligung	"	41
2. Ungültige Stimmzettel	"	44
3. Listenwahl und Persönlichkeitswahl	"	45
4. Stimmenverteilung	"	46
E. Tabellenanhang		
Tabelle 1 über Stadtbezirksergebnisse (Teil I u. II)	"	54/55
Tabelle 2 über Stimmbezirksergebnisse (Teil I u. II)	"	56/60
F. Verzeichnis der Stimmbezirke	"	67
G. Schaubilder nach	"	70

Die Nürnberger Stadtratswahl

vom 27. März 1960

Im Amtsblatt der Stadt Nürnberg vom 6. April d. J. veröffentlichten wir bereits einen statistischen Bericht, in dem die hauptsächlichsten Ergebnisse aus der Nürnberger Stadtratswahl bekanntgegeben wurden. Dem lebhaften Interesse, das einem solchen Ereignis entgegengebracht wird, ist damit gleich unmittelbar nach der Wahl gedient worden - nun folgt eine ausführlichere Betrachtung, bei der auch Regionalergebnisse für die Stadtbezirke und die Stimmbezirke mitgeteilt werden können.

I. Die wahlrechtlichen Voraussetzungen

Zum fünften Mal seit Kriegsende fanden in Bayern Kommunalwahlen statt, und zwar in den Jahren 1946, 1948, 1952, 1956 und 1960 (der Wahltermin lag jeweils im Frühjahr). Beim ersten Mal war es eine Verhältniswahl mit gebundener Liste, seit 1948 wird ein "verbessertes Verhältniswahlverfahren mit Persönlichkeitswahl (verbunden mit Panaschieren und Häufeln)" * angewandt. Das für die Wahl 1960 erlassene Gesetz vom 28.11.1959 hat "am Grundsätzlichen nichts geändert, es hat nur eine Reihe von Änderungen gebracht, die sich nach Praxis (u. a. die Briefwahl) und Rechtsprechung als notwendig oder erwünscht erwiesen haben". Bei der Möglichkeit, daß der Wähler (den wieder so viele Stimmen zustanden, als ehrenamtliche Mitglieder des Gemeinderats zu wählen waren - diese Zahl ist nach der Gemeindegröße gestaffelt, für Nürnberg betrug sie abermals 50) seine Stimmen auf verschiedene Wahlvorschläge vergeben (Panaschieren oder Mischen) und von der zustehenden Stimmenzahl einzelnen Bewerbern bis zu drei Stimmen geben konnte (Kumulieren oder Häufeln), ist es geblieben. Bestimmend dafür war, daß von der Persönlichkeitswahl, die "dem Wähler größere Freiheit und Einflußnahme gibt", in zunehmendem Maße Gebrauch gemacht wurde; im nichtstädtischen Bereich stärker als in den Städten, die größere oder geringere Bekanntschaft mit den Bewerbern ist dafür gewiß ausschlaggebend. Dieses Wahlverfahren ist schon von Anfang an sehr kompliziert gewesen, was sich ja allein daran zeigt, daß bis zur endgültigen Ergebnisfeststellung einige Tage vergehen. An kritischen Stim-

*) Aus dem Vorwort von "Gemeindewahlgesetz und Landkreiswahlgesetz mit Wahlordnung" von Meixner/Prandl (5. Auflage, 1960).

men hat es bereits bei den früheren Wahlen dieser Art nicht gefehlt, sondern von Seiten derjenigen, die in der Wahlpraxis standen; die gesetzlichen Änderungen haben aber zu keiner Vereinfachung beigetragen. "Hat sich das Gemeindewahlgesetz bewährt?" frug in einer eingehenden Analyse der Staatssekretär des Bayerischen Innenministeriums, Heinrich Junker, in der Bayerischen Staatszeitung im unmittelbaren Anschluß an die jüngste bayerische Kommunalwahl (Ausgabe vom 8.4.1960). "Ist es wirklich so umständlich und schwer verständlich, wie die einen sagen, so daß man es für die Zukunft ablehnen muß, oder ist es so, daß der Wähler mit der Zeit durchaus mit dem System zurecht gekommen ist?". Hingewiesen wird auf den verhältnismäßig hohen Prozentsatz an ungültigen Stimmen (für die Behauptung, daß der größte Teil der ungültigen Stimmen auf das Konto des Wahlsystems geht, sprechen auch die hier gemachten Erfahrungen), das noch Gefährlichere wird gesehen in den "vielen unausgenützten Stimmen, die den Wählerwillen verfälschen". Bei der letzten Wahl sind neue Bestimmungen ergangen, um solche Verluste einzuschränken (bei Entscheidungen über Gültigkeit bzw. Ungültigkeit sollte versucht werden, den Wählerwillen zu erkennen), das hat zweifellos die Stimmenauszählung noch mehr erschwert. Auch das Bayerische Statistische Landesamt hat in seiner ersten Darstellung über die bayerischen Kommunalwahlen vom März 1960 (in "Bayern in Zahlen", April-Heft des heurigen Jahrgangs) auf die "ungenutzte Stimmenkraft" aufmerksam gemacht: "Hier ist der Ansatzpunkt für die Frage, ob sich das Kommunalgesetz in der jetzigen Form bewährt hat oder nicht". Höchst bedeutsam ist die zusammenfassende Beurteilung in jenem Staatszeitungsartikel, daß "einem Großteil der Wähler die Handhabung unseres Gemeindewahlsystems noch erhebliche Schwierigkeiten bereitet", daß durch die Bestimmungen der Durchschnittswähler überfordert wird und "an die Wahlausschüsse, die sich fast ausschließlich als ehrenamtliche Kräfte zusammensetzen, nicht mehr so hohe Ansprüche wie bisher gestellt werden dürfen" (weil die "derzeitige Rechtslage unbefriedigend und verwirrend ist", muß es ja zu ungleichen Auslegungen kommen). Nach unseren Erfahrungen kann gar nicht dringlich genug auf diese Unzulänglichkeiten hingewiesen werden, die Reformbedürftigkeit steht außer Zweifel. Ob jene offizielle Stimme beachtet wird, daß die Umstellung bald betrieben werden sollte und nicht erst kurz vor der nächsten Gemeindewahl (denn da würde es dann an der Zeit für eine gründliche Änderung fehlen), ist allerdings fraglich; diese Kritik sollte umsoweniger übersehen werden, als sie von einer Stelle aus erging (Innenministerium), wo man vielseitige praktische Erfahrungen sammeln konnte.

Erstmals bei einer bayerischen Gemeindewahl konnte mittels Briefwahl abgestimmt werden (allerdings nur in Gemeinden mit mehr als 20 000 Einwohnern).

Eine sehr wichtige Neuerung brachten die gesetzlichen Bestimmungen zur Kommunalwahl 1960, nicht für die Abstimmung selbst, wohl aber für ihre Auswirkung: die Verlängerung der Amtszeit der ehrenamtlichen Gemeinderatsmitglieder von bisher 4 auf nunmehr 6 Jahre; die Legislaturperiode der nun gewählten Stadt- und Gemeindeparlamente dauert somit von 1960 bis 1966.

II. Die bisherigen Ergebnisse der Nürnberger Stadtratswahlen

Um Vergleichsmöglichkeiten zwischen der Wahl zum neuen Stadtrat und den bisherigen Stadtratswahlen zu bieten, nennen wir vorweg die Ergebnisse der 4 Wahlen 1946 bis 1956 mit den prozentualen Stimmenanteilen und den absoluten Zahlen über die Stadtratssitze.

Die entsprechenden Ergebnisse der Wahl von 1960 finden sich im Abschnitt III (die Stimmenanteile auf Seite 18, die Verteilung der Stadtratssitze auf Seite 24).

1. Bei der Wahl im Mai 1946:

	Stimmenanteile in %	Stadtrats- sitze
Sozialdemokratische Partei Deutschlands (SPD)	45,8	19
Christlich-Soziale Union (CSU)	35,6	15
Kommunistische Partei Deutschlands (KPD)	9,2	4
Deutsche Demokratische Partei (DDP)	5,4	2
Wirtschaftliche Aufbau-Vereinigung (WAV)	4,0	1
Insgesamt :	100	41

2. Bei der Wahl im Mai 1948:

	Stimmenanteile in %	Stadtrats- sitze
Sozialdemokratische Partei Deutschlands (SPD)	38,3	20
Kommunistische Partei Deutschlands (KPD)	14,1	7
Christlich-Soziale Union (CSU)	13,7	7
Freie Demokratische Partei (FDP)	13,2	7
Parteiloser Block	5,7	3
Fliegergeschädigte	4,7	2
Bayern-Partei	4,2	2
Wirtschaftliche Aufbau-Vereinigung (WAV)	3,6	2
Flüchtlings- und Siedlungswillige	1,8	-
Nürnberger Arbeitsgemeinschaft	0,7	-
Insgesamt :	100	50

3. Bei der Wahl im März 1952:

	Stimmenanteile in %	Stadtrats- sitze
Sozialdemokratische Partei Deutschlands (SPD)	45,5	24
Christlich-Soziale Union (CSU)	16,9	9
Freie Demokratische Partei (FDP)	12,0	7
Kommunistische Partei Deutschlands (KPD)	6,7	3
Nürnberger Parteiloser Block	5,3	3
Wählergruppe Nürnberger Bürgerschaft	3,6	2
Block der Heimatvertriebenen und Ent- rechteten (BHE)	3,1	1
Wählergruppe der Flieger-, Kriegs- und Währungsgeschädigten	2,2	1
Wirtschaftliche Aufbauvereinigung (WAV)	1,7	-
Bayern-Partei (BP)	1,6	-
Freie Wählergemeinschaft	1,0	-
Deutsche Gemeinschaft	0,4	-
Insgesamt :	100	50

4. Bei der Wahl im März 1956:

	Stimmenanteile in %	Stadtrats- sitze
Sozialdemokratische Partei Deutschlands (SPD)	46,5	25
Christlich-Soziale Union (CSU)	26,0	14
Freie Demokratische Partei (FDP)	10,8	6
Kommunistische Partei Deutschlands (KPD)	5,2	2
Christlicher Volksdienst (CV)	2,5	1
Bayern-Partei (BP)	2,2	1
Gesamtdeutscher Block / Bund der Heimat- vertriebenen und Entrechteten (GB und BHE)	2,1	1
Wählergruppe Flieger-, Kriegs-, Währungs- geschädigte und Evakuierte	1,5	-
Union der Vertriebenen und Flüchtlinge	1,2	-
Deutsche Reichs-Partei (DRP)	0,9	-
Bund der Deutschen	0,6	-
Gesamtdeutsche Volkspartei	0,5	-
Insgesamt :	100	50

Für die Reihenfolge, in der die Parteien bzw. Wahlvorschläge bei den vorstehenden 4 Übersichten aufgeführt sind, wählten wir die Rangfolge (nach den Stimmenanteilen), womit von der offiziellen Reihe gemäß Stimmzettel abgegangen wurde.

Die Mitteilung von Bundestags- und Landtagsergebnissen unterbleibt, da diese mit Gemeindewahlen nur schlecht vergleichbar sind, hauptsächlich deshalb, weil bei letzteren Wahlvorschläge örtlichen Charakters vorkommen und dadurch eine gewisse Gewichtsverschiebung auftritt; für Interessenten sei auf

unsere Darstellung der Nürnberger Ergebnisse der letzten Bundestags- bzw. Landtagswahl von 1957 und 1958 hingewiesen (in Nummer 10 des Jahrgangs 1957 und Nummer 4 des Jahrgangs 1958 unserer "Statistischen Nachrichten").

III. Das Ergebnis der Stadtratswahl 1960

A. Wahlvorschläge:

Zur diesmaligen Nürnberger Stadtratswahl sind 11 Vorschläge eingereicht worden; nach Beschluß des Gemeindewahlausschusses wurden 10 Wahlvorschläge zugelassen, einer verfiel der Ablehnung. Nur 1946 ist die Auswahl kleiner gewesen (s.Zt. 5) und 1948 war es die gleiche Zahl (10) wie beim jüngsten Wahlgang, 1952 und 1956 hatten sich jeweils 12 Parteien bzw. Wählergruppen um die Gunst der Wählerschaft beworben.

Um die Vertretung im neuen Stadtrat bewarben sich insgesamt 214 Kandidaten, und zwar 182 Männer und 32 Frauen; bei den beiden vorherigen Kommunalwahlen war, durch die größere Zahl von Wahlvorschlägen bedingt, die Bewerberzahl höher (1952: 274 - 1956: 283). Damit sind es diesmal rund 4-mal soviel Bewerbungen gewesen als Sitze (50 *) zu vergeben waren (bei den beiden vorausgegangenen Wahlen überwog mit $5\frac{1}{2} : 1$ die Angebotsseite noch stärker).

Die Parteien bzw. Wählergruppen richteten ihren Wahlvorschlag in der Regel so ein, daß sich insgesamt durch die Bewerberschar und deren Stimmengewicht die Maximalzahl an Stimmen ergibt, die jedem Wähler zusteht. Bei 9 von den 10 Wahlvorschlägen bestand diese Voraussetzung, der Stimmzettel war so eingerichtet, daß bei Listenwahl genau 50 Stimmen vergeben wurden; die einzige Ausnahme bildete der Wahlvorschlag "Deutsche Gemeinschaft und Parteifreie", da betrug die Summe nur 30. Die Bewerberzahl blieb aber bei jedem der 10 Wahlvorschläge unter 50, sie schwankte zwischen 10 und 40; die Stimmenausschüttung war dadurch garantiert, daß die Parteien auf ihrem Wahlvorschlag bereits eine "Häufelung", d.h. eine mehrmalige Nennung ein und desselben Bewerbers, vornahmen und damit für die Sitzvergabe schon eine wesentliche Vorentscheidung trafen (sind doch dadurch die Chancen für das Gewähltwerden wesentlich erhöht). Wie verschieden in dieser Hinsicht die Parteien im einzelnen verfahren, wird aus der folgenden Tabelle ersichtlich.

*) In der Gemeindegrößenklasse 200 000 bis 500 000 Einwohner sind 50 Stadträte zu wählen, in Gemeinden mit niedrigerer Bewohnerzahl 42 bis herab zu 6, die Höchstzahl ist 60 und gilt allein für München.

Wahlvorschlag *	Zahl der im Wahlvor- schlag genannten Be- werber		im Wahlvorschlag waren aufgeführt		
	insgesamt	(darunter Frauen)	1-mal	2-mal	3-mal
1. Christlich-Soziale Union (CSU)	28	(3)	14	6	8
2. Sozialdemokratische Partei Deutschlands (SPD)	40	(5)	30	10	-
3. Gesamtdeutscher Block / Block der Heimatvertriebenen und Entrechteten (GB/BHE)	20	(1)	-	10	10
4. Bayernpartei (BP)	17	(3)	-	1	16
5. Freie Demokratische Partei (FDP)	24	(3)	-	22	2
6. Deutsche Reichs-Partei (DRP)	17	(5)	-	1	16
7. Deutsche Gemeinschaft und Parteifreie (DG)	17	(1)	-	-	10
8. Christlicher Volksdienst (CV)	24	(6)	-	22	2
9. Bund der Deutschen (BdD)	17	(2)	-	1	16
10. Union der Vertriebenen und Sow- jetzonenflüchtlinge (UV)	17	(3)	-	1	16

Insgesamt waren 96 Bewerber auf dem Stimmzettel dreimal genannt, 74 zweimal und bei nur 44 kam bloß die einfache Namensnennung vor; die jeweils am meisten gehäufelten Kandidaten standen an der Spitze, in Abstufung folgten die weniger oft aufgeführten. Bei der CSU gab es die vielfältigste Kombination (alle 3 Arten), bei der SPD wurde am wenigsten gehäufelt, weil ihr die höchste Zahl von Bewerbern zur Verfügung stand; wie im übrigen, abhängig von der Kandidatenzahl, verfahren wurde, wolle aus der vorausgegangenen Zusammenstellung ersehen werden.

Durch die Häufelung der Bewerber ergaben sich auf dem Stimmzettel insgesamt 480 Posten mit zum Ankreuzen bestimmten Vierecken, fast 10-mal soviel als im Höchstfall Stimmen vergeben werden dürfen, um im Rahmen der Gültigkeit der Abstimmung zu bleiben. Damit bestand wieder eine reichliche Auswahl für diejenigen Wähler, die von der Möglichkeit zur Persönlichkeitswahl Gebrauch machen wollten, womit sie bei den Überlegungen und im praktischen Vollzug bei der Ausfüllung des Stimmzettels sich mehr Mühe geben mußten als das Gros der Wähler, das sich ganz einfach für die Listenwahl entschied, d.h. einem einzigen Wahlvorschlag im ganzen und unverändert die Zustimmung gab. Wohl ist die Zahl der Felder auf dem Stimmzettel gegenüber den beiden vorherigen Stadtratswahlen (1952: 553 - 1956: 599) nicht unwesentlich kleiner geworden, dies hauptsächlich wegen der verminderten Zahl von Wahlvorschlägen, aber trotzdem wurde es

*) Die in Klammern beigelegten Abkürzungen, entweder offiziell üblich bzw. längst eingeführt (so bei den Parteien) oder von uns für die sonstigen Wahlvorschläge festgelegt, werden bei den folgenden Tabellen und auch im Text aus Gründen der Raumersparnis verwendet, wofür wir um Verständnis bitten.

abermals ein großformatiger Stimmzettel (im Ausmaß einer doppelten Zeitungssseite). Und das bedeutete in der Handhabung durch den Wähler und bei der Auswertung gar manche Schwierigkeit - wie ja überhaupt die Gemeindewahl in Auswirkung des Wahlsystems nicht nur sehr kompliziert ist (wovon schon die Rede war), sondern auch einen immer schwerer aufzubringenden, umfangreichen Apparat an Mitarbeitern erfordert und auch unter Einsatz moderner technischer Hilfsmittel erheblich mehr Zeit als bei Bundestags- und Landtagswahlen bis zur Feststellung des endgültigen Ergebnisses vergeht.

Von den 214 Bewerbern waren 32 Frauen, das sind 15 % (gleicher Anteil wie 1952, doch weniger als 1956, wo die Quote 21 % betragen hatte). Die einzelnen Wahlvorschläge unterscheiden sich in dieser Beziehung schon sehr: die Deutsche Reichs-Partei (29 %) und der Christliche Volksdienst (25 %) haben relativ die meisten Frauen zur Wahl gestellt, es folgen (mit je 18 %) die Bayernpartei und die Union der Vertriebenen, dann die SPD und die FDP (beide mit dem gleichen Anteil von 13 %), vor dem Bund der Deutschen (12 %), der CSU (11 %) und der Deutschen Gemeinschaft (10 %), zuletzt der BHE (mit nur 5 %). Die Anzahl bzw. der Prozentanteil machen es allein nicht aus, entscheidend ist vielmehr, da doch der größte Teil der Stimmen über die Listenwahl erreicht wird und dadurch der von den Parteien vorgenommenen Placierung auf dem Stimmzettel ein starkes Gewicht zukommt, an welcher Stelle die Frauen nominiert worden sind. Im einzelnen wollen wir darauf nicht eingehen (Interessenten wird es anheimgestellt, den Stimmzettel auf diesen Punkt hin zu betrachten), doch allgemein ist zu sagen, daß die Frauen häufig auf zurückgesetzten Positionen erscheinen (nur 13 im ersten Teil, dagegen 19 im zweiten Teil des jeweiligen Wahlvorschlages); durch die Persönlichkeitswahl kam es zu etlichen Aufwertungen im Rang *, was fraglos mit der Überzahl der Frauen unter den Abstimmenden zusammenhängt.

Schließlich ist noch mitzuteilen, daß folgende Wahlvorschläge miteinander verbunden gewesen sind: CSU mit Union der Vertriebenen u. Sowjetzonenflüchtlinge sowie FDP mit GB/BHE.

*) Von den 32 Frauen kamen durch das Wahlergebnis 14 auf eine bessere Stelle als im Stimmzettel, bei 7 war es umgekehrt, bei den restlichen 11 kam es zu keiner Veränderung.

B. Ergebnisse für die Gesamtstadt:

1. Wahlberechtigte und Wahlbeteiligung:

Die Zahl der in Nürnberg Wahlberechtigten belief sich zur diesmaligen Stadtratswahl (mindestens 6 Monate Aufenthalt in der Gemeinde ist die Voraussetzung zur Ausübung des Wahlrechts) auf 325 194, das sind 7,9 % mehr als zur Wahl vor 4 Jahren (301 473) und das entspricht so ziemlich dem Ansteigen der Einwohnerzahl in diesem Zeitraum (vom März 1956 bis zum März 1960 erhöhte sich die Bewohnerzahl unserer Stadt um 7,5 %). Mit der vorgenannten Zahl ist der Kreis der Wahlberechtigten angegeben, bevor mit der Ausstellung von Wahlscheinen begonnen wurde. Für 6 083 Wahlberechtigte sind Wahlscheine ausgegeben worden, und zwar in 2 496 Fällen einfache Wahlscheine (hievon 2 112 = 85 % Antragstellungen von den Städtischen Krankenanstalten und Altersversorgungsanstalten für ihre Patienten bzw. Insassen, bei den übrigen 384 Einzelanträgen wollten die Betreffenden, in der Regel aus beruflichen bzw. dienstlichen Gründen, in einem anderen hiesigen Wahllokal als dem für die Wohnung zuständigen ihre Stimme abgeben) und in 3 587 Fällen wurden zum Wahlschein die Briefwahlpapiere verlangt (größtenteils, nämlich bei 3 109 Fällen, waren es direkte Antragstellungen von Personen, die brieflich abzustimmen wünschten, weil sie entweder am Wahltag sich außerhalb Nürnbergs befanden oder wegen hohen Alters bzw. körperlicher Behinderung sich den Gang zum Wahllokal ersparen wollten - bei den restlichen 478 Fällen ist vorübergehender Klinikaufenthalt der Anlaß gewesen). Für 83 Personen ruhte das Wahlrecht (fast durchwegs Altersheim-Insassen, welche infolge Geistesschwäche nicht mehr in der Lage sind, selbständig zu wählen). Auf Wahlscheine beider Arten haben insgesamt 5 035 Personen abgestimmt (1 976 auf einfachen Wahlschein und 3 059 mittels Briefwahl, wobei die 358 wegen Formfehler nicht anerkannten Wahlbriefe gemäß offizieller Regelung außer Betracht gelassen werden); diese Zahl zusammen mit den 319 028 Wahlberechtigten laut Wählerliste (ohne die Fälle von Wahlscheinausstellung und von Ruhen des Wahlrechts) ergibt den für die Errechnung der Wahlbeteiligung zugrunde zu legenden Begriff der Wahlberechtigten (am Tag der Abstimmung laut Wählerliste Berechtigte zuzüglich der auf Wahlschein Abstimmenden), nämlich 324 063, das ist ein Plus von 7,6 % gegenüber der entsprechenden Zahl bei der Wahl vor 4 Jahren (301 056).

Die Zahl der Wähler belief sich auf 217 762 (212 727 Wähler mit Abstimmungsvermerk in der Wählerliste, dazu 5 035 Abstimmungen mit Wahlschein), das sind nur 2,4 % mehr als 1956 (212 603) und verglichen mit der wesentlich höheren Zuwachsrate bei den Wahlberechtigten besagt das schon, daß die Wahlbeteiligung diesmal geringer war. Mit 67,2 % (Zahl der Wähler, bezogen auf die Zahl

der Wahlberechtigten, prozentual berechnet) ist es die schwächste Wahlbeteiligung aller 13 Wahlen seit 1946, für welche wir nachstehend die Nürnberger Wahlbeteiligungsziffern mitteilen:

Die Wahlbeteiligungsziffern für die 13 Wahlen in der Nachkriegszeit:

Stadtratswahl 1946	89,5 %	Stadtratswahl 1952	73,0 %
Wahl zur Landesversammlung 1946	78,0 %	Bundestagswahl 1953	85,4 %
Landtagswahl 1946	80,9 %	Landtagswahl 1954	79,5 %
Stadtratswahl 1948	76,1 %	Stadtratswahl 1956	70,6 %
Bundestagswahl 1949	81,0 %	Bundestagswahl 1957	86,1 %
Landtagswahl 1950	78,2 %	Landtagswahl 1958	74,1 %
		Stadtratswahl 1960	67,2 %

Auch wenn man in Rechnung stellt, daß Gemeindewahlen nicht die Zugkraft haben wie Landtags- oder Bundestagswahlen, bei denen es wesentlich mehr um die hohe Politik und um die grundsätzlichen Fragen des wirtschaftlichen und sozialen Lebens geht, so ist das jüngste Ergebnis schon sehr bedenklich; etwas über 100 000 Wahlberechtigte blieben der Wahl fern und damit ist die "Partei der Nichtwähler" hierorts die zweitstärkste Partei und das ist schon eine betrübliche Tatsache. Betrachtet man lediglich die 5 Stadtratswahlen, dann zeigt sich eine ständige Abnahme der Wahlbeteiligung; dabei stehen nach wie vor doch wirklich wichtige Fragen der Gemeindepolitik und entscheidungsvolle Dinge für die zukünftige Entwicklung unserer Stadt laufend zur Debatte, so daß für ein solches Erlahmen des Wahlinteresses eigentlich keine Begründung zu ersehen ist. Daß jeder dritte Wahlberechtigte nun, da es darum ging, die Zusammensetzung des Stadtparlaments für den langen Zeitraum von 6 Jahren zu bestimmen, den "Ohne-mich-Standpunkt" einnahm, ist auch dann eine Überraschung, wenn man den überaus ruhigen Wahlkampf als Test gelten läßt (in dieser Hinsicht gab es freilich schon manchen Irrtum). Gewiß mag der Wahleifer durch das strahlende Frühlingswetter am Wahltag etwas gemindert worden sein, doch der ausschlaggebende Grund muß tieferliegen und dürfte mit einer Zunahme der politischen Uninteressiertheit nicht fehl angenommen sein. Da dies aber generell nicht zutrifft, ist ein kurzer überörtlicher Vergleich angebracht.

Im gesamten Landesergebnis ist nach den Bekanntgaben des Bayerischen Statistischen Landesamtes * bei der Kommunalwahl 1960 mit 79,5 % fast

*) Alle in diesem Bericht vorkommenden überörtlichen Ergebnisse stammen aus dieser Quelle; das sind zunächst regionale Ergebniszusammenstellungen, dann eine erste zusammenfassende Darstellung in "Bayern in Zahlen" (April-Heft 1960) und eine ausführlichere Abhandlung wird sicherlich auch wieder in der Reihe "Beiträge zur Statistik Bayerns" erscheinen.

die gleiche Wahlbeteiligung festgestellt worden wie 1956 (79,9 %). "Dabei hat die wahlberechtigte Bevölkerung auf dem Lande wieder eifriger gewählt (84,4 %) als die Stadtbevölkerung (70,8 %)"; 1956 lauteten die entsprechenden Wahlbeteiligungsquoten 85,6 % und 69,5 % - bemerkenswert ist außer dem beträchtlichen Unterschied, daß "der Wahleifer der Landbevölkerung etwas abnahm (- 1,2 Punkte) und der der Stadtbevölkerung fast in gleichem Maße zunahm (+ 1,3 Punkte)". Stellt man für die 48 kreisfreien Gemeinden Bayerns einen Vergleich der Ergebnisse von 1960 mit denen von 1956 an, so überwiegt das Nachlassen der Wahlbeteiligung, weil dies in 29 Städten der Fall ist, hingegen in nur 18 Städten die Teilnahmeziffer stieg (in einer Stadt blieb die Quote unverändert). Nürnberg steht mit seiner Wahlbeteiligungsziffer ziemlich am Ende der Reihe: nur 4 kreisfreie Städte (Augsburg, Fürth, Kempten und Lindau, auf letztgenannte Gemeinde trifft mit 65,0 % die niedrigste Ziffer) weisen eine etwas schwächere Wahlbeteiligung auf als Nürnberg, jedoch in 44 kreisfreien Städten ist das Wahlinteresse stärker gewesen als in unserer Stadt (darunter in 12 kreisfreien Städten, bei denen mehr als 80 % der Wahlberechtigten nach dem Grundsatz "Wahlrecht ist Wahlpflicht" gehandelt haben - mit 88,5 % steht die Stadt Kulmbach obenan). Unter den 5 bayerischen Großstädten sind es 3, deren Wahlbeteiligungsquote nun höher ausfiel als 1956 (in München war von 60,6 % auf 67,3 % und in Regensburg von 75,1 % auf 83,0 % die Zunahme beträchtlich, in Würzburg ging es von 72,7 % auf 74,9 % gemäßigt aufwärts); in den beiden erstgenannten Städten fanden gleichzeitig Oberbürgermeisterwahlen statt, die nach Art der Kandidaturen eine lebhaftere Anteilnahme auslösten, und das hat bestimmt auch für die Stadtratswahlen anregend gewirkt. In Nürnberg (Rückgang von 70,6 % auf 67,2 %) und in Augsburg (Abnahme von 68,9 % auf 65,9 %) fehlte diese Anziehungskraft und so kam es, weil auch sonst nichts Außergewöhnliches den Wahlkampf belebte, zu einer sehr gedämpften Begeisterung. Zu bedenken ist auch noch, daß bei der Stadtratswahl 1956 in unserer Stadt rund 1/2 Million Stimmen für die inzwischen verbotene KPD abgegeben wurden; ob von den s.Zt. rund 10 000 Wählern für jenen Wahlvorschlag nunmehr ein Teil wo anders eine politische "Wahlheimat" gefunden hat und dort dann einige Verstärkung bewirkte, ein anderer Teil aber der Wahl fern blieb (nachdem ein in dieser Richtung liegender Wahlvorschlag nicht zugelassen worden war), darüber läßt sich nichts Genaues sagen und schon gar nicht über das quantitative Ausmaß. Erstmals bei einer Stadtratswahl ist die Briefwahl möglich gewesen und das hätte die Wahlbeteiligung positiv beeinflussen können, indem jetzt Abstimmungsmöglichkeiten geboten wurden in Fällen, wo früher aus der persönlichen Verhinderung es sicherlich des öfteren zu Stimmenausschlag gekommen war. Dem stand aber generell

entgegen die erstaunliche Interessenlosigkeit vieler Wahlberechtigten für die Wahl des Stadtparlaments, das doch für etliche Jahre über die Geschicke unserer Stadt zu bestimmen hat. Daß die unterschiedliche Wahlbeteiligung auch das politische Ergebnis beeinflusst, dafür liefert die neueste Wahl hier wie allgemein einen Beweis mehr; geringere Wahlbeteiligung bedeutet ein günstigeres Ergebnis für die SPD, denn da ist die Anhänglichkeit erfahrungsgemäß stärker bzw. von Schwankungen weniger berührt als bei der sogenannten bürgerlichen Seite, die dann aufholt, wenn hohe Wahlbeteiligung vorliegt, jedoch weniger gut abschneidet, wenn flau gewählt wird (besonders eben in jenen Kreisen), wie das bei der Gemeindewahl 1960 der Fall war.

Von den 325 194 Gesamtwahlberechtigten (den in die Wählerliste Eingetragenen, bevor die Wahlscheinausstellung einsetzte, die Fälle ruhenden Wahlrechts einbezogen) waren 139 968 (43,0 %) Männer und 185 226 (57,0 %) Frauen, für die Wahlberechtigten im engeren Sinn (Wahlberechtigte laut Wählerliste, dabei abgezogen die Wahlschein- und die ruhenden Fälle, zuzüglich der Abstimmungen auf Wahlschein) - 324 063, davon 139 544 männlich und 184 519 weiblich - ist die Gliederung nach dem Geschlecht die gleiche (43,1 % und 56,9 %); in beiden Fällen ein Frauenüberschuß im Verhältnis 132:100. Bei den Wählern ist das Übergewicht des weiblichen Geschlechts nicht ganz so groß gewesen (auf 100 männliche Wähler trafen 125 weibliche, also auf 4 Männer 5 Frauen), weil in der Wahlbeteiligung der übliche Unterschied auch diesmal zu beobachten war, daß nämlich die Frauen im Wahleifer hinter den Männern zurückblieben; die Wahlbeteiligungsziffer errechnet sich für die Männerseite mit 69,4 %, für die Frauenseite mit 65,5 %, das Plus (um 3,9 Punkte) im Wahlinteresse der Männer gegenüber dem der Frauen ist ein wenig höher als bei der Stadtratswahl 1956 (72,7 % bzw. 69,0 %, das ist für die Männer ein Plus von 3,7 Punkten), aber geringer als bei der Stadtratswahl 1952 (75,5 % bzw. 71,1 % = 4,4 Punkte Differenz) *.

6 083 Wahlscheine (einfache und solche für Briefwahl zusammen) sind ausgestellt worden, das sind 1,9 % der Gesamtzahl an Wahlberechtigten (gegenüber der Stadtratswahl 1956 etwas über das Doppelte, was mit der Einführung der Briefwahl zusammenhängt); unter diesen Antragstellungen

*) Bei der Bundestagswahl 1957, durch hohe Wahlbeteiligung ausgezeichnet, war der Abstand wesentlich geringer (männlich 87,7 % und weiblich 84,9 % - ein Plus von nur 2,8 Punkten für die Männer); bei der Landtagswahl 1958 (76,2 % bzw. 72,5 % - ein Unterschied von 3,7 Punkten) ähnlich wie bei den beiden letzten Gemeindewahlen.

überwogen die Frauen (56 % gegen 44 %). Mit Wahlschein haben gewählt 5 035 Personen (davon 45 % Männer und 55 % Frauen), gemessen an den ausgegebenen Wahlscheinen ist das eine Beteiligung von 82,8 % (für die Männer allein 84,7 % - für die Frauen allein 81,3 %); rechnet man die Fälle von zu spät eingegangenen und wegen falscher Ausfertigung zurückgewiesenen Wahlbriefe hinzu, dann kommt man sogar auf eine Wahlbeteiligung von 89,4 %. Stellt man diese Betrachtung getrennt für die beiden Wahlscheinarten an, dann zeigen sich schon merkliche Unterschiede in der Wahlbeteiligung: 79,2 % bei den einfachen Wahlscheinen, was zunächst als überraschend wenig angesehen werden könnte, denn bei Antragstellungen auf Wahlschein ist doch ziemliche restlose Ausnützung anzunehmen (nachdem da aber die Beantragung für Krankenhauspatienten überwiegt, ergeben sich doch häufig Ausfälle); 85,3 % bei der Briefwahl, aufgrund der Wahlbriefe, die nach Vorprüfung in die Wahlurnen eingelegt werden konnten (ohne die 358 Fälle von zurückgewiesenen und samt ihrem Inhalt ausgesonderten Wahlbriefen, weil im Wahlumschlag der Wahlschein fehlte oder auf dem Wahlschein die eidesstattliche Versicherung unterblieben war oder ein anderer als der amtliche Wahlumschlag verwendet worden ist) - 95,3 % ergeben sich aber, wenn man die vorgenannten, auszuschneiden gewesenen Fälle einrechnet und schließlich gar 96,6 %, wenn man auch die verspätet eingegangenen Wahlbriefe in Ansatz bringt, um ersehen zu können, wie es mit der Wahlbeteiligung derjenigen Personen, die sich die Briefwahlpapiere beschafft hatten oder besorgen ließen, bestellt war (wie die zuletzt genannte Zahl ersehen läßt, eine fast völlige Teilnahme).

2. Gültige und ungültige Stimmen:

In die Wahlurnen sämtlicher Nürnberger Stimmbezirke sind insgesamt 217 762 Stimmzettel eingelegt worden (= Zahl der Wähler). Von den Wahlvorstandschaf-ten der einzelnen Stimmbezirke sind 213 618 Stimmzettel (98,1 %) für gültig befunden worden, die restlichen 4 144 Stimmzettel (1,9 %) verfielen der Ablehnung, weil der Wähler entweder die ihm zur Verfügung stehende Stimmenzahl (50) überschritten oder aber den Stimmzettel leer abgegeben bzw. im ganzen durchgestrichen hatte oder ein sonstiger Grund für die Ungültigkeitsbewertung vorlag. Mit unter 2 % ist der Anteil der ungültigen an der Gesamtheit der abgegebenen Stimmzettel sehr niedrig ausgefallen, bei den vorausgegangenen Stadtratswahlen (1952: 4,9 % - 1956: 4,0 %) sind es wesentlich mehr Ausfälle gewesen. Die Gewöhnung an das bei Gemeindewahlen durch die Möglichkeit des Kumulierens und Panaschierens gewiß komplizierte Verfahren dürfte eine Rolle gespielt haben, wobei zu bedenken ist, daß diesmal mehr

Persönlichkeitswahl * betrieben wurde (hierauf gehen wir noch gesondert ein) und an sich würde das mehr Gelegenheiten für fehlerhafte Abstimmung bedeuten; die wiederholten Hinweise in den amtlichen Bekanntmachungen und in der Presse sind anscheinend auf fruchtbaren Boden gefallen. Wesentlich ist aber auch, daß durch wahlrechtliche Änderungen die Möglichkeiten zum Ungültigwerden des Stimmzettels von einer Wahl zur anderen geringer geworden sind. Im Landesergebnis "war der Anteil der Falschwähler mit 5,3 v.H. bei der Schwierigkeit des Wahlsystems immer noch erträglich. Er ist gegenüber 1956 sogar um 0,8 Punkte zurückgefallen. In den Landkreisen ist der Anteil der ungültigen Stimmzettel mit 6,4 v.H. mehr als doppelt so hoch als in den kreisfreien Gemeinden mit den z.T. wesentlich größeren Stimmzetteln (3,0 v.H.)." Im regionalen Vergleich schneidet Nürnberg in dieser Hinsicht sehr günstig ab: der Satz von 1,9 % ist der niedrigste unter den Ergebnissen für die 48 kreisfreien Städte (in 16 Städten schwankte der Anteil der Falschwähler zwischen 2 % und 3 %, in 18 Städten zwischen 3 % und 4 %, in 13 Städten belief er sich auf 4 % und mehr); unsere Nachbarstadt Fürth kommt mit 2,0 % dem Nürnberger Ergebnis am nächsten. Entscheidend für die Ungültigkeitsquote ist freilich das Verhältnis von Listenwahl zu Persönlichkeitswahl: wo letztere häufiger betrieben wurde (und das ist in den Landkreisen der Fall) war die Gefahr, daß der Stimmzettel unabsichtlich ungültig wurde, wesentlich größer als dort (und dafür ist unsere Stadt ein Beispiel), wo man sich weit mehr für die Listenwahl entschieden hatte, bei der die Wahlhandlung doch so einfach ist, daß es viel seltener schiefgehen kann, wenn man von den verhältnismäßig spärlichen Fällen absichtlichen Falschwählens absieht.

Speziell bei der Briefwahl ist der Anteil der ungültigen Stimmen (0,8 %) sehr gering gewesen, ein nicht überraschendes Ergebnis, denn bei der Ausfüllung des Stimmzettels "in Heimarbeit" wird in der Regel mit Ruhe und Überlegung vorgegangen, es werden also Fehler vermieden, die im Wahllokal eher passieren können, besonders bei Andrang, der bei Gemeindevahlen wegen des unförmlichen Stimmzettels und der namentlich bei Persönlichkeitswahl zeitraubenden Kennzeichnung des Stimmzettels häufiger auftritt als bei den anderen, sich rascher abwickelnden Abstimmungen. Andererseits ereignen sich aber bei der Briefwahl andere Aus-

*) Wir verwenden den Ausdruck "Persönlichkeitswahl" - im Gegensatz zur "Listenwahl" -, weil er in den offiziellen Texten vorkommt und man sich auch allgemein daran gewöhnt hat; die vom Bayerischen Statistischen Landesamt gebrauchte Bezeichnung "Personenwahl" ist u.E. zutreffender.

fälle, wenn nämlich der Wähler den Wahlbrief nicht vorschriftsmäßig zusammengerichtet hat, was dann die Zurückweisung bzw. Aussonderung zur Folge hat; die betreffenden Stimmzettel gelangen gar nicht in die Wahlurne und sind deshalb auch nicht unter den ungültigen im engeren Sinn gezählt. Von den 3 417 zur Auswertung vorgelegenen Wahlbriefen sind auf diese Weise 358 * auszuscheiden gewesen; mit 10,5 % ein hoher Anteil von nicht ans Ziel gelangten Absichten, sich an der Wahl zu beteiligen (wenn man außerdem die zu spät eingegangenen Wahlbriefe in die Rechnung einbezieht, dann steigt die Ausfallquote sogar auf 12 %).

3. Listenwahl und Persönlichkeitswahl:

213 618 gültige Stimmzettel waren als erstes danach auszusortieren, ob sie unverändert geblieben sind, d.h. lediglich die Kennzeichnung eines Wahlvorschlages (in der Kopfleiste oder durch Anstreichen ausschließlich des ersten Bewerbers) geschehen ist oder Veränderungen (Verteilung der Stimmen auf verschiedene Wahlvorschläge oder ein Häufeln der Stimmen bzw. beides) erfolgt sind. Erwartungsgemäß hatte die große Masse der Wähler sich für die einfachere und schnellere Handhabung des Stimmzettels entschieden, bei 179 829 Stimmzetteln - 84,2 % aller gültigen Stimmzettel - handelte es sich um Listenwahl **. Die Auszählung dieser unveränderten Stimmzettel hinsichtlich der Wahlvorschläge, denen auf diese Weise die Zustimmung gegeben worden war, ging rasch vonstatten; dieses Ergebnis lag noch am Abend des Wahltages vor, als vorläufiges und unvollständiges (bezog es sich doch nur auf 5/6 der gültigen Stimmzettel) ließ es immerhin schon weitgehend Schlüsse auf das endgültige Ergebnis zu. Bei 33 789 Stimmzetteln - 15,8 % aller gültigen Stimmzettel - ist kumuliert oder panaschiert worden (bzw. beides) und die Auszählung dieser Stimmzettel war natürlich mühevoll, mußte doch streng darauf geachtet werden, daß die pro Wähler zustehende Gesamtstimmenzahl nicht überschritten und beim Kumulieren dem einzelnen Bewerber nicht mehr als 3 Stimmen zugeteilt wurden (dieses Außerachtlassen der Grenzen war meistens der Grund für das Ungültigwerden - die Entscheidungen der Wahlvorstandschäften hierüber waren bei der schon erwähnten Kompliziertheit der Bestimmungen öftmals nicht leicht und darum sind die Auslegungen und Beschlüsse sicherlich nicht immer einheit-

*) Meistens (2/3 der Fälle) bestand der Formfehler darin, daß dem Wahlbrief der Wahlschein nicht beigelegt hat.

***) Nach der anderen Berechnungsmethode - bezogen nicht auf die gültigen, sondern auf die abgegebenen Stimmzettel (gültige und ungültige zusammen) - beträgt der Anteil der unveränderten Stimmzettel 82,6 % (1956: 83,2 %).

lich gewesen); daß für die Auswertung der veränderten Stimmzettel durchwegs noch am Tag nach der Wahl gearbeitet werden mußte und die Ablieferung des Materials zur zentralen Verarbeitung sich weiter hinzog, ist eine der vielen unangenehmen Begleiterscheinungen einer Stadtratswahl (Blockierung der Wahllokale, Schwierigkeiten in der personellen Besetzung, folglich Terminnot in der Aufbereitung des Gesamtergebnisses).

Mit 15,8 % ~~un~~veränderten Stimmzetteln ist diesmal von der Persönlichkeitswahl etwas mehr Gebrauch gemacht worden als bei der Stadtratswahl 1956 (13,3 %) *; einige Lockerungen in der Ungültigkeitsfrage dürften dabei mitgespielt haben. Damals hatte unter den kreisfreien Städten Nürnberg die niedrigste Quote für die ~~un~~veränderten Stimmzettel und in Anbetracht des diesmaligen Anteils dürfte es ähnlich sein. Vergleichsweise Einzelergebnisse liegen hierüber zur Zeit noch nicht vor, daß der Nürnberger Satz für die Listenveränderungen bescheiden ist, steht außer Frage. Für ganz Bayern teilte das Statistische Landesamt mit, daß im Durchschnitt "jeder zweite Wähler von der Listenwahl Gebrauch gemacht hat; von 100 Wählern haben in den Landkreisen mehr als die Hälfte (55,1 %) ihre Stimmzettel im Sinne der Personenwahl genützt", damit stärker als die Wähler in der Stadt (in den kreisfreien Städten für die verändert abgegebenen Stimmzettel nur ein Anteil von 39 %).

Die Zahl der gültigen Stimmen beträgt ein Vielfaches der Zahl der gültigen Stimmzettel, hatte doch jeder Wähler 50 Stimmen zu vergeben, was allerdings nicht in jedem Fall geschah. Insgesamt wurden 10 455 043 gültige Stimmen gezählt (bei 213 618 gültigen Stimmzetteln ist das ein Durchschnitt von 49 Stimmen pro Stimmzettel), davon 8 986 770 Stimmen = 86,0 % aus unverändert abgegebenen Stimmzetteln (Listenwahl) und 1 468 273 = 14,0 % aus verändert abgegebenen Stimmzetteln (Persönlichkeitswahl). Der Anteil der Persönlichkeitswahlstimmen hat sich gegenüber der Stadtratswahl von 1956, wo nur 11,5 % der Stimmen in diese Kategorie fielen, erhöht. Daß die nach den Stimmen errechnete Persönlichkeitsquote niedriger ist als jene nach den Stimmzetteln, ist die Folge davon, daß bei den veränderten Stimmzetteln die zustehende Stimmenhöchstzahl vielfach nicht ausgenützt wird (im Durchschnitt trafen auf einen veränderten Stimmzettel nur 43 Stimmen gegenüber 50 bei den unveränderten); diese ungenützte Stimmkraft macht innerhalb der Abstimmungen für Persönlichkeitswahl 13,1 % aus und bedeutet somit schon

*) 1952: 15,4 % - 1948 (erstmalig Persönlichkeitswahl): 7,2 %.

ein bemerkenswertes Auslassen von Möglichkeiten - da aber nur rund 1/6 der Wählerschaft sich der Mühe unterzogen hatte, den Stimmzettel zu verändern, mindert sich im Gesamtergebnis der Ausfall auf nur 2,1 %, was als unerheblich gelten darf *.

Die Zusammensetzung der Stimmen nach Listenwahl und Persönlichkeitswahl ist bei den einzelnen Wahlvorschlägen sehr verschieden und diese Ergebnisse zeigen durchaus typische Züge im Verhalten der speziellen Wählerschaften. Gemessen am Stadtergebnis - 14,0 % der Stimmen aus unveränderten Stimmzetteln - befinden sich in der Gruppe der Wahlvorschläge, die diesen Durchschnitt unterschritten (weil die Listenwahl stärker betrieben wurde), die SPD (12,6 %), der BHE (13,4 %), die DRP (11,3 %), der Christliche Volksdienst (11,2 %), der Bund der Deutschen (9,8 %) und die Union der Vertriebenen (13,6 %), dagegen weisen überdurchschnittliche Sätze auf (d.h. Persönlichkeitswahl ist da mehr geübt worden) die CSU (16,2 %), die FDP (16,9 %), die Bayern-Partei (15,1 %) und die Deutsche Gemeinschaft (22,4 %). Durch das unterschiedliche Gewicht an Persönlichkeitswahlstimmen kam es durch das Hinzutreten der Stimmen aus den veränderten Stimmzetteln zu den das vorläufige Ergebnis bildenden Stimmen aus den unveränderten Stimmzetteln zu Veränderungen in den Stimmenanteilen beim endgültigen Ergebnis, teils zu Verbesserungen und teils zu Verschlechterungen (um nur die größeren Parteien zu nennen, stieg der Anteil bei der CSU von zunächst 24,7 % auf schließlich 25,6 % und bei der FDP von 12,7 % auf 13,2 %, dem steht entgegen eine Minderung bei der SPD von 53,1 % aus dem Listenwahlergebnis auf 51,8 % nach dem Gesamtergebnis).

4. Die Stimmenverteilung auf die Wahlvorschläge:

Wie die 10 455 043 gültigen Stimmen, die bei der diesmaligen Stadtratswahl anfielen, sich auf die 10 Wahlvorschläge verteilen und welche Prozentstruktur sich daraus errechnet (in Klammern ist die prozentuale Gliederung bei der Wahl von 1956 beigefügt, jedoch nur für die bei der jetzigen Wahl vertretenen Vorschläge), zeigt die folgende Zahlenübersicht. Sie ist nicht nach der Reihenfolge im Stimmzettel angelegt, sondern in Rangfolge, die stärkste Partei an der Spitze bis hinunter zu dem Wahlvorschlag, der den wenigsten Zuspruch bekommen hatte.

*) Für ganz Bayern errechnete das Bayerische Statistische Landesamt, daß "12,8 % der möglichen Stimmzahl verlorenging, weil bei der Veränderung der Stimmzettel durch den Wähler die zur Verfügung stehende Stimmzahl vielfach nicht voll ausgenutzt wurde" (die häufigere Personenwahl drückt den Satz nach oben); daran besonders wurde die Frage nach der Reformbedürftigkeit des Bayerischen Kommunalwahlgesetzes geknüpft.

	Gültige Stimmen 1960		(Prozentstruktur 1956)
	Anzahl	%	
SPD	5 409 739	51,8	(46,5)
CSU	2 678 658	25,6	(26,0)
FDP	1 377 709	13,2	(10,8)
Christl. Volksdienst	377 803	3,6	(2,5)
GB/BHE	234 809	2,3	(2,1)
Bayern-Partei	107 607	1,0	(2,2)
Deutsche Reichs-Partei	106 096	1,0	(0,9)
Bund der Deutschen	78 054	0,7	(0,6)
Union der Vertriebenen und Sowjetzonenflüchtlinge	75 520	0,7	(1,2)
Deutsche Gemeinschaft	9 048	0,1	(-)

Insgesamt :	10 455 043	100	(92,8)

Bei der Stadtratswahl 1956 sind es insgesamt 9 995 677 gültige Stimmen gewesen, darunter 716 784 Stimmen für 3 Wahlvorschläge, die bei der Wahl von 1960 nicht aufgetreten sind (KPD mit einem seinerzeitigen Stimmenanteil von 5,2 % - Gesamtdeutsche Volkspartei 0,5 % - Flieger-, Kriegs-, Währungsgeschädigte u. Evakuierte 1,5 % - zusammen entfielen auf diese 3 damals 7,2 % aller Stimmen); die Wähler jener diesmal nicht in Konkurrenz stehenden Parteien haben sich, sofern sie nicht etwa ins Lager der Nichtwähler hinüberwechselten, nun für andere Wahlvorschläge entschieden und das fällt für den Stimmenzuwachs, den die einzelnen Parteien 1960 gegenüber 1956 erreichen konnten, schon ins Gewicht. Für die Gesamtheit der gültigen Stimmen beträgt die Mehrung gegenüber der vorausgegangenen Stadtratswahl 459 366 = 4,6 %. Davon weichen die Veränderungen im einzelnen erheblich ab: absolut den stärksten Stimmenzuwachs verzeichnet die SPD, ihr flossen rund 758 400 Stimmen mehr zu, mit der relativen Zunahme um 16,3 % ist das aber nicht der stärkste Aufschwung. Die CSU erhielt 81 000 Stimmen mehr, mit nur 3,1 % ist das eine geringe Aufbesserung. Mit einem Stimmengewinn von rund 300 000 kann sich die FDP eines kräftigen Zuwachses erfreuen, um 27,9 %. Verhältnismäßig am günstigsten schnitt der Christliche Volksdienst (Evangelische Wählergemeinschaft) ab, denn die 125 500 hinzugekommenen Stimmen bedeuten eine Steigerung um 49,8 %. Beim BHE beträgt die Zunahme 9,5 %, bei der Deutschen Reichs-Partei 16,8 % und beim Bund der Deutschen 31,2 %; die Bayern-Partei erlitt einen Stimmenverlust, der mit 50,4 % sogar sehr empfindlich ausfiel und ähnlich erging es dem Wahlvorschlag der Union der Vertriebenen und Sowjetzonenflüchtlinge, der 36,1 % Stimmen weniger erhielt als bei der vorigen Kommunalwahl. Für die Deutsche Gemeinschaft entfällt die Vergleichsmöglichkeit, denn sie war an der Stadtratswahl 1956 nicht beteiligt; sie bildet das Gegenstück zu den

3 Wahlvorschlägen, die damals sich beworben hatten, diesmal aber fehlten, was wohl beachtet werden muß, will man der Gefahr schiefer Schlußfolgerungen entgehen.

Die SPD hat bei der Stadtratswahl 1960 einen Erfolg errungen, wie bei keiner Wahl vorher - sie gewann mit 51,8 % die absolute Mehrheit (bestes Ergebnis bei den bisherigen vier Gemeindewahlen der Nachkriegszeit waren die 46,5 % von 1956, mit 45,8 % und 45,5 % sind 1946 und 1952 die Prozentanteile nur wenig geringer gewesen, nur das Ergebnis von 1948 fällt mit bloß 38,3 % merklich aus der Reihe); mit 49,9 % bei der Landtagswahl 1958 war es schon fast soweit. Nürnberg gehört zu den sieben bayerischen kreisfreien Städten, in denen die SPD die absolute Mehrheit hat (1956 war dies in einer einzigen Stadt, in Schweinfurt, der Fall); bei der rangfolgemäßigen Nennung im einzelnen bedeutet die erste Prozentziffer das Ergebnis von 1960, die in Klammern beigefügte Ziffer gilt für 1956: Schweinfurt 58,0 (57,9) - Selb 53,9 (39,0) - München 53,4 (43,0) - Regensburg 52,8 (32,8) - Fürth 52,8 (45,2) - Hof 52,5 (48,0) - Nürnberg 51,8 (46,5). Für die Gesamtheit der 48 bayrischen kreisfreien Städte beträgt der SPD-Anteil 48,2 % bei der jüngsten Kommunalwahl und übersteigt damit die Quote von 1956, die sich nur auf 40,2 % belaufen hatte, um ein beträchtliches. Im gesamten Landesergebnis - kreisfreie Gemeinden und Landkreise zusammen - erhöhte sich der SPD-Anteilssatz von 29,5 % auf 35,4 %, demgegenüber ist bei der CSU die Zunahme von 34,0 % auf 36,0 % geringer; die beiden großen Parteien sind damit - in ganz Bayern - nach den Gemeindewahlen 1960 fast gleich stark, während 1956 die CSU noch einen deutlichen Vorsprung hatte (um $4\frac{1}{2}$ Punkte); erwähnt muß allerdings werden, daß der Vergleich von Kommunalwahlen auf Landesebene hauptsächlich durch die gemeinsamen Wahlvorschläge (1956 hatten diese einen Anteil von 4,4 %, 1960 jedoch einen solchen von 8,0 %) etwas gestört ist. "Der überraschend große Wahlerfolg der SPD" wird in einer Wahlanalyse über die bayerischen Kommunalwahlen in einem Artikel der Bayerischen Staatszeitung mit der "glücklichen Hand bei der Wahl der Kandidaten und der Propagandamittel" in Verbindung gebracht. "Vielleicht bahnt sich in der Politik eine Wende zu jungen, starken, aber sachlichen Männern an, zur Kriegs- oder mehr noch zur Nachkriegsgeneration, die ein ganz anderes Verhältnis zur Politik hat als ältere Parlamentarier". Sensationell nach dieser Richtung wirkten die deutlichen SPD-Siege bei den Oberbürgermeisterwahlen in München und Regensburg. Die bayerischen Kommunalwahlen sind vielfach Anlaß zu Prognosen auf die Bundestagswahl 1961 gewesen; die Meinungen über den Testwert gingen selbstverständlich sehr auseinander, sicherlich läuft ein Wahlgang zum Bundesparlament unter veränderten "Bedingungen" (ganz abgesehen von den Zeitumständen

und der politischen Lage im Zeitpunkt der Wahl) und bei zu erwartender hoher Wahlbeteiligung kann der Ausgang wesentlich anders werden. In Nürnberg hielt, in vollen Prozenten gesehen (jeweils 26 %), die CSU ihre Position, mit rund 1/4 aller Stimmen zu beiden Wahlterminen. Die FDP zählt hier (wie auch sonst in den mittelfränkischen Städten) zu den Gewinnern der jüngsten Wahl; mit 13,2 % hat sie die Quote vom Jahr 1948, wo sie gleich erfolgreich gewesen ist, wieder erreicht und überwand damit die Rückschläge, die diese Partei bei den Wahlen der letzten Jahre hinnehmen mußte (1952: 12,0 % - 1956: 10,8 %). Viertstärkste Partei wurde der Christliche Volksdienst, der seine Stellung kräftigen konnte, seine Quote erhöhte sich von 2,5 % auf 3,6 %. 1956 war die KPD (mit 5,2 %) auf dem 4. Rang gestanden. Bei BHE, DRP und BdD ergaben sich geringfügige Steigerungen der Anteilssätze, dagegen sind bei der Bayernpartei (die im Landesergebnis noch stärker abfiel, von 7,7 % auf 2,2 %) und bei der Union der Vertriebenen die Quoten merklich abgesunken - die Einzelheiten sind aus der Tabelle ersichtlich.

Bei allen fünf Stadtratswahlen seit 1946 nahm hier die SPD die erste Stelle ein, die CSU behauptete bei vier Wahlen die zweite Stelle (nur 1948 mußte sie, von der KPD knapp überholt, sich mit dem dritten Platz begnügen). Bei der Betrachtung aller Wahlergebnisse - Bundes-, Landes- und Gemeindewahlen - machte sich im größeren Rahmen über eine längere Reihe von Jahren hinweg der Zug zum Zweiparteiensystem deutlich bemerkbar. Besieht man sich daraufhin die Nürnberger Stadtratswahlen, dann passen auch sie in dieses Entwicklungsbild, entfallen doch auf die beiden großen Parteien SPD und CSU zusammengenommen seit 1948 (52 %) steigende Anteile: 62,4 % i.J.1952 - 72,5 % i.J.1956 - 77,4 % i.J.1960; bei der ersten Nachkriegswahl (1946) waren es allerdings 81,4 % - dieser Quote würde man bei der jüngsten Wahl vielleicht sehr nahe gekommen sein, wenn nicht die Festigung bei der FDP und der Erfolg des Christlichen Volksdienstes eingetreten wären.

Es würde zu weit führen, für jeden der 214 Bewerber mitzuteilen, was er an gültigen Stimmen erhalten hat; nur für die in den Stadtrat Gewählten geben wir die Zahlen an späterer Stelle (im Abschnitt über die Sitzverteilung, auf Seite 26) bekannt. Eine ungefähre Vorstellung über die immense Arbeit, die im Wahlamt zwecks Feststellung des Gesamtergebnisses zu bewältigen war, möge damit erweckt werden, wenn man darauf hinweist, daß aus 356 Stimmbezirken umfangreiche Meldungen zu verarbeiten waren, nachdem mit ganz wenig Ausnahmen überall für jeden Kandidaten Stimmenzahlen anfielen - nur durch Einsatz von Hollerithmaschinen konnte, die

vorausgehenden unerläßlichen Überprüfungen eingerechnet, innerhalb weniger Tage der Abschluß erreicht werden.

Für die 214 Bewerber ist der Bogen nach dem einzelnen Stimmenkonto sehr weit gespannt. Das erfolgreiche Abschneiden einer Partei hat schon wegen des hohen Anteils von Listenwahl allen Kandidaten des betreffenden Wahlvorschlages einen reichlichen Stimmenzufluß gebracht, besonders den schon voraus im Stimmzettel Gehäufelten, wozu dann noch die Verstärkung kam, die von der Persönlichkeitswahl ausging; das Gegenstück bilden die Splitterparteien, wo in der Regel sämtliche Kandidaten wenig Stimmen erhielten und Ausnahmen davon nur vorkamen, wenn aus veränderten Stimmzetteln der eine oder andere etwas aufgewertet worden ist. Die meisten Stimmen erhielt Bürgermeister Haas (225 580), der Spitzenkandidat der SPD; er führt auch hinsichtlich der Stimmen aus veränderten Stimmzetteln (36 432); weitere 9 SPD-Stadträte erreichten mehr als 200 000 Stimmen, in 43 Fällen lag die Stimmenzahl zwischen 100 000 und 200 000 (29 bei SPD, 14 bei CSU), in 38 Fällen zwischen 50 000 u. 100 000 und 123-mal unter 50 000 (darunter 88 Bewerber mit weniger als 10 000 Stimmen). Die niedrigste Stimmenzahl fiel auf den an vorletzter Stelle im Wahlvorschlag der Deutschen Gemeinschaft genannt gewesenen Bewerber (847), er ist zugleich derjenige, dem die wenigsten Stimmen zur Persönlichkeitswahl zugekommen sind (145). Maximum und Minimum an Gesamtstimmen für die einzelnen Kandidaten sind pro Wahlvorschlag aus der folgenden Übersicht zu ersehen, bei der die offizielle Reihenfolge, wie sie auf dem Stimmzettel bestanden hatte, eingehalten wird; zur richtigen Beurteilung der Spannweiten ist die unterschiedliche Häufelung in Betracht zu ziehen, wir vermerkten deshalb hinter der absoluten Stimmenzahl in Klammern, wie oft der Bewerber, der nach den erhaltenen Stimmen an den Anfang bzw. an das Ende der Rangfolge kam, im Wahlvorschlag genannt worden war (einfach mit Ziffer 1, gehäufelt mit Ziffer 2 oder 3).

Stimmenzahl für den Bewerber

Wahlvorschlag	mit der höchsten Stimmenzahl	mit der niedrigsten Stimmenzahl
CSU	164 490 (3)	47 646 (1)
SPD	225 580 (2)	97 057 (1)
GB/BHE	15 904 (3)	9 053 (2)
BP	7 479 (3)	4 179 (2)
FDP	88 937 (3)	50 473 (2)
DRP	6 791 (3)	4 119 (2)
DG	1 094 (3)	847 (3)
CV	24 687 (3)	14 120 (2)
BdD	5 198 (3)	3 036 (2)
UV	5 366 (3)	2 892 (2)

Durch das starke Übergewicht der Listenwahlstimmen über die aus Veränderungen der Stimmzettel stammenden Stimmen ist es wieder die Regel gewesen, daß der jeweilige Spitzenkandidat, d.h. der auf dem Stimmzettel an erster Stelle Nominierte, die meisten Stimmen auf sich vereinigte. Bei 9 Wahlvorschlägen war dies der Fall; die einzige Ausnahme bildet die FDP, wo der auf die 2.Stelle gesetzt gewesene Bewerber in der Rangfolge auf den ersten Platz gelangte. Ähnlich regelmäßig ging es bei den Minimalzahlen zu, indem bei 8 Wahlvorschlägen der auf dem Stimmzettel die letzte Position einnehmende Kandidat auch nach dem Votum der Wählerschaft das Schlußlicht blieb und nur bei 2 Wahlvorschlägen rutschte der an vorletzter Stelle Placierte noch um eine Stelle ab, weil der auf dem Stimmzettel den Beschluß bildende Bewerber durch Persönlichkeitswahl mehr Stimmen gewonnen hatte.

Stellt man für sämtliche 214 Bewerber die Untersuchung an, welche Einreihung nach Ausgang der Wahl gegenüber der ursprünglichen Anordnung auf dem Stimmzettel sich ergibt, dann deckt sich für 69, das ist rund ein Drittel (1956 war es nur 1/5), die Nummer der aufgrund der erhaltenen Stimmen ausgerechneten Rangfolge mit der Reihenfolge auf dem Stimmzettel, bei 2/3 aber kam es zu Veränderungen, teils Verbesserungen und teils Verschlechterungen. Als Extreme seien erwähnt ein Emporsteigen um 15 Stellen vom 26.Platz auf dem Stimmzettel zum 11.Platz in der Rangfolge aus der Stimmenauszählung und um 13 Stellen vom 27. auf den 14.Platz, das Gegenstück bildet ein Abgleiten um neun Stellen in zwei Fällen (diese außergewöhnlichen Platzveränderungen ereigneten sich bei der SPD). Meist sind es kleine Sprünge nach oben gewesen (in 35 Fällen um 1 oder 2 Plätze, in 15 Fällen um 3 oder 4 Plätze), lediglich in 12 Fällen belief sich die Verbesserung auf fünf und mehr Stellen; bei den Verschlechterungen ging es zumeist (54 Fälle) bloß um eine oder zwei Stufen, viel seltener (17 Fälle) war das Absinken um drei oder vier Stellen und nur in 12 Fällen war das Abrutschen stärker (um fünf und mehr Stellen). Die folgende Zusammenstellung zeigt diesen interessanten Sachverhalt getrennt nach den Wahlvorschlägen; neben den Fällen, bei denen keine Veränderung eintrat, sind die Verbesserungen und Verschlechterungen in Summen und mit graduellen Unterschieden aufgeführt.

Wahl- vorschlag	Bewerber insgesamt	Keine Verän- derung	Platzverbesserungen				Platzverschlechterungen			
			insge- samt	davon um ... Plätze	insge- samt	davon um ... Plätze				
			1 u.2	3 u.4	5 u.mehr	1 u.2	3 u.4	5 u.mehr		
CSU	28	7	9	3	5	1	12	7	3	2
SPD	40	9	11	4	2	5	20	9	6	5
GB/BHE	20	8	5	4	1	-	7	7	-	-
BP	17	5	6	5	1	-	6	5	1	-
FDP	24	11	7	5	-	2	6	3	2	1
DRP	17	8	5	5	-	-	4	3	1	-
DG	10	4	2	1	-	1	4	3	-	1
CV	24	7	7	2	3	2	10	6	2	2
BdD	17	4	5	3	2	-	8	6	2	-
UV	17	6	5	3	1	1	6	5	-	1

Zusammen :	214	69	62	35	15	12 *	83	54	17	12 **

Der Anzahl nach gab es in Auswirkung der Persönlichkeitswahl zahlreiche Platzverschiebungen, doch zumeist hielten sie sich in engen Grenzen und darum ist der Endeffekt aus den Veränderungen der Stimmzettel gering gewesen, worauf wir näher bei der Sitzverteilung eingehen. Mannigfaltig dürften die Gründe sein, die durch die Wählerschaft - soweit sie Persönlichkeitswahl getroffen hat - zu Korrekturen der durch die Parteien bzw. die entsprechenden Gremien vorgenommenen Reihenfolge der Bewerber geführt haben: Daß durch das Überwiegen der Frauen unter den Wählern etliche weibliche Kandidaten aufrückten^x, darauf machten wir schon in anderem Zusammenhang aufmerksam; sonst spielen allgemein berufsständische Momente eine Rolle und Zugehörigkeiten zu Vereinen, Organisationen u.dgl., die im betreffenden Kreis und manchmal auch darüber hinaus zu größerer Bekanntheit und Beliebtheit verhelfen; immer wieder zeigt sich auch, daß in Außenbezirken und Vororten wohnende Bewerber in ihrer Gegend eine starke Zugkraft besitzen und infolge reger Persönlichkeitswahl Einfluß auf das Gesamtergebnis ausgeübt wird (ähnlich den Vorgängen, wie sie auf dem Lande üblich sind, wo es darum auch häufig zu beträchtlichen Umkämpfungen der Stimmzettelreihenfolge kommt, denen gegenüber die städtischen Ergebnisse dieser Art sich recht bescheiden ausnehmen).

*) Davon 4 Verbesserungen um 5 Plätze, 2 um 7 Plätze, je 1-mal um 6, 8, 10, 12, 13 und 15 Plätze.

**) Davon 6 Verschlechterungen um 5 Plätze, 3 um 6 Plätze, 1 um 8 Plätze und 2 um 9 Plätze.

x) 14 Fälle von Verbesserungen (darunter als besonderer Schritt nach oben das Aufrücken vom 24. Stimmzettelplatz auf die 12. Stelle in der Rangordnung) gegenüber nur 7 Verschlechterungen (außerdem 11 Fälle mit unverändert).

5. Die Sitzverteilung im neuen Nürnberger Stadtrat:

"Die Gemeinderatssitze werden auf die Wahlvorschläge nach dem Verhältnis der Gesamtzahlen der gültigen Stimmen verteilt, welche für die in den einzelnen sowie in den verbundenen Wahlvorschlägen aufgestellten Bewerber abgegeben worden sind" (Artikel 24 des Gemeindewahlgesetzes); entsprechend wird bei verbundenen Wahlvorschlägen dann auf die Untervorschläge die Verteilung vorgenommen. Darnach entfielen von den 50 zu vergebenden Stadtratssitzen, in Rangfolge aufgeführt,

27	auf	SPD	(54 %)
14	"	CSU	(28 %)
7	"	FDP	(14 %)
1	"	Christl.Volksdienst	(2 %)
1	"	GB/BHE	(2 %)

Damit sind von den 10 Wahlvorschlägen nur 5 insofern erfolgreich gewesen, daß sie im neuen Nürnberger Stadtratsplenum vertreten sind, bei den übrigen reichte es wegen zu geringer Stimmzahl nicht zu einem Mandat (bei der Union der Vertriebenen und Sowjetzonenflüchtlinge ist durch die Listenverbindung mit der CSU immerhin erreicht worden, daß die Stimmen wirksam wurden, was sogar entscheidend war, denn sonst hätte die CSU nur 13 Sitze erhalten, die SPD aber 28). Dadurch liegen die Prozentsätze für die das Stadtratskollegium bildenden Parteien höher als die entsprechende Verteilung nach den gültigen Stimmen aussieht (auf Seite 18 mitgeteilt), die sich auf sämtliche Wahlvorschläge bezog. Dem vorausgegangenem Stadtrat (seine Zusammensetzung ist auf Seite 5 vermerkt) hatten 7 Parteien angehört, demgegenüber sind nun ausgeschieden die KPD (2 Sitze) und die Bayern-Partei (1 Sitz). Die SPD, die 1956 genau die Hälfte der Sitze errungen hatte, gewann 2 Mandate hinzu und verfügt damit über eine klare absolute Mehrheit. Die CSU hat die gleiche Stärke wie in dem nun abgetretenen Stadtrat, die FDP ist um ein Mandat stärker geworden, Christlicher Volksdienst und BHE sind Ein-Mann-Vertretungen geblieben.

Aufs Ganze gesehen hat sich die Zusammensetzung des Nürnberger Stadtrats, was die parteimäßige Struktur anlangt, nicht sehr geändert. In persönlicher Hinsicht ist schon eher eine Wandlung eingetreten, denn nur 36 der nun Gewählten gehörten zuletzt dem Stadtrat an, 14 kommen neu oder nach Unterbrechung ins Stadtparlament. Bei der CSU ist die Veränderung am stärksten, denn zu 7 bisher schon im Stadtrat Befindlichen kommen 7 Neulinge hinzu; bei der SPD lautet das Verhältnis 22 mit bisheriger Stadtratseigenschaft gegenüber 5 neuen Stadträten (darunter einer, der früher

über einen anderen Wahlvorschlag dem Stadtrat angehörte); bei der FDP wenig Umgestaltung (6:1); von je einem Stadtrat bei BHE und Christlicher Volksdienst ist ersterer neu, der andere war schon bisher Mitglied.

Dem neuen Stadtrat gehören an 45 Männer und 5 Frauen (3 von der SPD, je eine von CSU und FDP); das weibliche Element ist nun schwächer vertreten als bei den vorherigen Wahlen (sieht man von 1946 ab, wo unter den insgesamt 41 in den Stadtrat Gewählten nur eine einzige Frau war, so befanden sich 1948 unter den insgesamt 50 Stadträten - und diese Gesamtzahl blieb seitdem unverändert - 10 Frauen, 1952 nur noch 7, 1956 aber 9).

Die Altersgliederung der in den Stadtrat Gewählten:

	SPD	CSU	FDP	CV	BHE	Zusammen	(1956)
unter 30 Jahre	1	-	-	-	-	1	(2)
30 bis unter 40 Jahre	7	5	-	-	-	12	(7)
40 " " 50 "	5	-	1	-	-	6	(15)
50 " " 60 "	11	8	2	-	1	22	(15)
60 und mehr Jahre	3	1	4	1	-	9	(11)

Insgesamt :	27	14	7	1	1	50	(50)

Die junge Generation, wenn man darunter die unter 40-Jährigen versteht, ist etwas stärker vertreten als im vorausgegangenen Stadtrat (13 gegenüber 9).

Die stärkste Altersschicht sind die 50- bis 60-Jährigen. Der jüngste Stadtrat steht im 30. Lebensjahr, der älteste im 75. Lebensjahr (den Junior wie auch den Senior stellt die SPD). Im neuen Stadtratsplenum beträgt das Durchschnittsalter $50\frac{1}{2}$ Jahre, ebenso wie bei der Stadtratswahl 1956 (1948 und 1952 betrug das Mittel 48 Jahre).

Die Stadtratsmitglieder nach dem Beruf (in Anpassung an die offizielle Systematik der Landesstatistik):

- Männer:
- Im öffentlichen Dienst: 11 Staats- oder Gemeindebeamte (darunter 2 Lehrer) - 4 Angestellte im öffentlichen Dienst - zusammen 15;
 - 2 hauptberufliche Partei- oder Gewerkschaftsangestellte;
 - Selbständige Berufe: 5 Handwerker - 2 sonstige Gewerbetreibende - 2 selbständige Kaufleute - 5 Angehörige freier Berufe - zusammen 14;
 - Arbeitnehmer (ohne solche im öffentlichen Dienst): 6 kaufmännische oder technische Angestellte - 5 Facharbeiter - zusammen 11;
 - 3 Rentner oder Pensionäre.

Frauen: 1 im öffentlichen Dienst - 1 kaufmännische Angestellte - 1 Parteiangestellte - 1 Hausfrau - 1 Pensionärin.

Im vorhergehenden Abschnitt bemerkten wir, daß bei der Vielzahl der Bewerber es nicht möglich sei, für jeden der 214 Kandidaten die Stimmenzahl mitzuteilen (für speziell daran Interessierte stehen die spezifizierten Ergebnisse zur Einsicht jederzeit zur Verfügung). Für die in den Stadtrat Gewählten wollen wir das jedoch tun und damit erfolgt dann gleichzeitig die namentliche Aufzählung der neuen Stadtratsmitglieder. Dies geschieht in der folgenden Zusammenstellung, getrennt nach Parteien (Reihenfolge nach Stärke der Parteien) und innerhalb dieser Gruppierung nach der Stimmenzahl; letzteres wird noch in einer besonderen Zahlenreihe zum Ausdruck gebracht und daneben steht die Zahlenreihe mit der Reihenfolge auf dem Stimmzettel, damit in Gegenüberstellung die unter dem Einfluß der Persönlichkeitswahl eingetretenen Veränderungen erkenntlich werden (ist die erstere der jeweils 2 Ziffern kleiner, dann handelt es sich um eine Stellenverbesserung, umgekehrt ersieht man eine Platzverschlechterung daran, daß die erste Zahl größer ist als die zweite - bei Zahlenübereinstimmungen deckt sich die errungene Platzziffer mit jener vom Stimmzettel). Bei den männlichen Stadträten ist der Vorname nur genannt, wenn es bei mehrfach vorkommenden Familiennamen zur Unterscheidung erforderlich ist, die weiblichen Stadträte sind durch den unterstrichenen Vornamen bezeichnet. Für die Beurteilung der Stimmenzahl, desgleichen für die Bewertung über den Anteil der aus veränderten Stimmzetteln erhaltenen Stimmen, ist es wesentlich, ob der oder die Betreffende im Wahlvorschlag - also auf dem Stimmzettel, bevor der Wähler eventuell durch Kumulieren Änderungen vornahm - einmal oder mehrmals vorgedruckt war; es ist deshalb hinter dem Namen durch Beifügen der Zahl 1 oder 2 oder 3 in Klammern darauf hingewiesen.

		Reihenfolge		Erhaltene Stimmen		
		nach Stimmen- zahl	auf Stimm- zettel	insgesamt	davon aus	
					Listen- wahl	Persönlichkeits- wahl
<u>Sozialdemokratische Partei:</u>						
Haas	(2)	1	1	225 580	189 148	36 432
Reichert, <u>Käthe</u>	(2)	2	5	218 623	189 148	29 475
Röder	(2)	3	6	218 570	189 148	29 422
Meier, August	(2)	4	2	218 449	189 148	29 301
Gsänger	(2)	5	4	218 134	189 148	28 986
Pröbß	(2)	6	3	217 509	189 148	28 351
Vogel, Fritz	(2)	7	9	217 232	189 148	28 084
Kaiser	(2)	8	7	217 021	189 143	27 873
Übel	(2)	9	10	216 911	189 148	27 763
Bär	(2)	10	8	216 751	189 148	27 603

Fortsetzung auf gegenüberliegender Seite !

		Reihenfolge		insgesamt	Erhaltene Stimmen	
		nach Stimmen- zahl	auf Stimm- zettel		Listen- wahl	Persönlichkeits- wahl
Kolb	(1)	11	26	109 293	94 574	14 719
Buchner, <u>Hanna</u>	(1)	12	24	109 246	94 574	14 672
Keller	(1)	13	11	109 216	94 574	14 642
Letsch	(1)	14	27	109 134	94 574	14 560
Goßler	(1)	15	12	108 914	94 574	14 340
Widmayer	(1)	16	13	108 887	94 574	14 313
Bleistein	(1)	17	14	108 885	94 574	14 311
Schlosser	(1)	18	20	108 689	94 574	14 115
Schmude	(1)	19	29	108 684	94 574	14 110
Wagner	(1)	20	16	108 594	94 574	14 020
Sommer	(1)	21	19	108 552	94 574	13 978
Ebner, <u>Sofie</u>	(1)	22	17	108 420	94 574	13 846
Mader	(1)	23	15	108 306	94 574	13 732
Dr. Herold	(1)	24	23	108 303	94 574	13 729
Drengler	(1)	25	31	108 274	94 574	13 700
Lorz	(1)	26	21	108 231	94 574	13 657
Batz	(1)	27	18	108 140	94 574	13 566

Christlich-Soziale Union:

Dr. Weisel	(3)	1	1	164 490	134 763	29 727
Meyer, Gottfried	(3)	2	6	162 719	134 763	27 956
Hoffmann	(3)	3	7	161 786	134 763	27 025
Dr. Schneider	(3)	4	3	160 379	134 763	25 616
Bäuerlein	(3)	5	4	160 309	134 763	25 546
Bach, <u>Elisabeth</u>	(3)	6	5	159 108	134 763	24 345
Holzbauer	(3)	7	8	159 057	134 763	24 294
Streiberger	(3)	8	2	158 865	134 763	24 102
Vogel, Friedrich	(2)	9	10	109 800	89 842	19 958
Macher	(2)	10	13	108 953	89 842	19 111
Bauerreiß	(2)	11	11	108 132	89 842	18 290
Imhof	(2)	12	9	107 321	89 842	17 479
Wildner	(2)	13	12	106 176	89 842	16 334
Dr. Herrmann	(2)	14	14	106 154	89 842	16 312

Freie Demokratische Partei:

von Loeffelholz	(3)	1	2	88 937	68 703	20 234
Bibel	(3)	2	1	88 145	68 703	19 442
Urlaub, <u>Else</u>	(2)	3	3	59 190	45 802	13 388
Fiedler	(2)	4	4	58 381	45 802	12 579
Laurer	(2)	5	5	58 159	45 802	12 357
Fraunholz	(2)	6	6	55 723	45 802	9 921
Dr. Bergold	(2)	7	7	55 545	45 802	9 743

Christlicher Volksdienst:

Zirkelbach	(3)	1	1	24 687	20 127	4 560
------------	-----	---	---	--------	--------	-------

GB/BHE :

Schmidt	(3)	1	1	15 904	12 201	3 703
---------	-----	---	---	--------	--------	-------

Wegen der Verteilung der Sitze auf die Wahlvorschläge benannten wir die gesetzlichen Bestimmungen eingangs dieses Abschnittes; wegen der Verteilung der Sitze an die Bewerber heißt es, daß "die einem Wahlvorschlag zugefallenen Sitze den darin enthaltenen Bewerbern in der Reihenfolge ihrer Stimmenzahl zugewiesen werden" (die nichtgewählten Bewerber gelten in der fortgesetzten Reihenfolge als Ersatzmänner). Für die 50 gewählten Stadträte war in vorstehender Aufstellung - nach Wahlvorschlägen getrennt - diese Reihenfolge nach der Stimmenzahl, also Rangfolge, maßgebend. Betrachtet man die Stellenveränderungen - Vergleich der Reihenfolge auf dem Stimmzettel mit jener nach der Stimmenzahl - dann ist unter den 27 SPD-Stadträten nur ein einziger (der Spitzenkandidat, Bürgermeister Haas), bei dem sich keine Rangverschiebung ergab; 10 Stadträte dieser Partei konnten ihre Position verbessern (bei 5 ist mit einem Höherrücken um 1 bis 3 Stellen die Aufwertung verhältnismäßig gering gewesen, in einem Fall um 6 Plätze und bei 4 ein außergewöhnlicher Aufstieg um 10 bis 15 Stellen); unter den 16 Platzverschlechterungen sind 11 mit wenig Veränderung (um 1 bis 3 Stellen), bei den restlichen 5 ist es ein Abgleiten um 4 bis 9 Stellen. Bei der CSU stehen 5 Verbesserungen (darunter 2 mit einem Aufsteigen um 4 Stellen als stärkste Plusveränderung) 6 Verschlechterungen (ein Abgleiten um 6 Stellen, in einem Fall, ist da die äußerste Bewegung gewesen, in 4 Fällen ging es nur um eine Stufe zurück). Bei der FDP gab es den schon erwähnten Abtausch zwischen 1. und 2. Stelle, bei den übrigen 5 Gewählten entsprach das Endergebnis genau der Stimmzettelposition (im Gegensatz zu einem gewaltigen "Umbruch" bei der Stadtratswahl 1956 ist es bei dieser Partei diesmal sehr programmgemäß verlaufen).

Einige statistische Überlegungen drängen sich noch auf. Summiert man die Zahlen für die gültigen Stimmen derjenigen Wahlvorschläge, die dadurch zum Erfolg führten, daß es zur Vertretung im Stadtrat kam (dabei wurden die Stimmen für die Vertriebenen-Union wegen der Listenverbindung mit der CSU mitgezählt), dann wirkten sich 97 % der gültigen Stimmen in diesem Sinn positiv aus; nur 3 % der gültigen Stimmen für insgesamt vier Splitterparteien sind praktisch umsonst gegeben worden. Anders sieht es freilich aus, wenn man die Beziehung herstellt zu der Gesamtzahl der Wahlberechtigten; würde, in freilich sehr theoretischer Annahme, jeder und jede gewählt und dabei auch die Vollzahl der zustehenden Stimmen ausgenutzt haben, dann wären 16,2 Millionen Stimmen angefallen - tatsächlich gab es aber nur $10\frac{1}{2}$ Millionen Stimmen. Die Stimmenzahl, die hinter den 50 gewählten Stadträten steht, beläuft sich nur auf 63 % der maximal mög-

lichen Stimmenzahl; somit eine Repräsentanz von knapp $2/3$. Es klafft eine große Lücke, an der hauptsächlich die umfangreiche Partei der Nichtwähler schuld ist (auf deren Konto gehen etwas über 5 Millionen Stimmen, die nicht in die Waagschale geworfen wurden - erst wenn man bedenkt, daß dies beinahe soviel ist als die SPD-Wählerschaft ausmacht, bekommt man die rechte Vorstellung von der großen Masse der uninteressiert Gewesenen); daneben spielen die übrigen Ausfälle durch ungültige Stimmen und dadurch, daß bei der Persönlichkeitswahl die zustehende Stimmenzahl vielfach nicht bis an den Rand des Möglichen ausgeschöpft wurde, eine bescheidene Rolle, obwohl sie an sich schon auch zu Buch schlagen.

Es liegt die Frage nahe, wie der Nürnberger Stadtrat aussähe, wenn ausschließlich Listenwahl vorgenommen worden wäre, im übrigen aber im gleichen Ausmaß und in gleicher politischer Struktur die Wahl vor sich gegangen sein würde. Das Ergebnis ist überraschend, denn nur bei der SPD würden zwei andere Stadträte ins Plenum einziehen, die nun nicht zum Zug kamen, weil in der Stimmzettelreihenfolge zwei Tiefergesetzte durch Persönlichkeitswahl aufgewertet wurden. Alle anderen 48 Stadträte aber wären auch so ans Ziel gelangt. Für das entscheidende Endergebnis ist sonach der Einfluß der Persönlichkeitswahl gering gewesen, zu einem "Zerhäufeln" oder einer tiefgreifenden Wirkung des Kumulierens kam es nicht. Wenn gegenüber der Stadtratswahl von 1956 (s.Zt. gelangten sieben Bewerber in den Stadtrat, die nach der Placierung auf dem Stimmzettel nicht drangekommen wären) es diesmal viel weniger zu einer Umformierung des doch nur als Empfehlung gedachten Stimmzettels kam, wiewohl der Anteil der Stimmen aus ~~un~~veränderten Stimmzetteln gestiegen war, so dürfte das zum Teil wenigstens mit wahlrechtlichen Veränderungen zusammenhängen. Neuerdings sollte in Zweifelsfällen darnach getrachtet werden, den Willen des Wählers zu erkennen, was in der Frage der Ungültigkeit gegenüber früher eine gewisse Wendung bedeutet. Die Zulässigkeit der Listenwahl mit Häufeln und desgleichen die nun mögliche Vergabe von Einzelstimmen bei anderen Wahlvorschlägen bei gleichzeitiger Wahl einer Liste (mit entsprechend amtlichen Unberücksichtiglassen der überschreitenden Stimmen) hatte im Effekt keine stärkeren Wirkungen der Stimmzettelveränderungen zur Folge, denn das Schwergewicht lag beim verbleibenden Listenwahlteil.

Schließlich muß noch erwähnt werden, daß die von den Parteien vorgenommenen Häufelungen eine Vorentscheidung bedeuteten, ist es doch keinem auf dem Stimmzettel nur einfach Benannten gelungen, in die Gruppe der zweimal Aufgeführten vorzustoßen und ebensowenig rückte ein zweimal Gehäufelter in die Gruppe der dreimal Gehäufelten vor. Um das zu erreichen, müßte schon mehr Persönlichkeitswahl betrieben werden als geschehen ist und auch dann wäre

die Voraussetzung, daß die Wählerschaft von den Empfehlungen, welche die Reihenfolge auf dem Stimmzettel darstellen, in Vielzahl abgeht. Das ist, wie schon gesagt, zumeist nicht geschehen und welche Möglichkeiten nach dieser Richtung und dem Sinn der Persönlichkeitswahl entsprechend bestehen, davon geben die Ausnahmen eine Vorstellung. So sind in einigen Vorstadtbezirken die dort wohnenden Bewerber sehr erfolgreich gewesen, durch zahlreiche Stimmenhäufelung und höchstwahrscheinlich auch durch Anerkennung aus anderer politischer Richtung sind die betreffenden Bewerber stark aufgewertet worden; zum Teil war dies für den Mandatsgewinn entscheidend. Die beträchtliche Hebung eines als Vertreter der Flieger- und Kriegsgeschädigten bekannten Bewerbers ist ein weiteres Beispiel wie auch die Tatsache, daß etliche Bewerberinnen im Endergebnis besser eingereicht sind als nach der Nominierung auf dem Stimmzettel. Die Nürnberger Verhältnisse können nicht einmal für den städtischen Bereich als typisch gelten (denn der Anteil an Stimmen aus veränderten Stimmzetteln liegt für unsere Stadt weit unter dem Satz für die kreisfreien Gemeinden) und hebt sich beträchtlich ab von den Vorgängen in den Landbezirken; dort war es durch wesentlich mehr Persönlichkeitswahl nicht selten, daß Kandidaten in aussichtsvoller Stimmzettelpostierung nicht ans Ziel ihrer Wünsche gelangten, dafür aber andere aus zurückliegenden Positionen vorgewählt wurden. In der Regel kann sich derlei in Großstädten, wo die Anonymität vorherrscht und darum auch die Beziehungen zwischen Wählerschaft und dem Kreis der Politiker überwiegend lose und unpersönlich sind, auch nicht annähernd entwickeln.

Damit schließen wir die Betrachtungen über das Gesamtstadtergebnis ab und befassen uns im folgenden noch mit den Regionalergebnissen - für die Stadtbezirke und für die Stimmbezirke. Zuvor muß aber noch ein Teilergebnis, nicht in örtlicher, wohl aber in wesensmäßiger Hinsicht, bekanntgegeben werden: das aus der Briefwahl. Daß bei der Briefwahl rund $1/4$ der Stimmen aus veränderten Stimmzetteln stammen ($25,8\%$ der Stimmzettel - $24,1\%$ der Stimmzahl nach), ist nicht gerade erstaunlich, denn beim Wahlakt zu Hause kann man sich Zeit lassen und überlegt handeln, somit unbeschwerter an die anspruchsvollere Persönlichkeitswahl herangehen. Mehr aber noch aus dem Rahmen fällt die Gliederung dieser Abstimmungen nach den Wahlvorschlägen. Die 149 350 gültigen Stimmen (für das Gesamtergebnis allerdings sehr unbedeutend, denn das sind nur $1\frac{1}{2}\%$ aller gültigen Stimmen) verteilen sich prozentual wie folgt:

CSU	41,8 %	DRP	0,7 %
SPD	33,4 %	DG	0,1 %
GB/BHE	2,6 %	CV	3,4 %
BP	0,5 %	B&D	0,4 %
FDP	16,0 %	UV	1,1 %

Die wesentlich andere Struktur, nämlich stärkere Neigung zur CSU und geringere Betonung von SPD (dadurch umgekehrte Rangfolge wie im Gesamtstadtergebnis), ergibt sich aus der Besonderheit des Personenkreises und kommt deshalb nicht überraschend (bei den bisherigen Wahlen für Bundestag und Landtag wurde diese politische Gewichtsverlagerung allgemein und speziell auch hier festgestellt). Unter den Personen, die Wahlscheine zwecks Briefwahl beantragen, kommt zwei Gruppen ein ziemliches Gewicht zu, den Berufsreisenden (Privatreisende haben um diese Jahreszeit keine große Rolle gespielt) sowie den Kranken und Gebrechlichen, das sind zumeist ältere Personen. Für die genannten Schichten darf nach allgemeinen wahlstatistischen Erfahrungen eine stärkere Sympathie für die CSU, aber auch für die FDP, angenommen werden, wodurch die SPD sich mit einem wesentlich schwächeren Anteil begnügen muß. Das andere Sozial- und Altersgefüge wirkt zweifellos bestimmend und es ist zu vermuten, daß die hierfür noch ausstehenden Ergebnisse aus anderen Bezirken und auf Landesbasis einen soziologisch bedeutsamen Beitrag liefern.

C. Stadtbezirks-Ergebnisse:

Das Nürnberger Stadtgebiet ist in 26 statistische Stadtbezirke eingeteilt. In den großen Städten erweist sich eine solche Gliederung als höchst zweckmäßig, weil nach den sozial-wirtschaftlichen Merkmalen (Alter, Familienstand, Beruf und soziale Stellung, Lebens- und Wohnverhältnisse, Konfession usw.) die Bewohnerschaft der Gebietsteile doch recht verschieden ist, für die mannigfaltigen kommunalpolitischen Maßnahmen wohl aber Kenntnisse über diese voneinander abweichenden Strukturen erforderlich sind. Bei den Volks- und Berufszählungen, desgleichen auch bei den Wohnungserhebungen, berücksichtigt die Zentralstatistik dieses Bedürfnis dadurch, daß für die wichtigsten Ergebnisse Stadtteilzahlen geliefert werden. Nachdem seit der letzten Volkszählung (1950) nun schon viel Zeit vergangen ist, während der sich die Zusammensetzung der Bevölkerung sicher wesentlich geändert hat und besonders durch die bauliche und siedlungsmäßige Entwicklung auch in regionaler Beziehung viele Wandlungen eingetreten sind, ist das Strukturbild von damals weitgehend überholt und kann nur mit ziemlichem Vorbehalt verwendet werden; doch kann man ja bald mit neuen Grundlagen rechnen, wenn die für Frühjahr 1961 in Aussicht genommene Volkszählung Wirklichkeit wird. Bis dahin

freilich ist man zur Charakterisierung der Stadtbezirke noch auf die alten Ergebnisse angewiesen.

Daß die Sozialstruktur auf die politische Willensbildung von großem Einfluß ist, darf als unbestritten gelten. Um hierüber Aufschluß zu bekommen, besteht immer starkes Interesse an regionalen Wahlergebnissen. In Zusammenzug der Zahlen aus den Stimmbezirken bilden wir deshalb bei jeder Wahl Stadtbezirksergebnisse und berichten über die Wahlberechtigten, über die Wähler in ihrem Verhalten bezüglich Stimmeneültigkeit und Beteiligung an Persönlichkeitswahl und hauptsächlich über die Stimmenverteilung auf die Wahlvorschläge. Im Anhang (auf Seite 54) findet sich der tabellarische Nachweis samt Erläuterung der Stadtbezirke (durch Nennung der Stadtteilbezeichnung). Nicht so bedeutsam sind in diesem Zusammenhang die erheblichen Unterschiede in Flächenausmaß, als vielmehr das unterschiedliche Gewicht hinsichtlich Bewohnerzahl bzw. Zahl der Wahlberechtigten und Wähler (rund 25 000 und rund 5 000 Wahlberechtigte sind die Extreme) ist zu beachten, wenn man sich über Teilergebnisse informieren will, damit je nachdem das Bezirksergebnis im richtigen Verhältnis zum Gesamtstadtergebnis gesehen wird.

1. Die Wahlbeteiligung schwankt zwischen 60,9 % in der Altstadt (wiederum ist es der Stadtbezirk mit den relativ meisten Nichtwählern) und 74,9 % im Stadtbezirk Gartenstadt-Werderau mit daran anschließendem Siedlungsgebiet beim Südfriedhof, wo traditionsgemäß (von der Sozialstruktur bestimmt - hoher Anteil an Arbeitern und Angestellten - und durch genossenschaftliches Wohnen verstärkt) rege an den Wahlen teilgenommen wird, so daß dieser Bezirk stets die Spitze hält. Gegenüber der Stadtratswahl 1956 (63,2 % bzw. 77,8 % - und zwar die gleichen Stadtbezirke) sind die Wahlbeteiligungsquoten bei diesen Extremen diesmal geringer ausgefallen und sehr deutlich ist die Minderung gegenüber der Bundestagswahl 1957 (81,5 % als Minimum und 89,0 % als Maximum) und gegenüber der Landtagswahl 1958 (68,0 % bzw. 80,8 %).

Für die 26 Stadtbezirke ergibt sich folgende Gruppierung:

eine Wahlbeteiligung von weniger als 64 %	in 6 Stadtbezirken
" " " 64 % bis unter 66 %	" 5 "
" " " 66 % " " 68 %	" 7 "
" " " 68 % " " 70 %	" 3 "
" " " 70 % und mehr	" 5 "

Außer in der Altstadt ist das Wahlinteresse auch noch sehr gering gewesen in den Stadtbezirken Gostenhof-Ost (62,1 %) und östliches Johannis (62,5 %),

die sich auch sonst in der Rangfolge von der höchsten zur geringsten Wahlbeteiligung am Ende der Reihe befanden. Mit einigem Abstand hinter dem Stadtbezirk Werderau-Gartenstadt, dessen Wählerschaft sich ein ums andere Mal des stärksten Wahleifers rühmen darf, folgen auch noch mit verhältnismäßig sehr respektabler Wahlbeteiligung die Stadtbezirke Mögeldorf/Zerzabelshof/Laufamholz (72,6 %), Dutzendteich/Rangierbahnhof/Langwassergebiet (71,4 %), Reichelsdorf-Mühlhof (70,9 %) und Gleißhammer (70,5 %).

In jedem der 26 Stadtbezirke ist die Wahlbeteiligung diesmal schwächer gewesen als bei der vor 4 Jahren abgehaltenen Stadtratswahl; mit nur 1,7 Punkten Differenz ist beim Bezirk Dutzendteich/Rangierbahnhof/Langwassergebiet das Absinken am geringsten gewesen, zumeist (in 10 Stadtbezirken) war es ein Zurückbleiben um 3 bis 4 Punkte, in 3 Stadtbezirken (Knoblauchsland, Peter-Nord und Erlenstegen/Ziegelstein/Buchenbühl) sogar um mehr als 5 Punkte (5,6 in dem zuletzt genannten Bezirk als größter Abstand).

Die Wahlbeteiligung getrennt nach dem Geschlecht betrachtet, ist die Streuung auf Männerseite - 63,4 % (in Johannis-Ost) und 76,0 % (Gartenstadt-Werderau) in den Extremen eine Differenz um 12,6 Punkte - nicht so groß wie bei den Frauen, wo mit 59,0 % in der Altstadt abermals das Interesse sehr lahm war, das sind 14,9 Punkte weniger als im Bezirk Gartenstadt-Werderau, wo mit 73,9 % auch auf weiblicher Seite wieder das beste Ergebnis zustande kam. Die Vergleichsziffern aus der Stadtratswahl 1956 (bei männlich 66,2 % bis 80,0 % - bei weiblich 61,0 % bis 75,9 %) zeigen, ausgenommen lediglich die Maximalziffer bei den Frauen, daß die damalige, auch schon nicht hervorragende Wahlbeteiligung nun weiter abnahm.

Bemerkenswert ist die unterschiedliche Besetzung der Wahlbeteiligungsstufen in Trennung nach dem Geschlecht:

Wahlbeteiligung	bei den Männern	bei den Frauen
unter 63 %	in keinem Stadtbezirk	in 8 Stadtbezirken
63 % bis unter 66 %	" 6 Stadtbezirken	" 7 "
66 % " " 68 %	" 5 "	" 6 "
68 % " " 70 %	" 6 "	" 3 "
70 % und mehr	" 9 "	" 2 "

In jedem Stadtbezirk übertrifft die Wahlbeteiligungsziffer der Männer die der Frauen, der Abstand ist allerdings sehr verschieden. Die geringste Differenz (1,4 Punkte) trifft auf den Stadtbezirk Johannis-Ost, wo auf beiden Seiten (63,4 % und 62,0 %) das Wahlinteresse sehr mäßig war; nur wenig blieben die Frauen hinter den Männern zurück (um nur 2,1 Punkte) in der Gartenstadt-Werderau, wo beide Geschlechter überaus rührig gewesen sind (die Ziffern nannten wir schon). Zumeist beträgt die Differenz 3 bis 4 Punkte (im Gesamtstadtergebnis sind die Männer den Frauen um 3,9 Punkte über), am wei-

testen liegen die Quoten auseinander (um 5,0 und 5,1 Punkte) in den 4 Stadtbezirken Johannis-West, Knoblauchsland, Gibitzenhof-Ost und Gostenhof-Ost.

2. Ungültige Stimmzettel:

Die Prozentsätze der ungültigen Stimmzettel sind für die einzelnen Stadtbezirke im Anhang (Tabelle 1, Teil I, auf Seite 54) mitgeteilt. Zwischen 1,5 % (im Stadtbezirk Gleißhammer) und 2,5 % (in den Stadtbezirken Johannis-West und Eibach-Röthenbach) liegen die Quoten; das ist ein Fortschritt (1956: zwischen 3,3 % und 6,9 %), doch nur zu einem Teil läßt sich das mit Gewöhnung an das komplizierte Gemeindewahlssystem begründen bzw. mit Beachten der amtlichen Hinweise und Pressenotizen, vielmehr haben wahlrechtliche Änderungen dazu geführt, daß bei Persönlichkeitswahl in manchen Fällen nun für gültig erklärt werden durfte, was früher abzulehnen war. Dadurch ist auch die Streuung geringer geworden.

3. Listenwahl und Persönlichkeitswahl:

Im Durchschnitt für die Gesamtstadt treffen auf 100 abgegebene gültige Stimmzettel 84 unveränderte und 16 veränderte. Wie es in den einzelnen Stadtbezirken mit dem Verhältnis Listenwahl zu Persönlichkeitswahl bestellt ist, kann an den Prozentziffern im Tabellenanhang (auf Seite 54) ersehen werden. Das auffallendste Ergebnis hat der Stadtbezirk Reichelsdorf-Mühlhof, wo nur 66 % der Stimmzettel unverändert waren, mit 34 % Anteil an veränderten Stimmzetteln ist da am meisten Persönlichkeitswahl betrieben worden (bei der Stadtratswahl 1956 hatte dieser Bezirk die gleiche Ausnahmestellung, damals waren es sogar 39 % veränderte Stimmzettel). Wiederum ist ausschlaggebend gewesen, daß ein dort wohnender SPD-Kandidat, der im Stimmzettel nicht gehäufelt und an einer Stelle nominiert war, die für eine Wahl in den Stadtrat nicht garantierte, eine kräftige Aufwertung erfuhr, was einen starken Sprung nach oben bedeutete (vom 26. auf den 11. Platz) und damit den sicheren Einzug ins Stadtparlament. In einem weiteren Vorortstadtbezirk, in Mögeldorf/Zerzabelshof/Laufamholz, verhielt es sich ähnlich. Mit 78 % für Listenwahl und 22 % für Persönlichkeitswahl, was für letztere ebenfalls noch ein beträchtliches Überschreiten des Mittels ist, war entscheidend, daß in diesem Bezirk gleich zwei Kandidaten wohnen (je einer von SPD und FDP), denen in verstärktem Maße die Gunst der Bezirkswählerschaft zufließt; das trug dazu bei, daß besagter SPD-Bewerber vom 29. auf den 19. Platz vorrückte und damit Stadtrat wurde, was nach der Stimmzettelreihenfolge nicht der Fall gewesen wäre. In Außenbezirken, wo die persönliche Bekanntschaft

in die Waagschale fällt und vielfach auch noch spezielle Ortsinteressen hereinspielen, geht man am ehesten von der Listenwahl ab und verleiht der Abstimmung durch Kumulieren und Panaschieren ein Eigengewicht, das sich im Gesamtergebnis schon geltend macht. Außer in den beiden vorgenannten Stadtbezirken sind auch noch in Gleißhammer viele Stimmzettel verändert worden (22 %). Damit sind es 3 Stadtbezirke, bei denen der Anteil der unveränderten Stimmzettel weniger als 80 % beträgt, in 10 Stadtbezirken beläuft sich die Quote für die Listenwahl (in der Zählung nach Stimmzetteln, nicht nach Stimmen) auf 80 % bis unter 85 % und in 13 Stadtbezirken auf 85 % und mehr. Der Höchstsatz ist 88 %, in südlichen Gostenhof, wo somit am wenigsten (12 %) Veränderungen der Stimmzettel vorkamen; in den Stadtbezirken Wöhrd, Jobst/Schoppershof und Knoblauchland ist es fast ebenso gewesen.

4. Die Stimmenverteilung in den Stadtbezirken:

Für jeden der 26 statistischen Stadtbezirke haben wir im Anhang - Tabelle 1, Teil II - die Gesamtzahl an gültigen Stimmen sowie die prozentuale Gliederung für die einzelnen Wahlvorschläge mitgeteilt. Mittels der Prozentziffern läßt sich der Vergleich zwischen den Bezirken besser anstellen als wenn die absoluten Zahlen je Wahlvorschlag genannt würden; sofern pro Partei die absoluten Zahlen interessieren, können diese annähernd genau aus der Relativziffer errechnet werden, nachdem die Grundzahl (gültige Stimmen zusammen = 100 %) in absolut angegeben ist. Beim Studium der Tabelle erkennt man un-
schwer die unterschiedliche politische Struktur in den einzelnen Stadtbezirken; die verschiedene Schichtung der Gebietsbevölkerungen (nach Alter, Beruf, sozialer Stellung, Konfession) findet darin ihren Ausdruck. In der folgenden Übersicht geben wir für jeden Wahlvorschlag die Anteilswerte aus den gültigen Stimmen zunächst für die Gesamtstadt an und daneben die höchste bzw. niedrigste Quote aus den Stadtbezirksergebnissen.

Wahlvorschlag	Durchschnitt für die Gesamtstadt	In den Stadtbezirken	
		niedrigster	höchster
		Prozentsatz	
CSU	25,6 %	20,4 %	32,0 %
SPD	51,8 %	40,1 %	64,8 %
GB/BHE	2,3 %	1,0 %	4,5 %
BP	1,0 %	0,6 %	1,3 %
FDP	13,2 %	7,1 %	23,4 %
DRP	1,0 %	0,7 %	1,6 %
DG	0,1 %	0,0 %	0,2 %
CV	3,6 %	2,0 %	5,6 %
BdD	0,7 %	0,5 %	1,2 %
UV	0,7 %	0,2 %	2,9 %

Die Streuung bei der Rangfolge der einzelnen Wahlvorschläge ist gleichfalls die Auswirkung davon, daß der sozialen Eigenart zufolge die Stadtbezirke ein verschiedenes politisches "Gesicht" haben.

In den 26 Stadtbezirken wurde die 1., 2., 3. usw. bis 10. Stelle ... mal eingenommen:

	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.
CSU	-	25	1	-	-	-	-	-	-	-
SPD	26	-	-	-	-	-	-	-	-	-
GB/BHE	-	-	-	3	22	-	1	-	-	-
BP	-	-	-	-	1	11	10	3	1	-
FDP	-	1	25	-	-	-	-	-	-	-
DRP	-	-	-	-	-	10	7	8	1	-
DG	-	-	-	-	-	-	-	-	-	26
CV	-	-	-	23	3	-	-	-	-	-
BdD	-	-	-	-	-	3	7	7	9	-
UV	-	-	-	-	-	2	1	8	15	-

Die markante Spitzenstellung der S P D wird außer durch das Gesamtstadtergebnis über die erhaltenen Stimmen und die errungenen Stadtratsitze noch dadurch unterstrichen, daß in sämtlichen 26 Stadtbezirken diese Partei an erster Stelle steht, darunter beträgt in 17 Stadtbezirken der Stimmenanteil mehr als das Doppelte von dem, was das Stimmenkonto der den 2. Rang einnehmenden Partei (mit einer einzigen Ausnahme die CSU) ausmacht. Der Abstand ist durchwegs beträchtlich, in den Stadtbezirken Johannis-Ost und Maxfeld ist er am geringsten (40,1 % bzw. 42,2 % für SPD gegenüber 32,0 % bzw. 30,4 % für CSU, eine Differenz um 8 bzw. 12 Punkte), die größte Spanne besteht im Bezirk Gartenstadt-Werderau, wo die SPD mehr als das Dreifache an Stimmen erhielt als der an zweiter Position befindliche Wahlvorschlag (64,8 % gegen 20,4 % CSU-Stimmen). In 16 Stadtbezirken flossen der SPD mehr als die Hälfte aller Stimmen zu (bei den Gemeindewahlen 1952 und 1956 ist mit 50 % und mehr Stimmen die absolute Mehrheit nur in 6 bzw. 10 Stadtbezirken erreicht worden), darunter 3 Stadtbezirke, nämlich Gartenstadt-Werderau, Gibitzenhof-Ost und Gostenhof-Süd, mit 3/5 und mehr der Stimmengesamtheit für die SPD; bestes Ergebnis (64,8 %) erzielte wieder der Stadtbezirk Gartenstadt und Umgebung, der in den bisherigen Wahlen fast immer Spitzenreiter gewesen ist. Nur in 10 Stadtbezirken liegt der SPD-Anteil unter 50 %, dabei beläuft sich die niedrigste Quote auf 40,1 %, im östlichen Johannis, wo die CSU und die FDP über eine feste Anhängerschaft verfügen. Einmal mehr zeigt sich, daß die sogenannten bürgerlichen Gegenden (hoher Anteil an selbständigen Erwerbstätigen, wie Geschäftsleute, Angehörige freier Berufe u.dgl.) ein für die SPD weniger

erfolgreiches Feld sind als die Stadtteile, in denen die Arbeiterschaft dominiert und namentlich Bezirke, in denen umfangreiche Arbeitersiedlungen vorkommen, erweisen sich bei jeder Wahl als feste Hochburgen. Vergleicht man die SPD-Stimmenanteile zur Stadtratswahl 1960 mit denen zur entsprechenden Wahl von 1956, dann zeigt sich in 25 Stadtbezirken eine Erhöhung der Quote (dabei ist zu bedenken, daß damals 3,3 % bis 7,4 % KPD-Stimmen anfielen); die Aufstockung war verschieden stark, im Stadtbezirk Erlenstegen/Ziegelstein/Buchenbühl sind es nur 1,3 Punkte mehr, am meisten über dem Durchschnitt (für das ganze Stadtgebiet beträgt die Mehrung 5,3 Punkte) gewann die SPD in den Stadtbezirken Lichtenhof-Tafelhof und Steinbühl mit Gostenhof-Ost (um 8,3 bzw. 9,3 Punkte). Nur in einem einzigen Stadtbezirk, in Reichelsdorf-Mühlhof, gab es keine Steigerung, sondern eine minimale Abnahme (von 60,7 % auf 59,3 %, eine Minderung um 1,4 Punkte), wobei aber wesentlich ist, daß damals dieser Bezirk an der Spitze lag und dieses Ausnahmeergebnis, mit dem der sonst vorne liegende Stadtbezirk Gartenstadt übertroffen worden war, sich eben nicht mehr steigern ließ.

Die C_S_U nimmt in 25 Stadtbezirken die 2.Stelle ein, nur in einem einzigen Stadtbezirk, in Mögeldorf/Zerzabelshof/Laufamholz, mußte sie sich mit dem 3.Platz begnügen, weil dort die FDP sich auf den 2.Rang setzen konnte. Mit rund 1/3 aller Stimmen wurde im Stadtbezirk Johannis-Ost das beste Ergebnis erzielt (32,0 %), dem der Bezirk Maxfeld (30,4 %) nur wenig nachsteht; dies die beiden Bezirke mit über 30 % Stimmenanteil für die CSU (1956 war dies in 3 Stadtbezirken der Fall, die höchste Quote war damals 32,2 %). In 11 Stadtbezirken beträgt der Anteil 25 % bis 30 %, in 13 Stadtbezirken sind weniger als 1/4 der Gesamtstimmenzahl auf diese Partei entfallen. 20,4 % im Stadtbezirk Werderau-Gartenstadt ist das schwächste Ergebnis (1956 lag die unterste Grenze bei 19,4 %); dort sowie in Gibitzenhof-Ost und in Reichelsdorf-Mühlhof (21,3 % bzw. 21,7 %) kam die CSU nur knapp über 1/5 aller Stimmen und das ist typisch, in Wiederholung früherer Ergebnisse und durch die Tatsachen, daß es sich um Gegenden handelt, in denen die Bevölkerungskreise, die man mit der freilich immer unzulänglicher werdenden Bezeichnung bürgerlich charakterisiert, verhältnismäßig spärlich vertreten sind. Wo in dieser Hinsicht die Zusammensetzung der Bezirksbewohnerschaft eine andere ist, schneidet die CSU erfolgreicher ab, doch macht sich da dann die Konkurrenz mit der FDP und teilweise auch mit dem Christlichen Volksdienst mehr oder weniger stärker geltend. Gegenüber 1956 ist in 8 Stadtbezirken die CSU-Quote gestiegen (am meisten, um 2 Punkte, in Reichelsdorf-Mühlhof, von 19,7 % auf 21,7 %), jedoch in 18 Stadtbezirken wurde die dama-

lige Anteilsziffer nicht erreicht, dabei ist der Rückgang überwiegend gering (nur in 3 Stadtbezirken ein Absinken um mehr als 2 Punkte, darunter als auffallendstes Ergebnis das im Bezirk Knoblauchsland, wo nun nur 22,5 % CSU-Stimmen zusammenkamen gegenüber 27,5 % vor 4 Jahren).

Bei der F_D_P ging es überall aufwärts, in 25 Stadtbezirken liegt der Anteilssatz über dem bei der vorigen Stadtratswahl (Ausnahme von der Regel bildet ein einziger Stadtbezirk, Gibitzenhof-Ost, wo von 8,9 % auf 8,8 % ein geringfügiger Rückgang eintrat). Am meisten ragen heraus die Stadtbezirke Knoblauchsland (Steigerung von 7,9 % auf 17,2 %, also um 9 Punkte) und Mögeldorf/Zerzabelshof/Laufenholz (Zunahme um $5\frac{1}{2}$ Punkte, nämlich von 17,9 % auf 23,4 %). Letztgenannter Stadtbezirk ist der beste - dort kam die FDP auch bei der letzten Stadtratswahl, sowie bei den Wahlen von 1957 und 1958 für Bundestag und Landtag, auf die höchste Quote von allen Stadtbezirken - mit fast $\frac{1}{4}$ aller Stimmen (23,4 %) ist es ein als sensationell anzusprechendes Ergebnis, wodurch dieser Bezirk auch noch dadurch von sich reden macht, daß da die FDP auf die 2. Stelle rückte, während sie sonst - in 25 Stadtbezirken - den 3. Platz besetzt. In 6 Stadtbezirken bewegt sich die Stimmenquote zwischen 15 % und 20 % (darunter Johannis-Ost mit 18,2 % als zweitbestem Ergebnis), in 13 Stadtbezirken zwischen 10 % und 15 %; in 6 Stadtbezirken erreichte die FDP nicht die 10%-Grenze, darunter sind es wieder die Bezirke Werderau-Gartenstadt und Dutzendteich/Rangierbahnhof/Langwassergebiet, in denen diese Partei am wenigsten Resonanz fand (7,1 % bzw. 7,2 %), was erfahrungsgemäß an der Sozialschichtung im einen Fall und am hohen Flüchtlingsanteil im anderen Fall liegt.

Der Christliche Volksdienst kam in 23 Stadtbezirken auf den 4. Rang und in 3 Stadtbezirken auf den 5., das ist eine merkliche Positionsverbesserung gegenüber der vorausgegangenen Gemeindewahl. Das beste Ergebnis wurde im Bezirk Peter-Süd mit Hummelstein erreicht (5,6 %), wo dieser Wahlvorschlag auch 1956 am günstigsten abgeschnitten hatte; Lichtenhof-Tafelhof (4,9 %) ist traditionsgemäß auch ein Bezirk, in dem der Christliche Volksdienst viele Anhänger hat - im übrigen sind wegen der bezirksweisen Unterschiede in der konfessionellen Schichtung die Voraussetzungen ungleichmäßig. Die niedrigste Quote (2,0 %) trifft auf das Knoblauchsland, ähnlich steht es (2,2 %) in der Gegend der westlichen Vororte (Muggenhof, Höfen, Leyh, Gebersdorf). In jedem Stadtbezirk ist der Stimmenanteil gegenüber 1956 gewachsen, darunter am meisten in den Bezirken

Jobst-Schoppershof (von 2,0 % auf 3,8 %), Gibitzenhof-West u. Schweinau (von 2,2 % auf 4,2 %) und Gostenhof-Ost mit Kleinweidenmühle (von 2,2 % auf 4,0 %), das sind fast Verdoppelungen der Quoten.

Der G B / B H E findet natürlich dort eher Anklang, wo "Heimatvertriebene und Entrechtete" unter der Einwohnerschaft zahlreicher vertreten sind als in Gegenden, wo es weniger Flüchtlinge und sonst vom Krieg Geschädigte gibt; in dieser Beziehung besteht zwischen den Stadtbezirken ein beträchtlicher Unterschied*, besonders Gebiete mit viel Neubau und Wiederaufbau sind, allein schon durch die Bindungen beim sozialen Wohnungsbau bzw. bestimmte Notstandsbauprogramme, stark mit Vertriebenen durchsetzt. Es ist darum ganz selbstverständlich, daß jener Stadtbezirk, der in dieser Beziehung alle anderen Gebiete erheblich übertrifft - Dutzendteich/Rangierbahnhof/Langwassergebiet (wobei die umfangreichen Wohnsiedlungen im ehemaligen Parteitagsgelände am Langwasser den Ausschlag geben) -, die meisten Stimmen für den BHE einbringt; mit 4,5 % liegt dieser Bezirk ebenso vorne wie das 1956 (5,3 %) und bei den übrigen Wahlen der Fall war; es folgen mit noch über 3 % Stimmenanteil 2 Stadtbezirke (3,4 % und 3,2 %), der Bezirk am westlichen Stadtrand (die Ansiedlungen bei Gebersdorf und Großreuth bei Schweinau spielen dabei eine Rolle) und Eibach mit Röthenbach bei Schweinau, wo auch viel neue Wohnstätten entstanden sind. Damit sind die 3 Bezirke genannt, bei denen der BHE auf die 4. Stelle gelangte, sonst ist der 5. Platz fast die Regel (22 Stadtbezirke). Relativ am wenigsten Stimmen erhielt dieser Wahlvorschlag in Mögeldorf/Zerzabelshof/Laufamholz (1,0 %) und im südlichen Gostenhof (1,1 %). In 15 Stadtbezirken stieg der Anteilssatz im Vergleich mit der Stadtratswahl von 1956, in 10 Stadtbezirken nahm er ab (in einem Stadtbezirk keine Veränderung).

Die Bayern-Partei hat auf der ganzen Linie an Anhang, der hier ohnehin nie groß war, eingebüßt. Der diesmalige Stimmenanteil ist in jedem Stadtbezirk kleiner als bei der vorherigen Stadtratswahl, darunter in 16 ein Rückgang auf weniger als die Hälfte der Quote von 1956. Von 0,6 % (in Werderau-Gartenstadt) bis 1,3 % (in Johannis-Nord und in Gostenhof-Ost) reicht die Skala und das zeigt schon eine beträchtliche Niveausenkung an (vor 4 Jahren immerhin noch von 1,4 % bis 3,2 %). Mit solch niedrigen Quoten - aufs volle Pro-

*) Bei der mit der "Wohnungsstatistik 1956/57" verbundenen Feststellung der Einwohnerzahl betrug der Anteil der "Vertriebenen" unter der Gesamtwohnerschaft im Bereich der Stadt Nürnberg 13 %; stadtbezirkweise schwankte der Anteil zwischen 6,1 % (in einem Teil von Gostenhof) und 28,0 % im Bezirk Dutzendteich/Rangierbahnhof/Langwassergebiet.

zent genommen durchwegs 1 vom Hundert in jedem Stadtbezirk - befindet sich die Bayern-Partei überall im rückwärtigen Feld, in 11 Stadtbezirken rangiert sie auf dem 6. und in 10 Stadtbezirken auf dem 7. Platz.

Bei der Deutschen Reichs-Partei ist 1,6 % die höchste Quote (in Leonhard-Sündersbühl) es folgen 13 Stimmbezirke mit Anteilen zwischen 1 % und 1¹/₂ % und in 12 Stimmbezirken liegen die Anteile unter 1 %; das Minimum beträgt 0,7 % (in 3 Stadtbezirken). Daß gegenüber 1956 in 17 Bezirken der Stimmenanteil höher wurde und nur in 7 Bezirken abnahm (neben zwei Gleichständen), ist angesichts der Zwergquoten bedeutungslos.

In der Gruppe "ferner liefen" (das sind immerhin 5 von den insgesamt 10 Wahlvorschlägen, in dem Sinn, daß die erhaltenen Stimmen nicht zu einer Vertretung im Stadtrat ausreichen) befinden sich außerdem noch der Bund der Deutschen, bei dem die stadtbezirksweisen Ergebnisse von 0,5 % bis 1,2 % gehen, ferner die Union der Vertriebenen und Sowjetzonenflüchtlinge mit 0,2 % als Minimum und 2,9 % als Maximum (im Bezirk Dutzendteich/Rangierbahnhof/Langwassergebiet mit der schon erwähnten Besonderheit, daß sich sehr viel Vertriebene unter der Bezirksbewohnerschaft befinden, kam es zu dieser verhältnismäßig hervorstechenden Quote, im nächstfolgenden Bezirk sind es nur 1,1 % und in 24 Stadtbezirken belaufen sich die Anteile auf weniger als 1 %) und schließlich die Deutsche Gemeinschaft, zu welcher Schlußlichteigenschaft noch zu sagen wäre, daß dieser Wahlvorschlag in sämtlichen Stadtbezirken an letzter Stelle steht, und zwar mit minimalsten Quoten (25-mal 0,1 %, nur in einem Bezirk 0,2 %).

D. Stimmbezirksergebnisse:

Zur Stadtratswahl 1960 war das Nürnberger Stadtgebiet in 351 Stimmbezirke eingeteilt, das sind 21 mehr als bei der Stadtratswahl 1956. Die Grundeinteilung ist geblieben, jedoch machten die zunehmende Bebauung in den Außenbezirken und das dort, aber zwischendurch auch sonst noch erfolgte Ansteigen der Wahlberechtigtenzahl eine Teilung mancher Stimmbezirke erforderlich, damit eine reibungslose Abwicklung des Wahlgeschäftes gewährleistet ist. Die Stimmbezirke sind nicht gleich groß und das wäre bei Vergleichen untereinander gegebenenfalls zu beachten. Sie gliedern sich wie folgt:

26	Stimmbezirke	mit	einer	Wahlberechtigtenzahl	unter	600		
78	"	"	"	"			von	600 bis unter 800
109	"	"	"	"	"	800	"	" 1000
102	"	"	"	"	"	1000	"	" 1200
36	"	"	"	"	"		"	1200 und mehr

Die Ortschaft Höfles im Knoblauchsland ist der kleinste Stimmbezirk (170 Wahlberechtigte), das Gegenstück mit der Höchstzahl (1 448 Wahlberechtigte) bildet ein Stimmbezirk im Stadtbezirk Maxfeld. Über diese 351 Stimmbezirke (darunter eine kleine Anzahl von Sonderbezirken, einige Altersheime und die Städtischen Krankenanstalten sowie Obdachlosenunterkünfte) liegen die Einzelergebnisse vor über Wahlbeteiligung, Stimmenungültigkeit, Listenwahlanteil und als hauptsächlichst interessierend über die Stimmenverteilung auf die Wahlvorschläge; im Tabellenanhang (Tabelle 2, Teil I und II, auf Seite 56 ff.) sind die stimmbezirksweisen Angaben aufgeführt. In dem nun folgenden Textteil werden Zusammenfassungen geboten und Hinweise auf besonders markante Ergebnisse. Es bestanden außerdem noch speziell 5 Stimmbezirke, die außerhalb der regionalen Gliederung gebildet wurden, sie hatten ausschließlich die Auszählung der durch Briefwahl eingegangenen Stimmzettel zur Aufgabe; da aber über das Briefwahlergebnis (in Zusammenfassung der Ergebnisse aus jenen 5 Stimmbezirken) schon gesondert berichtet wurde, bleibt im Rahmen der Stimmbezirksergebnisse dieser Sonderteil außer Betracht.

1. Wahlbeteiligung

Für die 351 Stimmbezirke (im einzelnen wird auf die Tabelle 2, Teil I, Seite 56 verwiesen) ergibt sich folgende Gliederung:

Wahlbeteiligung	Anzahl der Stimmbezirke
unter 60 %	38
60 % bis unter 65 %	105
65 % " " 70 %	115
70 % " " 75 %	52
75 % und mehr	41

Bezeichnend, daß es 1956 nur 14 Stimmbezirke mit einer unter 60 % liegenden Wahlbeteiligung waren und die Anzahl der Stimmbezirke mit einer Wahlbeteiligung von 75 % und mehr damals wesentlich höher gewesen ist, nämlich 72.

An der Spitze stehen 9 Stimmbezirke mit Wahlbeteiligungsziffern über 80 %, die Höchstquote von 87,7 % erreichte ein Bezirk in der Siedlung Gartenstadt und weitere 3 Stimmbezirke aus dieser durch politische Aktivität stets hervorragenden Wohnsiedlungen befinden sich darunter (mit 84 % bis 87 %). Sie und die weiteren Stimmbezirke der Spitzengruppe (in Teilen der Siedlungen von Zerzabelshof, beim Rangierbahnhof, im Birkenhain) haben große Ähnlichkeit in der Sozial- und Wohnungsstruktur, nämlich hoher Anteil von Arbeiterschaft in baugenossenschaftlichen Wohnungen. Ein Sonderbezirk, das Städtische Altersheim Sebastian-Spital (86,3 %) gehört diesem sich durch respektable Wahlbeteiligung auszeichnenden Kreis von Stimmbezirken an.

Die geringste Wahlbeteiligung - 24 % und 33 % im Schafhoflager und in der Witschelstraße - ist in 2 Sonderbezirken festgestellt worden, wo die Insassen dieser Obdachlosenunterkünfte eine abnorme Interessenlosigkeit zeigten, wodurch sie aber schon bei den bisherigen Wahlen auffielen, nur daß man diesmal noch mehr der Wahl fernblieb. Es folgen 2 Stimmbezirke in der Altstadt (in der Gegend der Ludwigstraße), wo mit 47 % und 49 % ebenfalls es mehr Nichtwähler als Wähler waren. Bei weiteren 4 Stimmbezirken - ein Altstadtbezirk (König-Lorenzerstraße), je ein Bezirk in der Kleinwohnhaussiedlung zwischen Werderau und Maiach und in der Siedlung bei Gebersdorf, außerdem Obdachlosenunterkunft Alte Regensburger Straße - bestand mit Anteilen zwischen 50 % und 55 % beinahe auch ein Gleichgewicht zwischen Nichtwähler und Wählerschar. In weiteren 30 Stimmbezirken ist mit Quoten zwischen 55 % und 60 % die Wahlbeteiligung auch noch sehr flau gewesen und wie es sich ansteigend gruppenweise vorhielt, ist der eingangs stehenden Zahlenübersicht zu entnehmen.

Für jeden Bezirk haben wir auch getrennt für männlich und weiblich Wahlbeteiligungsziffern errechnet und im Zahlenanhang bekanntgegeben; die folgende Zusammenfassung ist durch die unterschiedliche Besetzung der Gruppen sehr aufschlußreich.

Wahlbeteiligung	bei den Männern	bei den Frauen
unter 55 %	in 6 Stimmbezirken	in 16 Stimmbezirken
55 % bis unter 60 %	" 16 "	" 52 "
60 % " " 65 %	" 63 "	" 111 "
65 % " " 70 %	" 122 "	" 101 "
70 % " " 75 %	" 82 "	" 45 "
75 % " " 80 %	" 49 "	" 17 "
80 % und mehr	" 13 "	" 9 "

Das Minimum liegt auf Männerseite (25,4 %) wie auf Frauenseite (23,5 %) bei jenem schon erwähnten Sonderbezirk im Schafhoflager mit den Obdachlosenunterkünften und darauf folgt der Bezirk in der Witschelstraße (39,5 % bzw. 27,3 %), bei dem in der Zusammensetzung der Wahlberechtigten die gleichen Verhältnisse bestehen. Dies sind bei den Männern die beiden einzigen Bezirke, wo die Nichtwähler in der Überzahl sind, bei den Frauen trifft dies außerdem noch zu für 3 Stimmbezirke im Lorenzer Teil der Altstadt, die bei jeder Abstimmung durch ein sehr dürftiges Wahlinteresse auffallen. Bei den weiteren Stimmbezirken mit sehr geringer Wahlbeteiligung - Wählerzahl nur knapp über der Nichtwählerzahl - ist vielfach auf beiden Seiten, bei den Männern wie bei den Frauen, die Apathie sehr groß gewesen; so bei etlichen Altstadtbezirken, in der Plärrer-Rosenau-Gegend, in den Siedlungen zwischen Werderau und Maiach,

Gebersdorf u. Obdachlosenunterkunft Regensburger Straße. Wenn diesmal auf Männerseite in 22 Stimmbezirken die Wahlbeteiligung weniger als 60 % betrug, dies aber 1956 bei nur 9 Stimmbezirken der Fall war und auf weiblicher Seite nun bei 68 Stimmbezirken gegenüber s. Zt. nur 17, so sind diese Veränderungen am Ende der Reihe schon bedenklich genug, sie charakterisieren aber zugleich das allgemein erhebliche Nachlassen des Wahleifers.

Wie es dagegen an der Spitze aussieht, wird in der folgenden Zusammenstellung über die Stimmbezirke * mit der höchsten Wahlbeteiligung gezeigt:

Bei den Männern	87,2 %	Gartenstadt-Teil	(Minerva-Platz)
	86,7 %	"	" (Buchenschlag)
	85,9 %	"	" (Finkenbrunn)
	85,8 %	"	" (Katzwanger Straße)
	84,7 %	Zerzabelshof	(Bing-/Rohrmattenstraße)
	84,3 %	Regensburger Straße	/ Birkenhain
	82,4 %	Tiroler Höhe	
	82,1 %	Rangierbahnhofsiedlung	(Teil)

Bei den Frauen	89,0 %	Altersheim Sebastian-Spital	
	88,4 %	Gartenstadt-Teil	(Buchenschlag)
	86,6 %	Regensburger Straße	/ Birkenhain
	86,5 %	Gartenstadt-Teil	(Minervaplatz)
	86,0 %	"	" (Finkenbrunn)
	84,1 %	Rangierbahnhof-Siedlung	(Teil)
	82,6 %	Gartenstadt-Teil	(Katzwanger Straße)

Die meisten dieser durch außerordentlich rege Wahlbeteiligung ausgezeichneten Stimmbezirke waren aus dem gleichen Grund schon zu nennen, als wir zuvor ohne Gliederung nach männlich und weiblich die Bezirke mit den höchsten Ziffern nannten. Durchwegs sind es Bezirke mit besonderer Sozialschichtung (sehr viel Arbeitnehmerbevölkerung), das hält zusammen mit der wohnungsgenossenschaftlichen Bindung in jenen Gegenden das politische Interesse so wach, daß diese Bezirke in der Rangfolge mit Regelmäßigkeit auf den vordersten Stellen erscheinen; typisch ist ferner, daß da zumeist die Männer wie die Frauen sehr wahlaktiv sind.

In der stimmbezirksweisen Gegenüberstellung der Wahlbeteiligung auf Männer- und Frauenseite, ist es selbstverständlich auch diesmal so gewesen, daß zumeist (zu 89 %) die Männer wahleifriger waren als die Frauen. Die Ausnahmen seien vorweg genannt: abgesehen von einem einzigen Bezirk mit gleichen Wahlbeteiligungsziffern für beide Geschlechter, übertrafen in 37 Stimmbezirken (11 %) die Frauen im Wahlinteresse die Männer. Die Unterschiede sind, bis

*) Die angegebene Straßenbezeichnung ist nur ein Lagehinweis, außer der genannten Straße (als der bekanntesten) gehören noch andere, räumlich anschließende, dazu.

auf einige Ausnahmen, gering; in 15 Stimmbezirken weniger als 1 Punkt (Differenz der Prozentwerte), in 7 Stimmbezirken 1 bis 2 Punkte, in 6 Bezirken 2 bis 3 Punkte, in 5 Bezirken 3 bis 4 Punkte und nur in 4 Stimmbezirken ist es ein Überwiegen um mehr als 4 Punkte ($4\frac{1}{2}$ bis 16 Punkte); in den Fällen eines stärkeren Auseinandergehens liegen besondere Verhältnisse vor, so dienstliche Vorhinderungen auf Männerseite in einem Teil der Rangierbahnhofsiedlung, in einigen Altersheimen, aber auch dort, wo Männerwohnheime vorkommen.

In 313 Stimmbezirken war die Wahlbeteiligung der Männer stärker als die der Frauen. Errechnet man aus den Prozentziffern für männlich und weiblich pro Stimmbezirk die Punktedifferenz und gliedert diese Ergebnisse, dann ergibt sich folgendes Bild:

Unterschied in Punkten	Anzahl der Stimmbezirke	Unterschied in Punkten	Anzahl der Stimmbezirke
unter 1	25	5 bis unter 6	42
1 bis unter 2	35	6 " " 7	27
2 " " 3	36	7 " " 8	16
3 " " 4	45	8 " " 10	23
4 " " 5	52	10 und mehr	12

Das Extrem liegt beim kleinsten Stimmbezirk, in der Ortschaft Höfles am nordwestlichen Stadtrand, wo die Wahlbeteiligung der Männer (74 %) um 16 Punkte über jener der Frauen (58 %) lag; die fast ebenso große Punktedifferenz (13) in den Städtischen Krankenanstalten - dabei aber ohne die Patienten - hängt gewiß mit der auf weiblicher Seite besonders starken Beanspruchung durch Pflege- und sonstigen Dienst zusammen; im Stimmbezirk Witschelstraße (Obdachlosenunterkünfte), wegen der ungewöhnlich niedrigen Wahlbeteiligung schon erwähnt, war der männliche Teil (39 %) dem weiblichen (27 %) beträchtlich über (um 12 Punkte). Wo die Spanne groß ist, liegt es meistens daran, daß es schon bei den Männern am Wahlinteresse sehr gefehlt hat, bei den Frauen des betreffenden Bezirkes dann aber noch mehr; ausnahmsweise kommt es aber auch vor, daß die Frauen wahlleifrig waren, die Männer aber noch um ein beträchtliches mehr (so in einem Stimmbezirk in Reichelsdorf, wo mit 81 % bzw. 70 %, also beiderseits relativ sehr hohe Quoten, die Differenz 11 Punkte beträgt).

2. Ungültige Stimmzettel:

Innerhalb der Stimmbezirke (Einzelergebnisse auf Seite 56) ist die Streuung der Prozentsätze an ungültigen Stimmzetteln groß, zwischen 0,2 % und 7,5 %, wenn auch nicht so sehr wie 1956 (0,0 % bis 9,8 %). Verhältnis-

mäßig die meisten Versager kamen im Sonderbezirk Schafhoflager vor, aber auch in der Obdachlosenunterkunft Alte Regensburger Straße und in Vorortsbezirk Höfles gab es reichlich Ausfälle (Quoten über 5 %). Das beste Ergebnis (von 470 abgegebenen Stimmzetteln war nur ein einziger ungültig) trifft auf einen Stimmbezirk in der Gartenstadt, bezeichnenderweise der gleiche, der es auf die höchste Wahlbeteiligung gebracht hat; beides steht in der Regel in Abhängigkeit, denn wo politische Regsamkeit herrscht, weiß man um die Wahldinge so gut Bescheid, daß bei der Abstimmung keine Fehler gemacht werden. Wo Persönlichkeitswahl im überdurchschnittlichen Maß betrieben wurde, bestand wegen des häufigeren Änderns des Stimmzettels weit mehr Gefahr für Falschwählen als beim einfachen Vorgang der Listenwahl; schließlich ist den Wahlvorstandschaften noch Raum gelassen für Ermessensentscheidungen, woraus sich auch Unterschiede in den Ungültigkeitsquoten ergeben konnten.

In 33 Stimmbezirken betrug der Anteil der ungültigen Stimmzettel an den abgegebenen Stimmzetteln weniger als 1 %, in 156 Stimmbezirken 1 % bis unter 2 %, in 131 Stimmbezirken 2 % bis unter 3 %, in 31 Stimmbezirken sind es 3 % und mehr gewesen.

3. Listenwahl und Persönlichkeitswahl:

Wieviel Prozent von den abgegebenen gültigen Stimmzetteln keine Veränderung erfahren hatten, es sich also um Fälle von Listenwahl handelte, ist für jeden Bezirk in der letzten Spalte der Tabelle auf Seite 56 vermerkt. Das leicht zu errechnende Gegenstück (Differenz auf 100 %) ist der Anteil an veränderten Stimmzetteln, somit die Quote für die Persönlichkeitswahl. In Zusammenfassung ergibt sich folgende Übersicht für die 351 Stimmbezirke:

In 13 Stimmbezirken	unter 70 %	unveränderte Stimmzettel
" 19	" 70 % bis unter 75 %	" "
" 67	" 75 % " " 80 %	" "
" 84	" 80 % " " 85 %	" "
" 80	" 85 % " " 90 %	" "
" 71	" 90 % " " 95 %	" "
" 17	" 95 % und mehr	" "

Nur 6 Stimmbezirke sind es, bei denen mehr als 1/3 der Stimmzettel verändert waren, der Anteil an unveränderten Stimmzetteln lag bei diesen zwischen 55,6 % und 64,2 %; entscheidend für den relativ hohen Anteil an Persönlichkeitswahlstimmen war da, daß in je 2 Stimmbezirken von Laufamholz und von Reichelsdorf und in einem Stimmbezirk im Langwassergebiet dort wohnhaften SPD-Kandidaten man vielfach durch Häufelung, was Stimmzetteländerung bedeutete, eine Aufwertung zuteil werden ließ; bei den Laufamholzer Bezirken kam hinzu, daß auch ein FDP-Stadtrat dort wohnt und deshalb, sowie wegen seiner Funktion als Vor-

stand des Vorstadtvereins ihm zusätzliche Stimmen gegeben wurden, zu welchem Zweck man sich für die Stimmzettelveränderung entscheiden mußte. Auch in anderen Bezirken der genannten Vorortsgebiete ist aus gleichem Grund ebenso, wenn auch nicht so zahlreich, verfahren worden, mit der Folge, daß auch dort in weit überdurchschnittlichem Maße Persönlichkeitswahl betrieben wurde.

In einem Viertel aller Stimmbezirke hatte man sich ganz besonders häufig für die Listenwahl entschieden; über 90 % betragen da die Anteile für die unveränderten Stimmzettel. Mit 99 % Listenwahl steht dabei das Altersheim Sebastian-Spital an der Spitze, man kann es den alten Leuten nicht verdenken, daß sie die leichtere Tour wählten und den namentlich für weniger wendige Personen nicht geringen Schwierigkeiten der Stimmzettelveränderung aus dem Wege gingen. Es folgen 3 allgemeine Stimmbezirke, bei denen 98 % der gültigen Stimmzettel auf die einfache Art gekennzeichnet waren, dabei handelt es sich, und das gilt auch für die in der Rangfolge nächsten Stimmbezirke (4 mit 97 % und 5 mit 96 % Listenwahl), durchwegs um Bezirke, die in politischer Hinsicht und nach der Sozialstruktur nicht als typisch bzw. besonders markant zu gelten haben; wo letzteres der Fall ist, also starke politische Aktivität als feste Bezirkseigentümlichkeit gezeigt wird, nimmt immerhin ein Teil der Wählerschaft die Gelegenheit zur Persönlichkeitswahl wahr und damit erscheinen diese Stimmbezirke nicht in den Extremgruppen der Ergebnisse über Listen- bzw. Persönlichkeitswahl.

4. Die politische Struktur der Stimmbezirke:

Die stimmbezirksweisen Ergebnisse über die Stimmenanteile für die 10 Wahlvorschläge sind in Tabellenanhang (Tabelle 2, Teil II, Seite 60 ff.) zu finden. Da erfahrungsgemäß vornehmlich auf Seiten der Parteien und politischen Organisationen für diese spezifizierten Angaben Interesse besteht (sehen sie doch erst aus diesem Material deutlich, in welchen kleineren Gebietseinheiten ihre Stärke oder Schwäche liegt - als Ansatzpunkt für die weitere politische Arbeit), entschlossen wir uns wiederum zu der detaillierten Wiedergabe. Zwecks Raumersparnis hielten wir es ebenso wie bei der entsprechenden Tabelle für die Stadtbezirke, daß wir nur die Prozentzahlen mitteilen. Das hat für den Benutzer zwar zunächst den Nachteil, daß er die absoluten Stimmzahlen nicht ablesen kann, doch durch die gleichzeitige Nennung der Gesamtstimmzahl (in der Vorspalte) lassen sich mit den angegebenen Prozentziffern die absoluten Zahlen unschwer ziemlich genau errechnen; die Prozentstruktur hat den sicherlich geschätz-

ten Vorteil der besseren Vergleichbarkeit innerhalb der Stimmbezirke. Bei der Vielzahl der Wahlvorschläge läßt es sich rein räumlich nicht ermöglichen, eine Gliederung zu geben, wie oft die Stellen 1, 2 usw. bis 10 von den einzelnen Wahlvorschlägen eingenommen wurden; entscheidend für diesen Verzicht war auch, daß häufig Kombinationen in der Rangfolge (wegen gleicher Stimmzahl) auftraten. Dieser nicht nebensächliche Sachverhalt, denn in der teils größeren und teils kleineren Streuung kommen Gebietseigentümlichkeiten zum Ausdruck, soll aber nicht unberücksichtigt bleiben; wir werden bei den folgenden Darlegungen über das Abschneiden der einzelnen Wahlvorschläge darauf eingehen.

Für die folgende Berichterstattung über die Stimmenverteilung weichen wir von der Reihenfolge des Stimmzettels ab und halten uns an die Rangfolge, wie sie sich durch die im Stadtergebnis errungenen Stimmen ergibt.

5 von den 10 Wahlvorschlägen - SPD, CSU, FDP, GB/BHE und Christlicher Volksdienst - haben in jedem der 351 Stimmbezirke Stimmen erhalten, bei den übrigen 5 Wahlvorschlägen trifft dies nicht zu, sie gingen in manchem Bezirk leer aus.

Die S P D nimmt in 322 von den 351 Stimmbezirken (also zu 92 % - 1956 zu 84 %) die erste Stelle ein, nur selten, nämlich in 29 Stimmbezirken, hat sie, von CSU oder FDP übertroffen, nicht die führende Position inne und liegt da dann auf dem 2. Platz (20-mal) oder 3. Platz (9-mal). In 201 Stimmbezirken (das sind 57 % der Gesamtzahl) errang die SPD die absolute Mehrheit; in der beträchtlichen Zunahme gegenüber der vorausgegangenen Stadtratswahl, bei der nur in 40 % der Stimmbezirke mehr als die Hälfte aller gültigen Stimmen auf diese Partei entfallen waren, liegt der große Erfolg bei der jüngsten Wahl.

Für die SPD betragen die Anteile in % sämtlicher gültigen Stimmen:

unter 30 %	in 17 Stimmbez.	50 bis unter 60 %	in 109 Stimmbez.
30 bis unter 40 %	" 41 "	60 " " 70 %	" 70 "
40 " " 50 %	" 90 "	70 % und mehr	" 24 "

Die Stimmbezirke * mit den höchsten Quoten für die SPD:

81,3 % Sonderbezirk Schafhoflager **	76,6 % Gartenstadt (Teil)
81,0 % Teil der Kleinwohnhaussiedlung bei Werderau / Maiach	76,3 % Leyher Straße
79,3 % Gartenstadt (Teil)	75,6 % Leipziger- / Plauener Straße
77,1 % Fürther Straße / Scheffelstr.	75,3 % Gartenstadt (Teil)
76,9 % Buchenbühl (alter Teil)	75,2 % Kleinreuth bei Schweinau

*) Der Stimmbezirk wird bei dieser Übersicht charakterisiert durch eine repräsentative Straßen- bzw. engerbegrenzte Stadtteilbezeichnung oder durch eine sonstige möglichst treffende Angabe.

**) Obdachlosenunterkunft.

Die besten SPD-Bezirke haben ihre ganz bestimmte Berufs- und Sozial-schichtung, es sind Gegenden mit fast ausschließlich Arbeitnehmerbevöl-kerung und meistens kommt noch eine siedlungsmäßige Geschlossenheit hinzu. Dort ist man mehr als anderswo politisch aktiv und da man hier ein ums andere Mal treu zur SPD steht, erscheinen in der Spitzengruppe stets etliche Traditionsbezirke.

Die Stimmbezirke mit den niedrigsten SPD-Anteilen:

17,1 % Schmausenbuck-/Blütenstr.	24,3 % Erlenstegen
17,3 % Bismarck-/Danziger Str.	26,2 % Gräfenberger Straße
18,4 % Ranke-/Markomannenstr.	26,2 % Vestnertorgraben/Pilotystr.
21,1 % Jobst/Steinplatte	27,5 % Hallerwiese / Burgschmietstr.
23,3 % Platnersberg	27,4 % Wodan-/Guntherstr.

Aus Gegenden, die nach der Sozialkategorie der Bewohnerschaft als typisch bürgerlich gelten und das in betonter Form auch durch einen entsprechen- den Wohnstil zum Ausdruck kommt (Villenviertel), flossen der SPD natür- lich die wenigsten Stimmen zu.

Die C S U befindet sich in der Regel auf dem 2. Platz, und zwar in 315 Stimmbezirken (das sind 90 % aller Stimmbezirke - 1956 in 82 %); in 22 Stimmbezirken erscheint sie auf der 1. Stelle (vor 4 Jahren in 53 Be- zirken), in 13 Stimmbezirken nur auf dem 3. Rang und einmal gar auf dem 4.

Von allen gültigen Stimmen erhielt die CSU

unter 15 %	in 23 Stimmbez.	25 % bis unter 30 %	in 96 Stimmbez.
15 bis unter 20 %	" 50 "	30 % " " 35 %	" 61 "
20 " " 25 %	" 97 "	35 % und mehr	" 24 "

Die Stimmbezirke mit den höchsten CSU-Anteilen:

59,6 % Ketteler-/Zollhausstr.	42,4 % Hallerwiese / Burgschmietstr.
55,4 % Gibitzenhof-/Karlsruher Str.	41,5 % Bismarck-/Danziger Str.
50,3 % Hafen-/Werkvolkstr.	41,2 % Sudetendeutsche Str.
46,6 % Nordbahnhof/Berckhauserstr.	40,5 % Erlenstegen
44,1 % Pilotystr.	

Wo von katholischen Baugenossenschaften und dergleichen Bauträgern errich- tete Siedlungen dominieren, beherrscht die CSU das Feld, hingegen kommen Bezirke bürgerlichen Einschlags und evangelischer Struktur seltener in der Spitzengruppe vor (in solchen Gegenden hat die FDP viel Einfluß). An- dererseits sind Bezirke, in denen die SPD der Sozialstruktur zufolge fest gegründet ist, für die CSU wenig ergiebig.

Stimmbezirke mit den niedrigsten Quoten für die CSU:

7,2 % Obdachlosenunterkunft Schafhof	11,8 % Fürther-/Scheffelstr.
9,5 % Hafenstr./Maiach-Hinterhof	12,2 % Gartenstadt (Teil)
9,8 % Kleinwohnhaussiedlung Werderau (Teil)	12,4 % " "
10,4 % Kraftshof	12,9 % Zollhausstr./Dr.Linnert-Ring
11,0 % Mühlhof-Krottenbach	13,1 % Buchenbühl (alter Teil)

Die F_D_P hat allermeist die 3.Position, nämlich in 310 Stimmbezirken; in 22 Stimmbezirken konnte sie sich günstiger placieren (7-mal an 1. und 15-mal an 2.Stelle), in 17 Stimmbezirken jedoch reichte es nur zum 4.Rang und je einmal fiel sie auf die 5. bzw. 6.Stelle zurück.

Die Stimmenanteile der FDP:

unter 5 %	in 32 Stimmbez.	15 bis unter 20 %	in 54 Stimmbez.
5 bis unter 10 %	" 97 "	20 " " 25 %	" 34 "
10 " " 15 %	" 111 "	25 % und mehr	" 23 "

Die Höchstsätze wurden in folgenden Stimmbezirken erzielt:

45,5 % Schmausenbuck-/Blütenstr.	36,3 % Platnersberg
45,0 % Höfles	34,9 % Laufamholz (Teil)
40,8 % Hammer/Ober- u.Unterbürg	34,6 % Rechenberg
39,1 % Laufamholz (Teil)	33,2 % Mögeldorfer Hptstr./Hersbrucker Str.
37,0 % Ranke-/Markomannenstr.	33,1 % Zerzabelshof-/Mettingstr.

Die FDP hat ihre stärkste Stütze in den Kreisen der "Selbständigen", also der Handel- und Gewerbetreibenden samt den freiberuflich Tätigen und damit kommt in Wohnvierteln, in denen diese Bevölkerungsschichten zahlreich vertreten sind, diese Partei zu den besten Ergebnissen - in den östlichen Außenbezirken der Stadt, die auf weite Strecken durch Siedlungsart und Baustil eine eigene Note aufweisen; für die Gegend von Mögeldorf und Laufamholz liegen außerdem noch besondere Gründe vor, die persönlichen Kontakte zwischen dort wohnhaften FDP-Stadträten und der Bewohnerschaft, die in Stadtrandbezirken immer mehr Verbundenheit zeigt, machen sich deutlich bemerkbar. Dagegen findet dieser Wahlvorschlag stets wenig Anklang in Bezirken mit entgegengesetzter sozial-wirtschaftlicher Struktur; aus Gegenden mit überwiegend Arbeiterbevölkerung (wo die SPD unerschütterlich verankert ist) und besonders auch Gebieten, in denen viel Vertriebene und sonstige Geschädigte zur Ansiedlung kamen, gehen der FDP nur sehr vereinzelt Stimmen zu.

Niedrigste Quoten für die FDP:

1,4 % Trebnitzer-/Glatzer Str.	2,8 % Fürther-/Scheffelstr.
1,4 % Kleinwohnhaussiedlung Werderau (Teil)	2,9 % Leyher Str.
2,2 % Leipziger-/Plauener Str.	3,2 % Gartenstadt (Teil)
2,4 % Ingolstädter-/Tiroler Str.	3,5 % Nordring /Pleydenwurfstr.
2,7 % Gartenstadt (Teil)	3,6 % Schuckert-/Gugelstr.

Daß der Christliche Volksdienst in der Betonung als Evangelische Wählergemeinschaft in Gegenden mit starker protestantischer Belegung erfolgreich war als in Bezirken mit anderer konfessioneller Gliederung, ist ja selbstverständlich. Die folgende Nennung der Stimmbezirke mit den Maximal- und Minimalquoten gibt das deutlich zu erkennen, wobei aber noch auffällt, daß Lichtenhof und die angrenzenden Gebiete für diesen Wahlvorschlag (wie auch früher schon) das beste Feld sind.

In 254 Stimmbezirken nimmt der Christliche Volksdienst die 4. Stelle ein, als dichtester Wert; in 5 Stimmbezirken wurde der 3. Platz errungen, in 92 Stimmbezirken kam dieser Wahlvorschlag auf einen höheren als den 4. Rang.

Die Stimmenanteile für den Christlichen Volksdienst in Gruppengliederung:

unter 2 %	in 40 Stimmbez.	4 bis unter 5 %	in 56 Stimmbez.
2 bis unter 3 %	" 93	5 " " 6 %	" 41
3 " " 4 %	" 96	6 % und mehr	" 25

Die Stimmbezirke mit den

höchsten Sätzen	niedrigsten Sätzen
15,9 % Altersheim Sebastian-Spital	0,4 % Kleinreuth bei Schweinau
9,8 % Holzgarten-/Nibelungenstr.	0,6 % Ketteler-/Zollhausstr.
8,8 % Allersberger-/Siegfriedstr.	0,6 % Kleinwohnhaussiedlung Werderau (Teil)
8,4 % Katzwanger-/Nerzstr.	1,0 % Schafhoflager (Obdachlosen-)
8,1 % Franken-/Innsbrucker Str.	1,0 % Witschelstraße unterkünfte)
7,8 % Körner-/Wirthstr.	1,1 % Schniegling/Doos
7,4 % Wodan-/Forsthofstr.	1,1 % Gartenstadt (Teil)
7,3 % Gugel-/Voltastr.	1,2 % Wetzendorfer Str.
6,9 % Turnerheimstr.	1,2 % Fürther-/Scheffelstr.
6,8 % Hummelstein/Kleestr.	

Beim G B / B H E ist die Streuung der Stimmenanteile besonders groß, denn einerseits findet dieser Wahlvorschlag in solchen Gegenden, wo in größerer Zahl Flüchtlinge und sonstige Kriegsgeschädigte wohnen, relativ guten Zuspruch, hingegen gibt es für diese Partei nur sehr wenig Stimmen in Bezirken, wo es lediglich vereinzelt zur Aufnahme oder Ansiedlung von Vertriebenen kam. In 9 Stimmbezirken (durchwegs neuere Siedlungsgebiete mit viel Bevölkerung der angedeuteten Art) errang der BHE mit dem 3. Platz eine Vorrangstellung und in 62 Stimmbezirken ist mit der 4. Stelle auch noch eine gute Position erreicht worden, sonst aber - in 280 Stimmbezirken - landete dieser Wahlvorschlag auf den rückwärtigen Plätzen (5. und höherer Rang).

Die Gliederung der BHE-Stimmenanteile:

unter 1 %	in 73 Stimmbez.	2 bis unter 3 %	in 78 Stimmbez.
1 bis unter 2 %	" 123	3 % und mehr	" 77*

*) darunter in 15 Stimmbezirken über 5 %.

Die Stimmbezirke mit den höchsten Quoten:

18,1 % Trebnitzer-/Glatzer Str.	7,1 % Neumühlweg/Zirndorfer Str.
12,1 % Tilly-/Marconistr.	6,9 % Großreuth bei Schweinau
12,0 % Hafen-/Werkvolkstr.	6,9 % Ingolstädter-/Tiroler Str.
8,6 % Wichern-/Freystädter Str.	6,3 % An der Schwarzlach
8,4 % Reinerzer-/Buchdruckstr.	5,8 % Wiesentalstr.

Zwar hat der BHE in jeden Stimmbezirk Stimmen erhalten, doch in 4 Bezirken waren es so wenig, daß in der prozentualen Ausrechnung sich nur 0,0 ergibt (in 2 Stimmbezirken der Siedlung beim Nordostbahnhof, in einem Bezirk von Gleißhammer und in der Ortschaft Lohe des Knoblauchslandes); in 5 weiteren Stimmbezirken sind es ähnlich winzige Anteile (0,1 % und 0,2 %), in zusammen 16 Stimmbezirken Quoten unter 1/2 %.

Die Bayern-Partei verzeichnet mit sehr wenig Ausnahmen minimale Anteile: in 42 Stimmbezirken unter 1/2 %, in 122 Stimmbezirken zwischen 1/2 % und 1 %, in 158 Stimmbezirken zwischen 1 % und 2 %; in 29 Stimmbezirken sind es 2 % und mehr, bis zur Höchstquote von 3,7 %. Die 6 Stimmbezirke, in denen mit Anteilen über 2,5 % diese Partei am günstigsten abschnitt: Sand-/Kohlenhofstraße, Leipziger Straße, vordere und hintere Marktstraße, beim Bahnhof Dutzendteich, Schnepfenreuth und der Sonderbezirk Schafhoflager.

Bei der Deutschen Reichs-Partei liegt in der Hälfte der Stimmbezirke (175) der Stimmenanteil unter 1 % (darunter in 9 Stimmbezirken kein Stimmeneingang für diesen Wahlvorschlag), in 152 Stimmbezirken sind es Quoten von 1 % bis unter 2 %, in 24 Stimmbezirken 2 % und darüber. Die 7 Stimmbezirke mit Anteilen über 2¹/₂ % bis zum besten Abschneiden (4,3 %): Kirchenweg/Sandrartstraße, Marktäckerstraße, Adamstraße, Plärrer/Gostenhofer Hauptstraße, Orffstraße, Wölckernstraße, Martin-Richter-/Werderstraße.

Beim Bund der Deutschen sind kleinste Stimmenanteile noch mehr die Regel gewesen, in 70 % aller Stimmbezirke (255) liegt die Quote unter 1 % (darunter 11 Stimmbezirke, wo dieser Wahlvorschlag leer ausging); in 76 Stimmbezirken zwischen 1 % und 2 %, in 20 Bezirken 2 % und mehr (bis zum Höchstsatz von 4,4 %). Die 6 besten Bezirke, mit Quoten über 3 %: Müllnerstraße, Kobergerstraße, Schwabacher Straße / Nelkenstraße, Gebersdorfer Straße, am Nordostbahnhof und in einem Teil der Kleinwohnhaussiedlung zwischen Werderau und Maiach.

Für den Wahlvorschlag der Union der Vertriebenen und Sowjetzonenflüchtlinge gilt Ähnliches wie für den BHE (beide standen natürlich sehr in Konkurrenz zueinander), daß die gar nicht kleine Bevölkerungsgruppe der Vertriebenen

angesprochen und zur Unterstützung einer auf spezielle Interessenvertretung ausgerichteten politischen Einstellung aufgefordert wurde. Die Reaktion hierauf konnte gar nicht anders als sehr unterschiedlich sein, nämlich mäßige bis stärkere Zustimmung in Bezirken mit hohem Flüchtlingsanteil, dagegen fast oder vollendete Fehlanzeige dort, wo derlei Personen oder Familien nicht oder nur vereinzelt vorkommen. In 27 Stimmbezirken hatte sich niemand gefunden, der für die Union auch nur eine einzige Stimme gegeben hat, in 154 Stimmbezirken waren mit 0,0 % bis 0,5 % die Anteile sehr gering, in 95 Stimmbezirken entfielen 1/2 % bis 1 % der Stimmengesamtheit auf diesen Wahlvorschlag. In 75 Stimmbezirken ist das Ergebnis auch sehr bescheiden gewesen, doch sind es immerhin Quoten von 1 % und mehr, darunter 8 Bezirke, in denen über 3 % der Stimmengesamtheit auf diese Liste entfielen; das Maximum von 20 % in einem Teil des Langwassergebietes ist bemerkenswert (im gleichen Stimmbezirk kam auch der BHE zu sehr hohen Quoten, auf beide Wahlvorschläge zusammen trafen dort 38 % aller Stimmen), freilich gar nicht ungewöhnlich, denn in jener Gegend ist die Vertriebenen- und sonstige Kriegsgeschädigten-Eigenschaft fast die Regel - unter den in der Rangfolge 5 nächsten Stimmbezirken befinden sich 4, die gleichfalls im Langwassergebiet liegen.

Die Höchstsätze treffen auf folgende Stimmbezirke:

20,1 % Trebnitzer-/Glatzer Str.	4,1 % Bunzlauer-/Waldenburger Str.
5,8 % Zollhausstr./Dr.Linnert-Ring	3,9 % Franken-/Ulmenstr.
4,8 % Wichern-/Freystädter Str.	3,5 % Herrnhütte
4,5 % Reinerzer-/Buchdruckstr.	3,0 % An der Schwarzlach
4,5 % Kirschgartenstr.	2,7 % Hohfederstr.

Die Deutsche Gemeinschaft, im Gesamtergebnis das Schlußlicht unter den 10 Wahlvorschlägen, ist das zumeist auch in der stimmbezirkweisen Ausgliederung. In 97 Stimmbezirken (28 % von insgesamt) sind für diesen Wahlvorschlag keine Stimmen angefallen, in fast ebenso vielen Bezirken (92) sind es so wenig gewesen, daß der Prozentanteil auf 0,0 % steht, das heißt mehr als nichts, aber doch nicht einmal so, daß es in der Berechnung auf ein Zehntel-Prozent ausdrückbar ist. In den restlichen 162 Stimmbezirken bewegen sich die winzigen Quoten zwischen 0,1 % (in 89 Stimmbezirken) und 0,9 % (am Rechenberg); nur in 8 Stimmbezirken beträgt der Anteil 1/2 % und mehr.

Bei der vorausgegangenen Einzeldarstellung pro Wahlvorschlag war die Klassifizierung der Stimmenanteile der jeweiligen Spannweite der Quoten

angepaßt, um bei dem unterschiedlichen Ausmaß doch zu einer Gliederung mit kleiner Gruppenzahl zu kommen. Nun soll in der abschließenden Zahlenübersicht mit einem einheitlichen Schema dieser Sachverhalt noch vergleichsweise gezeigt werden. Diese Tabelle bedarf keines weiteren Kommentars, erkennt man doch sofort das Gewicht der einzelnen Partei, indem die erfolgreich gewesenen Wahlvorschläge durch eine Vielzahl von Stimmbezirken in den Gruppen mit hohen Stimmenanteilen auffallen, während bei den mehr oder weniger Unterlegenen die geringeren Quoten gehäuft erscheinen.

Anzahl der Stimmbezirke, in denen die in der Vorspalte genannten Stimmenanteile erreicht wurden

Stimmenanteil	SPD	CSU	FDP	CV	BHE	BP	DRP	BdD	UV	DG
75 % und mehr	10	-	-	-	-	-	-	-	-	-
70 % bis unter 75 %	14	-	-	-	-	-	-	-	-	-
65 % " " 70 %	30	-	-	-	-	-	-	-	-	-
60 % " " 65 %	40	-	-	-	-	-	-	-	-	-
55 % " " 60 %	53	2	-	-	-	-	-	-	-	-
50 % " " 55 %	56	1	-	-	-	-	-	-	-	-
45 % " " 50 %	45	1	2	-	-	-	-	-	-	-
40 % " " 45 %	45	5	1	-	-	-	-	-	-	-
35 % " " 40 %	26	15	3	-	-	-	-	-	-	-
30 % " " 35 %	15	61	8	-	-	-	-	-	-	-
25 % " " 30 %	11	96	9	-	-	-	-	-	-	-
20 % " " 25 %	6	97	34	-	-	-	-	-	1	-
15 % " " 20 %	-	50	54	1	1	-	-	-	-	-
10 % " " 15 %	-	20	111	-	2	-	-	-	-	-
5 % " " 10 %	-	3	97	65	12	-	-	-	1	-
2 ¹ / ₂ % " " 5 %	-	-	28	205	90	6	8	11	9	-
unter 2 ¹ / ₂ %	-	-	4	80	246	345	343	340	340	351
Insgesamt :	351	351	351	351	351	351	351	351	351	351

= . = . = . = . = . = . =

Tabelle 1 : Ergebnisse der Stadtratswahl 1960 in den statistischen Stadtbezirken

Teil I

Stadt- bezirk Nr. *)	Wahl- berechtigte **)	Wahlbeteiligung in %			Ungültige Stimm- zettel % x)	Von je 100 gültigen Stimmzetteln waren	
		insgesamt	Männer	Frauen		unverändert	verändert
1	13 427	60,9	53,7	59,0	1,9	86,0	14,0
2	9 575	62,5	63,4	62,0	1,9	84,2	15,8
3	10 896	66,0	68,9	63,9	2,5	86,9	13,1
4	11 516	64,5	67,0	62,8	2,4	84,3	15,7
5	10 056	67,5	70,3	65,3	2,1	88,2	11,8
6	20 774	64,5	66,5	63,0	1,7	84,9	15,1
7	13 181	65,7	68,5	63,7	1,9	88,1	11,9
8	10 972	68,5	70,9	66,7	1,9	88,1	11,9
9	13 189	68,8	70,8	67,3	1,8	86,6	13,4
10	14 465	72,5	74,8	70,9	1,7	77,9	22,1
11	9 538	62,7	64,8	61,2	1,6	80,2	19,8
12	9 669	70,5	72,3	69,0	1,5	78,0	22,0
13	13 870	71,4	73,2	69,9	2,3	80,6	19,4
14	24 946	67,4	69,0	66,2	1,6	87,1	12,9
15	16 115	65,2	67,8	63,3	1,9	85,1	14,9
16	13 479	63,0	65,4	61,1	2,1	84,8	15,2
17	9 969	69,1	72,0	66,9	1,6	85,8	14,2
18	13 907	74,9	76,0	73,9	1,6	83,6	16,4
19	12 935	67,1	68,7	66,0	2,0	86,3	13,7
20	11 314	63,6	65,7	62,1	1,9	85,9	14,1
21	7 833	67,3	69,1	66,0	1,6	88,5	11,5
22	11 266	62,1	65,1	60,0	2,0	82,7	17,3
23	8 316	66,8	69,0	65,1	1,8	83,6	16,4
24	12 439	64,5	66,6	62,7	2,4	81,7	18,3
25	10 433	66,6	67,9	65,5	2,5	86,2	13,8
26	4 948	70,9	73,1	69,3	2,2	66,3	33,7

*) Verzeichnis der statistischen Stadtbezirke mit Stadtteilbezeichnung:

- | | | |
|---------------------------------------------|--------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------|
| 1 = Altstadt | 10 = Mögeldorf, Zerzabelshof, Laufamholz | 20 = Leonhard und Sündersbühl |
| 2 = Johannis-Ost | 11 = Peter-Nord | 21 = Gostenhof-Süd |
| 3 = Johannis-West | 12 = Gleichhammer | 22 = Gostenhof-Ost und Kleinweidenmühle |
| 4 = Johannis-Nord | 13 = Dutzendteich, Rangierbahnhof und Langwassergebiet | 23 = Gostenhof-West und Eberhardshof |
| 5 = Knoblauchsland | 14 = Peter-Süd und Hummelstein | 24 = Muggenhof, Höfen, Leyh, Gebersdorf, Großreuth bei Schweinau |
| 6 = Maxfeld-Rennweg | 15 = Lichtenhof und Tafelhof | 25 = Eibach und Röthenbach |
| 7 = Wöhrd | 16 = Steinbühl und Gostenhof-Ost | 26 = Reichelsdorf und Mühlhof |
| 8 = Jobst, Schoppershof u.am Nordostbahnhof | 17 = Gibitzenhof-Ost | |
| 9 = Erlenstegen, Ziegelstein, Buchenbühl | 18 = Gartenstadt und Werderau | |
| | 19 = Gibitzenhof-West und Schweinau | |

**) Wahlberechtigte lt. Wählerverzeichnis am Wahltag (ohne ausgestellte, aber auch ohne eingenommene Wahlscheine).

x) Ungültige Stimmzettel in % der abgegebenen Stimmzettel.

Tabelle 1 : Ergebnisse der Stadtratswahl 1960 in den statistischen Stadtbezirken

Teil II

Stadt- bezirk Nr. *)	Gültige Stimmen insgesamt	Davon entfallen in % auf die Wahlvorschläge **)									
		CSU	SPD	BHE	BP	FDP	DRP	DG	CV	EdD	UV
1	393 855	28,4	45,3	2,8	1,0	15,6	1,3	0,1	4,3	0,5	0,7
2	284 742	32,0	40,1	2,4	1,0	18,2	1,1	0,1	3,7	1,0	0,4
3	397 316	27,5	54,6	2,1	1,0	8,9	1,0	0,0	3,3	0,8	0,8
4	356 763	25,8	51,0	1,8	1,3	13,9	0,9	0,1	3,7	1,0	0,5
5	324 192	22,5	53,8	1,7	1,0	17,2	0,7	0,1	2,0	0,6	0,4
6	645 647	30,4	42,2	2,5	1,0	17,5	1,3	0,1	3,7	0,5	0,8
7	418 629	27,2	48,8	2,7	0,9	14,1	1,2	0,1	3,5	0,6	0,9
8	365 959	24,5	53,2	1,5	1,1	13,4	1,0	0,1	3,8	1,1	0,3
9	441 514	23,8	54,1	1,4	1,1	14,9	0,8	0,1	2,5	0,8	0,5
10	504 943	22,2	47,7	1,0	1,0	23,4	0,8	0,1	2,6	0,9	0,3
11	290 020	27,7	45,7	2,5	1,0	17,3	1,1	0,1	3,4	0,5	0,7
12	330 358	25,6	53,5	1,6	1,0	12,3	0,9	0,1	3,5	0,7	0,8
13	487 085	23,8	54,8	4,5	1,0	7,2	1,0	0,1	4,1	0,6	2,9
14	809 833	25,8	47,9	1,8	1,0	15,6	1,1	0,1	5,6	0,6	0,5
15	506 937	27,3	48,7	2,5	1,2	13,0	1,1	0,1	4,9	0,5	0,7
16	406 307	26,3	49,4	2,7	1,1	13,5	1,4	0,1	4,0	0,6	0,9
17	334 542	21,3	60,6	2,3	1,0	8,8	0,9	0,1	2,8	1,1	1,1
18	503 779	20,4	64,8	2,3	0,6	7,1	0,7	0,1	2,6	0,6	0,8
19	417 420	25,6	56,0	2,0	0,8	8,6	1,1	0,1	4,2	0,8	0,8
20	346 370	22,5	56,8	1,9	1,0	10,4	1,6	0,1	4,0	1,2	0,5
21	254 421	23,9	60,6	1,1	1,2	7,4	0,9	0,0	3,6	1,1	0,2
22	336 938	28,2	49,7	1,6	1,3	12,9	0,9	0,1	4,0	0,8	0,5
23	267 929	23,7	56,9	1,8	1,2	10,6	1,1	0,2	3,1	1,2	0,2
24	383 763	24,5	56,2	3,4	1,1	10,3	0,7	0,1	2,2	1,0	0,5
25	331 616	23,9	55,1	3,2	1,2	11,4	0,8	0,1	2,9	0,9	0,5
26	164 815	21,7	59,3	2,7	0,8	10,4	0,9	0,1	3,2	0,5	0,4
Brief- wahl	149 350	41,8	33,4	2,6	0,5	16,0	0,7	0,1	3,4	0,4	1,1
Gesamt- stadt :	10 455 043	25,6	51,8	2,3	1,0	13,2	1,0	0,1	3,6	0,7	0,7

*) Stadtteilbezeichnung für die Stadtbezirke siehe vorhergehende Seite (Fußnote zu Tabelle 1, Teil I).

**) Erläuterungen für die Abkürzungen:

- CSU = Christlich-Soziale Union
- SPD = Sozialdemokratische Partei Deutschlands
- BHE = Gesamtdeutscher Block / Block der Heimatvertriebenen und Entrechteten
- BP = Bayern-Partei
- FDP = Freie Demokratische Partei
- DRP = Deutsche Reichs-Partei
- DG = Deutsche Gemeinschaft und Parteifreie
- CV = Christlicher Volksdienst
- BdD = Bund der Deutschen
- UV = Union der Vertriebenen und Sowjetzonenflüchtlinge

Tabelle 2 : Ergebnisse der Stadtratswahl in den Stimmbezirken

Teil I *)

Stimm- bezirk Nr.	Wahl- berech- tigte	Wahlbeteiligung in %			Ungül- tige Stimm- zettel %	Prozent- anteil Listen- wahl	Stimm- bezirk Nr.	Wahl- berech- tigte	Wahlbeteiligung in %			Ungül- tige Stimm- zettel %	Prozent- anteil Listen- wahl
		insge- samt	Män- ner	Frau- en					insge- samt	Män- ner	Frau- en		
1a	819	69,8	69,2	70,2	1,9	87,9	32	978	70,0	75,2	66,3	1,7	89,2
1b	1 292	64,2	65,9	62,9	1,7	90,4	33a	714	57,0	58,1	56,3	2,7	80,3
2	1 190	59,7	64,6	56,5	2,1	91,3	33b	1 063	57,2	58,9	55,9	2,1	77,5
3a	931	66,6	71,6	63,0	2,6	89,1	34a	1 214	63,1	66,2	60,8	0,8	90,8
3b	1 185	56,5	68,0	65,4	2,3	77,1	34b	1 434	63,4	62,8	63,9	2,3	80,2
3c	955	59,8	72,2	68,2	1,0	88,7	35a	1 143	61,9	61,6	62,1	2,3	74,5
3d	784	60,8	63,0	59,2	2,7	88,5	35b	1 019	60,0	61,6	58,9	2,3	92,3
3e	1 039	64,4	70,6	60,1	1,6	79,9	36	1 220	66,2	66,4	66,1	1,2	92,2
4	1 275	68,9	71,5	67,3	1,0	78,9	37	1 101	70,4	73,0	68,5	4,3	95,1
5	748	60,7	64,1	58,4	1,3	82,2	38	923	66,6	68,5	65,2	2,3	81,9
6a	1 005	66,4	71,4	62,8	2,8	91,8	39	1 246	67,8	71,6	64,9	1,4	78,6
6b	862	70,5	74,2	67,7	2,0	88,9	40a	1 015	65,1	66,1	64,4	1,2	79,5
7a	1 295	64,9	67,0	63,3	2,3	92,6	40b	982	65,4	65,9	65,0	1,2	85,6
7b	1 099	67,6	69,4	66,2	2,8	84,2	41	1 211	61,0	64,6	58,2	0,7	92,9
8	1 038	67,1	69,0	65,8	1,9	80,3	42	1 034	61,3	65,2	56,7	2,1	81,3
SB 9	466	86,3	73,1	89,0	0,8	99,0	43	1 064	61,1	58,9	62,2	1,5	74,7
10	1 187	63,8	65,5	62,5	2,6	97,8	44	1 018	62,1	64,4	60,6	2,8	81,2
11	1 215	66,6	69,0	64,7	1,6	84,3	45	700	65,7	67,4	64,6	1,3	79,0
12	1 116	62,8	64,3	61,9	2,0	87,1	46	955	63,0	65,6	61,4	2,5	87,9
13	685	69,6	71,5	68,3	0,6	92,4	47	742	59,1	58,0	58,1	2,6	77,4
14	1 011	60,0	62,6	58,1	2,1	85,9	48	1 005	62,8	60,6	64,4	1,6	85,6
15	742	67,1	71,1	64,4	0,8	93,3	49a	744	70,6	75,0	67,3	2,9	84,3
16	821	61,9	64,2	60,3	1,8	82,8	49b	856	73,9	76,7	71,7	1,4	82,7
17	829	66,3	67,2	65,8	2,2	97,8	50	1 350	67,0	70,3	64,5	1,0	80,4
18	813	64,0	67,3	61,5	1,2	79,4	51	1 325	59,1	62,8	56,4	2,6	92,8
19	959	61,9	63,4	60,9	0,7	90,7	52	965	63,4	66,0	61,3	2,9	89,9
20	963	66,4	68,2	65,1	0,8	85,7	SB 53	440	24,3	25,4	23,5	7,5	94,9
21	805	61,9	65,2	59,3	1,8	91,8	54	758	70,6	76,4	66,5	1,7	91,3
22	799	66,5	68,6	64,8	1,3	83,8	55	564	75,7	76,1	75,5	1,4	78,7
23	1 249	69,3	74,0	66,7	1,8	81,4	56	1 087	75,9	77,2	75,0	2,0	83,5
24	1 047	68,8	70,1	67,9	1,8	84,2	57	1 149	74,7	76,9	73,0	0,8	90,5
26a	661	71,0	73,8	68,9	1,9	84,8	58	1 047	72,7	76,1	70,1	1,6	88,1
26b	643	70,9	74,3	68,4	3,1	92,1	59	867	67,2	69,8	65,1	1,2	82,0
27a	1 010	71,3	71,7	70,9	3,1	85,5	60	967	70,5	70,8	70,3	2,1	86,8
27b	1 122	66,2	66,3	64,5	1,9	92,6	61	890	71,0	75,0	67,4	2,2	86,8
28	533	76,0	78,7	73,6	0,5	84,8	62	952	79,1	79,8	78,5	1,1	89,6
29	631	76,9	76,6	74,7	1,6	85,6	63	1 163	67,8	66,7	66,7	1,6	84,0
30a	751	61,0	65,2	58,4	1,1	94,3	64	612	67,6	72,7	63,3	2,4	83,4
30b	833	58,0	58,1	57,9	2,3	88,8	65	1 314	67,9	69,1	66,9	1,5	92,8
31	906	65,1	67,4	63,5	2,7	93,2	66	945	71,0	70,5	71,4	2,4	87,3

*) Anmerkungen: Zu Spalte 1: Verzeichnis der Stimmbezirke mit repräsentativer Straßenangabe auf Seite 67 ff.
 Zu Spalte 2: Wahlberechtigte laut Wählerverzeichnis am Wahltag (ohne ausgestellte, aber auch ohne eingenommene Wahlscheine). Zu Spalten 3 bis 5: Abstimmende (laut Wählerverzeichnis, ohne Wähler auf Wahlschein) in % der Wahlberechtigten (gemäß Spalte 2), für insgesamt und nach Geschlecht getrennt. Zu Spalte 6: Ungültige Stimmzettel in % der abgegebenen Stimmzettel. Zu Spalte 7: Unveränderte Stimmzettel in % der gültigen Stimmzettel.

Stimmbezirk Nr.	Wahlberechtigte	Wahlbeteiligung in %			Ungültige Stimmzettel %	Prozentanteil Listenwahl	Stimmbezirk Nr.	Wahlberechtigte	Wahlbeteiligung in %			Ungültige Stimmzettel %	Prozentanteil Listenwahl
		insgesamt	Männer	Frauen					insgesamt	Männer	Frauen		
67	1 009	68,1	70,5	66,2	3,1	86,2	111	858	64,6	68,1	62,1	1,3	76,6
68a	919	66,5	68,8	64,7	2,6	84,7	112	580	70,2	71,9	68,8	3,4	86,2
68b	1 096	63,0	69,8	58,0	2,2	82,0	113	991	67,3	71,9	63,9	1,5	83,0
69	1 228	66,9	69,1	65,4	2,3	83,0	114	1 170	64,1	65,9	62,8	1,7	79,5
70	786	64,8	68,0	62,6	2,9	96,8	115	1 026	63,7	65,6	62,2	1,5	88,8
71	1 113	61,5	68,3	57,9	2,8	80,2	116	816	69,4	71,9	67,6	2,6	80,3
SB 72	311	65,4	76,7	63,5	4,1	85,0	117	952	66,1	67,8	64,7	1,3	79,9
73	696	64,5	65,5	63,9	0,9	93,9	118	625	67,8	68,7	67,2	4,7	91,2
74	626	64,7	64,8	64,6	0,7	81,3	119	612	63,9	65,7	62,5	2,6	95,3
75	627	61,4	65,7	58,3	1,3	93,4	120	764	68,8	70,8	67,5	0,8	94,3
76	927	64,1	64,2	64,0	2,0	90,7	121	1 023	65,1	66,4	64,0	2,4	77,3
77	697	60,0	62,4	58,3	1,9	74,6	122	1 074	69,6	72,2	67,7	1,7	86,3
78	660	58,8	63,1	56,1	1,3	79,9	123	486	77,0	78,4	75,8	1,6	96,2
79a	837	67,0	67,4	66,8	2,8	90,6	124	751	70,4	71,4	69,6	1,9	89,8
79b	825	59,3	59,9	58,8	2,2	88,8	125	989	64,8	63,3	65,9	1,7	96,8
80	1 040	61,5	64,2	59,6	2,7	89,6	126	1 083	70,3	73,1	68,2	2,1	83,7
81	978	64,1	66,3	62,5	2,7	79,9	127	658	61,4	60,9	61,8	1,7	80,6
82	1 118	65,1	60,0	68,1	1,5	90,7	128	841	64,1	66,6	62,4	1,1	90,6
83	907	63,1	66,1	60,7	2,3	83,7	129	1 128	70,1	75,5	66,7	0,8	94,7
84	1 356	62,0	65,5	59,5	2,7	82,3	130	980	68,0	67,6	68,2	1,8	87,5
85	1 374	69,9	70,5	69,6	2,9	94,5	131	931	65,7	68,7	63,7	0,8	86,2
86a	965	67,2	69,1	65,9	2,3	92,1	132	723	68,6	69,4	68,0	0,8	82,5
86b	822	63,7	66,8	61,6	2,1	78,4	133	524	68,5	73,3	65,0	3,1	80,7
87	698	67,9	73,1	64,0	1,7	79,7	134	1 007	63,8	64,7	63,1	2,2	77,4
88	790	71,1	75,4	68,0	2,8	89,1	135	882	62,5	64,3	61,1	2,9	80,7
89	873	72,3	77,2	68,7	1,1	77,0	136	1 165	64,2	68,7	60,9	2,7	93,5
90	1 248	63,5	65,9	61,5	1,8	94,0	137a	736	57,9	61,5	55,2	2,1	81,5
91	697	74,3	76,1	73,0	2,1	94,5	137b	829	58,9	59,9	58,1	2,5	74,4
92	992	68,1	68,8	67,6	1,5	93,4	138	653	66,9	65,7	67,8	3,6	89,1
93a	345	60,0	62,2	58,4	2,4	79,9	139	680	56,9	61,2	53,5	0,8	93,5
93b	448	56,0	61,1	52,2	2,4	64,2	140	917	62,1	65,6	59,4	1,4	75,3
94	1 143	65,9	68,4	63,7	2,4	94,8	141	848	67,6	68,8	66,7	1,6	81,2
95	374	67,6	65,9	69,2	2,0	71,4	142	878	67,0	70,3	64,4	2,2	96,0
96	388	73,5	78,5	69,4	2,1	96,8	143	1 126	65,5	67,9	63,6	1,6	79,9
97	667	68,5	74,1	64,2	1,3	94,0	144a	893	67,3	67,9	66,9	2,5	95,2
98	1 040	76,1	78,6	74,0	1,9	74,2	144b	742	58,2	64,2	53,4	2,5	76,2
99	170	65,9	74,1	58,4	5,4	90,6	145	1 143	63,6	63,5	63,7	1,9	89,0
100	541	73,8	74,4	73,2	2,5	89,2	SB 146	345	32,5	39,5	27,3	0,9	92,8
101	1 104	59,4	59,9	59,1	1,7	93,8	147	1 171	62,6	65,9	60,1	2,3	90,9
102a	924	57,7	61,8	54,8	2,2	80,2	148	983	63,8	67,4	61,1	1,1	78,8
102b	963	52,9	58,6	49,2	2,0	82,0	149	1 079	69,3	69,3	69,3	2,5	74,6
103	564	48,8	53,5	45,8	1,8	74,1	150	872	63,8	66,1	61,8	3,4	85,3
104a	963	55,6	51,2	59,6	2,0	86,0	151a	1 255	64,5	68,8	60,8	1,1	74,1
104b	715	46,8	54,0	42,9	1,2	89,4	151b	575	67,1	68,0	66,5	3,6	80,7
105	667	57,4	64,2	52,7	1,3	81,1	152	1 117	62,6	65,0	60,7	1,9	85,9
106	869	58,1	60,3	56,4	2,8	77,6	153	859	63,8	66,1	61,8	1,3	91,1
107	879	60,5	63,6	58,3	1,9	86,2	154	705	58,4	63,2	54,5	1,5	89,4
108	526	62,4	67,2	58,2	1,5	80,8	155	615	66,2	68,1	64,6	3,9	79,8
109	668	60,5	65,1	57,2	1,5	85,2	156	662	76,4	77,9	75,1	2,4	78,0
110a	931	56,3	55,6	56,8	2,7	73,0	157a	975	56,9	59,3	54,7	2,3	78,1
110b	636	57,1	60,4	54,6	1,9	94,7	157b	760	74,0	76,2	72,0	2,3	75,2

Stimmbezirk Nr.	Wahlberechtigte	Wahlbeteiligung in %			Ungültige Stimmzettel %	Prozentanteil Listenwahl	Stimmbezirk Nr.	Wahlberechtigte	Wahlbeteiligung in %			Ungültige Stimmzettel %	Prozentanteil Listenwahl
		insgesamt	Männer	Frauen					insgesamt	Männer	Frauen		
158	868	54,4	56,6	52,6	2,7	79,3	198a	824	75,6	77,9	73,7	2,7	83,6
159	840	63,1	64,0	62,2	1,9	78,8	198b	1 170	63,0	65,5	60,9	2,9	88,8
160	1 222	61,5	61,2	61,6	1,9	89,0	199a	487	59,3	62,1	56,7	2,1	85,7
161	1 163	64,4	62,6	66,2	3,1	96,0	199b	529	58,0	58,4	57,7	2,3	79,0
162	580	63,1	66,3	60,9	2,5	84,4	200	1 270	64,3	67,3	61,8	1,6	79,0
163	610	67,0	70,8	64,2	2,4	80,0	201	1 195	64,2	66,9	62,2	2,0	95,7
164a	971	66,8	66,4	67,2	1,8	83,0	202	1 162	62,7	66,3	60,0	2,1	81,4
164b	1 024	63,1	61,5	64,2	1,1	89,5	203	783	62,5	65,4	60,0	1,6	79,8
165a	984	63,2	63,9	62,7	1,8	82,7	204	931	61,1	63,4	59,6	0,5	80,3
165b	881	61,5	67,6	57,0	1,7	84,6	205a	1 073	65,3	65,6	65,2	2,8	82,4
166	899	64,1	66,5	62,2	1,7	95,0	205b	1 102	67,1	67,2	67,0	3,3	82,2
167	809	60,2	62,4	58,4	3,3	85,0	206	1 168	60,4	61,4	59,7	1,7	80,2
168	962	60,8	58,9	62,3	2,5	83,2	207a	640	63,6	69,1	59,7	2,0	78,8
169	988	77,0	81,4	73,4	1,1	90,2	207b	1 000	62,5	63,3	61,9	0,5	91,8
170	1 076	67,0	66,7	67,3	0,6	85,4	208	1 012	69,9	74,1	67,2	2,1	73,7
171a	934	64,1	67,1	61,6	1,0	92,3	209	928	64,9	68,3	62,6	2,8	80,7
171b	753	68,0	69,5	66,7	2,7	80,6	210	941	65,7	70,0	62,6	1,1	79,3
172a	720	75,6	78,2	73,4	1,8	93,4	211	1 170	66,1	70,6	63,1	1,6	82,2
172b	703	73,3	75,6	71,7	1,5	81,8	212	813	62,6	65,8	60,3	1,8	96,2
173	1 117	77,8	81,8	75,2	1,4	79,9	213a	942	72,9	73,7	72,3	1,0	98,4
174	909	76,9	79,6	75,0	2,3	92,8	213b	1 103	70,4	73,3	68,2	2,3	92,7
175	879	72,2	74,7	70,2	1,4	81,0	214	813	60,0	62,5	58,2	1,6	86,7
176	544	75,4	73,2	77,7	1,5	80,2	215	979	66,1	70,2	63,3	2,2	88,0
177	667	86,8	87,2	86,5	1,7	88,1	216	1 039	72,0	74,0	70,5	1,1	90,5
178a	536	87,7	86,7	88,4	0,2	84,9	217	1 016	71,2	71,8	70,6	1,5	90,0
178b	727	86,0	85,9	86,0	0,0	87,7	218a	1 088	65,4	65,5	65,4	1,3	78,3
179a	930	84,0	85,8	82,6	2,0	82,6	218b	740	67,8	67,0	68,6	2,4	82,5
179b	1 100	77,8	79,1	76,8	1,7	81,8	219	636	70,8	74,3	68,1	2,2	95,0
180	1 073	69,3	70,1	68,7	1,2	92,1	220	648	66,2	66,0	66,4	1,9	85,0
181	1 086	76,3	77,5	75,3	1,7	76,7	221	969	69,9	70,4	69,5	2,1	91,5
182a	1 025	69,3	72,2	66,7	3,0	85,6	222	807	70,8	75,0	67,7	1,2	83,0
182b	1 392	67,8	69,8	66,0	2,2	79,3	223	1 230	64,0	65,1	63,1	1,5	86,2
183	1 126	65,5	67,0	64,1	2,0	75,1	224	1 198	69,2	68,2	69,9	1,5	89,0
184	997	75,6	77,1	74,3	1,6	85,8	225a	784	71,0	73,0	68,7	1,4	81,8
185	640	76,6	79,6	74,0	2,4	79,5	225b	927	70,2	73,3	67,7	1,8	85,3
186	821	63,0	65,7	60,8	1,5	90,2	226	1 060	78,3	79,5	77,4	1,4	90,4
187	925	69,0	71,9	66,7	0,9	83,3	227	1 372	69,0	69,2	68,9	3,1	88,7
188	1 110	67,7	71,0	65,3	2,0	81,6	228	552	75,9	78,9	73,3	1,9	73,4
189	1 004	69,9	73,5	67,2	1,6	86,7	229	655	78,3	79,1	77,6	1,2	81,1
190	785	69,0	72,8	67,6	1,1	96,3	230a	906	83,1	82,1	84,1	1,3	75,1
191	867	68,5	72,5	65,5	1,0	88,4	230b	877	73,1	75,4	71,0	1,2	77,1
192	1 358	69,4	74,6	64,3	1,5	83,3	231	934	79,2	82,4	76,6	2,4	78,8
193a	660	75,2	75,8	74,7	2,4	85,8	232	743	69,9	71,5	68,4	3,7	87,0
193b	755	72,3	72,5	72,2	3,3	91,5	233	1 125	68,2	70,8	66,3	1,7	91,5
194a	936	70,0	71,7	68,6	1,2	85,6	234a	744	62,5	63,7	61,7	2,4	82,0
194b	748	67,2	68,4	66,4	1,4	72,9	234b	796	61,3	61,8	60,9	0,8	90,9
195a	1 109	67,0	69,5	65,1	1,2	88,8	235	869	64,7	66,8	63,2	2,7	87,4
195b	1 030	57,1	57,6	56,7	2,6	79,4	SB 236	185	54,7	56,5	53,6	5,3	86,0
196a	1 093	59,9	62,7	57,7	1,7	90,3	237	1 026	73,5	75,6	71,6	3,9	97,4
196b	1 136	62,1	65,0	59,8	2,0	93,2	238a	689	59,2	61,9	57,1	2,0	73,3
197a	849	68,7	72,0	66,0	2,6	79,5	238b	1 034	67,3	70,4	64,7	3,2	71,1
197b	1 084	65,5	69,3	62,5	2,0	83,5	239	865	62,9	65,5	60,6	1,3	79,0

Stimm- bezirk Nr.	Wahl- berech- tigte	Wahlbeteiligung in %			Ungül- tige Stimm- zettel %	Prozent- anteil Listen- wahl	Stimm- bezirk Nr.	Wahl- berech- tigte	Wahlbeteiligung in %			Ungül- tige Stimm- zettel %	Prozent- anteil Listen- wahl
		insge- samt	Män- en	Frau- en					insge- samt	Män- ner	Frau- en		
240a	1 148	61,1	62,6	59,9	2,1	75,4	268	1 165	76,7	79,8	74,6	0,9	81,6
240b	959	70,1	70,7	69,5	1,2	58,2	269	1 019	75,8	77,2	74,8	1,9	87,6
241	759	85,6	84,3	86,6	1,1	83,4	270	963	73,7	75,7	72,3	2,0	76,6
242	564	69,3	71,3	67,4	2,5	77,9	271	944	67,5	70,6	65,0	1,7	79,1
243	794	67,9	70,0	66,4	2,0	83,0	272	1 085	66,9	68,0	66,0	1,2	82,3
244	1 154	68,3	69,8	67,1	2,3	91,9	273a	930	68,8	69,0	68,7	0,9	92,1
245	1 163	67,8	68,9	67,0	1,4	89,4	273b	703	67,7	70,6	65,2	2,3	91,8
246	997	70,5	70,4	70,6	0,6	91,3	274	879	64,7	70,4	60,5	0,7	79,7
247	644	73,1	75,6	71,2	2,1	89,8	275	678	59,7	63,1	57,3	2,0	85,9
248	604	68,9	70,5	67,6	1,4	82,9	276	1 146	75,3	78,7	73,0	1,7	77,8
249a	1 124	63,3	67,6	60,4	1,8	78,1	277a	714	80,7	81,4	80,0	0,7	90,1
249b	981	70,3	72,0	69,0	1,3	85,1	277b	758	78,5	79,2	77,9	1,9	75,7
250	935	64,4	66,0	63,3	1,8	91,9	278	1 046	82,5	84,7	80,9	1,2	73,7
251	1 163	61,9	64,4	60,1	1,0	86,7	279a	746	74,1	77,1	71,9	2,7	55,6
252a	728	66,8	71,4	63,6	1,4	85,8	279b	698	75,4	77,6	73,7	2,5	58,5
252b	1 270	59,8	62,9	57,7	1,7	79,3	280	992	69,7	71,1	68,6	3,2	66,7
253	810	66,0	68,4	64,4	1,1	74,1	281	663	67,1	68,8	65,9	1,4	78,6
254	1 030	58,4	62,4	55,6	0,8	73,5	282	813	77,5	78,9	76,5	2,7	84,1
255	923	60,7	64,6	57,7	1,4	79,3	283	706	72,0	72,9	71,2	1,8	85,0
256	851	62,4	62,6	62,2	3,4	82,9	284	1 105	76,0	76,0	76,1	1,1	90,4
257	844	72,5	73,3	72,0	2,1	78,1	285	1 267	65,9	68,2	64,1	3,4	86,8
258	1 069	62,2	64,7	60,3	1,2	69,2	286	1 054	53,1	54,4	51,9	4,1	80,1
259	829	70,9	71,4	70,6	1,4	77,2	287	768	63,4	63,3	63,5	3,9	81,9
260a	1 220	63,0	64,7	61,8	2,6	77,2	288	1 027	65,4	67,8	63,5	2,7	94,9
260b	1 339	63,9	69,1	60,4	1,6	81,1	289	732	64,6	67,6	62,3	3,2	88,0
261	567	73,2	74,6	72,0	2,7	69,6	290	1 103	68,4	68,2	68,5	2,0	94,2
262	621	67,8	68,6	67,2	1,4	68,0	291	1 196	62,0	65,5	59,1	1,9	78,1
263	1 004	73,2	73,8	72,7	1,5	88,3	292	1 078	67,1	63,3	66,0	2,1	68,6
264	744	76,1	77,7	74,8	0,7	73,5	293	699	74,4	80,8	70,2	1,2	62,4
265a	733	74,6	78,2	72,0	1,3	76,0	294	758	79,2	80,1	78,5	2,3	68,6
265b	1 289	67,8	70,3	65,8	0,8	76,8	295	1 210	65,5	67,8	63,7	1,6	68,6
266	920	61,5	60,8	61,9	2,5	89,5	296	1 203	72,7	74,5	71,3	3,3	63,2
267	1 093	60,7	61,4	60,0	0,5	91,8							

Tabelle 2 : Ergebnisse der Stadtratswahl in den Stimmbezirken

Teil II

Stimm- bezirk Nr. *)	Gültige Stimmen insge- samt	Davon entfallen in % auf die Wahlvorschläge **)									
		CSU	SPD	BHE	BP	FDP	DRP	DG	CV	BdD	UV
1a	28 704	28,7	47,1	1,8	0,9	14,3	1,2	-	5,8	-	0,2
1b	39 875	28,0	49,6	1,9	1,4	11,5	1,3	0,1	4,6	0,7	0,9
2	34 160	26,3	53,2	1,3	0,7	12,6	1,2	-	3,8	0,3	0,6
3a	29 663	26,1	45,3	4,1	0,5	19,1	1,2	-	2,4	0,8	0,5
3b	37 960	28,2	45,0	4,3	0,5	15,7	1,0	0,0	3,6	0,8	0,9
3c	32 221	30,4	43,3	4,5	0,9	16,1	0,5	0,3	3,1	0,5	0,4
3d	22 957	25,1	51,4	3,4	0,5	11,7	1,6	0,0	5,4	0,0	0,9
3e	32 348	30,9	44,3	2,9	0,9	13,4	1,7	0,2	4,0	0,9	0,8
4	43 190	32,4	39,4	3,6	1,3	17,3	1,0	0,1	3,6	0,5	0,8
5	22 182	30,0	35,8	0,9	0,5	23,5	2,0	0,3	5,5	0,9	0,6
6a	31 874	21,2	57,3	4,1	1,3	11,3	0,3	-	3,0	0,7	0,8
6b	29 332	34,3	45,5	4,0	0,7	9,2	2,0	0,0	2,4	0,5	1,4
7a	40 120	26,2	49,7	4,1	0,6	10,8	1,5	-	4,1	0,3	2,7
7b	35 415	25,0	53,2	4,0	0,5	11,5	1,4	0,3	2,2	1,0	0,9
8	33 592	28,1	49,5	1,6	1,1	14,6	0,5	0,0	3,2	0,9	0,5
SB 9	19 151	33,2	40,2	1,1	0,5	7,3	0,5	-	15,9	1,3	-
10	33 299	21,6	62,2	1,1	0,9	9,1	1,4	-	3,1	0,5	0,1
11	39 656	31,5	23,3	0,8	2,1	36,3	1,0	0,0	3,0	1,4	0,0
12	35 145	40,5	24,3	1,3	0,7	29,3	0,7	0,0	2,5	0,1	0,6
13	23 352	33,8	27,2	5,7	0,8	25,6	1,4	0,9	4,0	0,0	0,6
14	29 683	36,2	21,1	1,0	1,2	34,6	0,5	0,0	3,7	0,5	1,2
15	24 576	24,4	50,6	2,1	1,1	13,4	0,4	0,1	7,9	0,0	0,0
16	25 096	32,5	37,0	2,2	1,4	22,0	1,0	0,1	3,7	0,0	0,1
17	26 972	26,2	53,6	0,9	-	14,9	0,6	-	3,2	0,4	0,2
18	25 125	30,3	44,1	0,9	2,0	18,5	0,6	-	2,6	0,4	0,6
19	28 989	31,9	40,4	1,4	0,6	18,3	1,0	0,3	4,5	0,6	1,0
20	30 552	35,1	30,5	1,2	1,0	26,7	0,2	-	4,6	0,4	0,3
21	24 159	28,7	36,5	1,9	2,0	24,8	0,8	0,5	2,9	0,4	1,5
22	25 879	41,5	17,8	1,9	0,6	32,6	1,0	0,1	3,6	0,6	0,3
23	41 421	22,7	48,8	3,5	0,8	19,4	1,0	0,2	2,8	0,4	0,4
24	34 823	32,6	48,9	1,8	0,9	12,0	0,4	0,0	3,2	0,2	0,0
26a	22 833	18,2	69,0	0,0	0,9	6,3	0,4	0,1	4,2	0,9	-
26b	21 753	16,6	65,5	0,3	2,8	7,1	1,6	0,3	3,7	1,6	0,5
27a	34 679	14,6	75,6	0,9	1,5	2,2	1,4	-	1,5	2,2	0,1
27b	35 495	15,3	73,6	0,6	1,1	4,8	1,7	0,3	2,0	0,5	0,1
28	19 841	18,4	66,4	0,3	1,6	4,5	1,0	-	4,0	3,8	0,0
29	23 750	17,7	67,8	0,0	1,1	5,3	0,6	0,1	3,6	3,6	0,2
30a	22 296	26,7	44,2	3,4	0,9	17,6	2,7	0,3	2,9	-	1,3
30b	23 056	25,9	51,3	2,2	1,2	13,7	1,8	0,0	2,9	0,8	0,2
31	28 083	25,0	53,4	1,3	1,8	12,1	1,1	0,2	3,3	0,6	1,2
32	32 845	22,9	59,7	1,8	0,6	10,4	1,3	0,0	1,7	1,5	0,1
33a	18 961	26,6	50,1	2,4	0,5	9,6	4,3	0,1	3,6	2,5	0,3
33b	28 969	31,5	33,8	3,8	0,6	22,7	1,8	0,0	3,5	1,4	0,9
34a	37 287	34,4	37,6	3,2	0,9	18,0	1,5	0,1	3,2	0,8	0,3
34b	42 953	30,0	43,0	2,6	0,6	16,0	1,9	0,2	3,3	0,1	2,3

*) Verzeichnis der Stimmbezirke mit Straßenangabe siehe Seite 67 ff.

**) Erläuterungen für die Abkürzungen siehe Fußnote zu Tabelle 1 / Teil II, auf Seite 55.

Stimm- bezirk Nr.	Gültige Stimmen insge- samt	Davon entfallen in % auf die Wahlvorschläge									
		CSU	SPD	BHE	BP	FDP	DRP	DG	CV	BdD	UV
35a	33 578	29,2	33,8	4,9	1,0	23,5	1,7	-	4,6	0,5	0,8
35b	28 995	30,3	43,8	3,0	0,8	17,2	1,0	0,2	2,5	0,4	0,8
36	39 699	31,6	34,2	1,9	1,0	23,2	0,8	0,1	5,4	1,0	0,8
37	36 828	21,9	57,0	3,1	1,5	11,5	0,7	-	3,9	0,3	0,1
38	29 859	20,9	61,7	0,9	0,6	9,8	1,4	0,0	2,6	0,7	1,4
39	40 973	29,8	46,5	2,5	0,9	14,9	1,0	0,1	3,8	0,3	0,2
40a	32 069	34,1	34,7	2,2	2,0	19,0	1,6	0,0	5,9	0,3	0,2
40b	30 979	27,7	49,5	2,7	0,2	11,8	1,8	-	5,4	0,4	0,5
41	36 134	33,0	44,5	2,3	0,5	13,1	1,5	-	4,5	0,3	0,3
42	29 899	37,1	35,4	2,2	0,9	19,2	1,3	-	3,2	0,5	0,2
43	31 422	44,1	26,2	1,6	0,8	23,2	0,8	-	2,0	0,5	0,8
44	30 437	28,5	47,4	2,1	1,2	13,8	1,1	-	4,8	1,0	0,1
45	22 223	21,6	55,5	1,4	1,1	14,3	0,7	0,1	4,8	0,5	0,0
46	28 785	29,0	35,8	2,4	0,4	24,0	0,7	0,0	6,1	0,6	1,0
47	20 289	32,1	40,8	1,4	1,9	18,0	0,7	0,0	3,8	0,8	0,5
48	30 887	34,6	35,8	1,2	0,6	20,9	1,0	0,1	5,3	0,3	0,2
49a	25 506	46,6	38,8	2,6	1,2	7,0	0,2	-	1,4	0,2	2,0
49b	29 894	26,1	44,4	1,7	1,4	22,7	0,2	-	2,3	0,2	1,0
50	44 138	29,2	40,8	3,9	1,7	19,9	1,8	0,1	2,1	0,1	0,4
51	37 351	25,9	51,3	2,1	1,2	13,7	0,6	0,0	3,1	0,4	1,7
52	29 120	23,2	48,6	3,3	1,6	15,3	1,2	0,2	2,4	0,7	3,5
SB 53	4 867	7,2	81,3	1,2	2,1	5,2	1,0	-	1,0	1,0	-
54	25 996	22,7	53,9	1,5	0,6	17,7	0,4	0,0	2,6	0,5	0,1
55	20 890	39,7	26,2	0,3	1,5	24,7	1,4	-	4,9	1,0	0,3
56	40 002	16,3	70,5	0,1	0,4	10,4	-	0,1	1,3	0,8	0,1
57	41 539	15,3	68,9	1,0	1,0	9,5	0,7	0,1	2,1	1,1	0,3
58	36 965	19,0	65,2	1,1	1,0	8,8	0,5	0,1	2,8	1,4	0,1
59	28 393	36,6	40,0	0,6	0,8	16,5	1,4	0,1	4,0	0,0	0,0
60	33 226	14,8	73,5	1,0	0,9	4,1	1,4	0,0	2,7	1,4	0,2
61	30 338	15,5	68,6	5,4	1,8	4,3	0,8	0,0	2,9	0,5	0,2
62	37 026	13,1	76,9	0,9	0,6	4,8	0,5	0,3	2,4	0,3	0,2
63	38 351	32,2	45,7	1,8	1,3	15,9	0,9	0,0	1,4	0,5	0,3
64	20 025	23,5	54,1	2,3	0,5	16,7	0,3	0,2	1,9	0,5	-
65	43 295	29,4	43,8	2,4	0,6	20,0	0,8	0,1	1,6	0,8	0,5
66	32 221	16,0	69,7	1,1	1,7	5,5	0,6	0,1	2,7	2,4	0,2
67	33 013	20,1	67,4	1,8	1,4	3,5	1,5	0,1	2,5	1,1	0,6
68a	29 322	17,9	65,2	1,1	1,6	8,6	1,5	0,3	3,2	0,2	0,4
68b	33 028	27,4	52,8	3,3	0,8	10,7	1,0	0,1	1,3	1,6	1,0
69	38 858	22,2	54,8	2,4	2,3	12,5	0,7	0,0	3,4	1,4	0,3
70	24 687	29,6	46,6	1,5	1,3	17,5	0,5	0,0	2,6	0,4	0,0
71	33 004	33,3	34,5	1,2	1,7	20,8	0,5	0,3	5,0	1,2	1,5
SB 72	61 456	29,3	52,8	2,4	1,1	8,3	0,9	0,0	4,0	0,7	0,5
73	21 724	26,6	52,7	0,8	1,0	12,8	0,9	-	3,5	1,4	0,3
74	19 771	23,9	49,4	0,3	1,1	17,1	0,8	0,1	6,0	0,8	0,5
75	18 584	22,2	66,3	0,5	0,0	7,5	0,3	-	3,2	0,0	-
76	28 514	25,3	52,4	0,9	0,9	14,3	-	-	4,7	1,1	0,4
77	19 947	28,3	45,0	1,6	2,1	14,6	0,5	0,1	5,6	2,2	0,0
78	16 256	26,3	40,7	2,9	0,4	22,8	1,6	0,0	4,5	0,7	0,1
79a	27 484	42,4	27,5	4,9	0,6	18,9	0,8	0,2	3,2	0,4	1,1
79b	23 495	33,3	31,5	3,2	1,7	23,5	1,3	0,5	2,4	1,5	1,1
80	30 392	30,1	38,0	3,8	1,2	22,1	1,0	0,0	3,3	0,5	-
81	29 225	28,2	46,2	2,9	0,4	14,6	2,6	-	3,6	1,5	-

Stimm- bezirk Nr.	Gültige Stimmen insge- samt	Davon entfallen in % auf die Wahlvorschläge									
		CSU	SPD	BHE	BP	FDP	DRP	DG	CV	BdD	UV
82	35 127	25,2	52,5	1,4	1,2	12,6	0,6	0,1	5,2	0,6	0,6
83	27 087	27,7	50,2	5,8	1,1	8,6	1,5	0,1	2,6	1,7	0,7
84	40 318	21,7	61,5	0,8	1,5	8,6	1,6	0,0	3,1	0,9	0,3
85	45 925	33,3	45,7	3,9	0,2	8,4	0,7	-	3,0	0,3	4,5
86a	31 117	37,7	49,3	1,6	1,0	5,2	1,1	0,0	2,1	0,2	0,8
86b	25 034	25,6	53,2	0,8	1,5	13,0	1,6	-	4,1	0,2	0,0
87	22 896	27,0	54,1	2,1	0,5	8,3	1,4	0,0	4,5	1,8	0,3
88	27 057	25,5	58,9	0,2	1,3	8,2	1,3	0,0	2,5	2,1	0,0
89	31 014	28,0	57,4	2,7	1,2	6,6	0,5	0,1	2,6	0,9	0,0
90	38 314	21,7	59,6	1,7	1,3	9,9	1,0	0,0	3,6	0,5	0,7
91	25 031	19,8	60,6	1,8	1,2	12,8	0,4	-	2,0	0,8	0,6
92	32 851	22,1	63,3	3,3	0,8	8,5	0,0	-	1,1	0,7	0,2
93a	9 908	30,8	40,5	2,1	0,6	22,0	-	0,4	3,0	0,5	0,1
93b	12 025	30,7	45,1	1,0	0,3	20,3	0,4	0,1	1,2	0,9	-
94	36 448	21,8	60,9	2,2	1,3	8,3	2,7	0,2	2,3	0,3	0,0
95	11 789	25,1	39,9	2,1	3,0	24,6	0,4	-	3,0	0,9	-
96	13 728	16,2	59,9	0,0	1,5	19,4	0,0	0,7	1,8	-	1,5
97	21 849	18,4	52,9	0,5	0,9	23,3	-	0,1	2,5	1,4	-
98	36 701	17,9	56,4	0,4	0,9	22,1	0,1	-	1,5	0,4	0,3
99	4 839	20,5	30,0	1,0	1,0	45,0	-	-	2,4	-	-
100	18 351	16,4	62,8	0,1	1,7	21,6	1,4	-	1,4	0,3	0,3
101	31 291	20,8	57,1	2,6	1,8	9,9	1,9	0,1	4,3	0,2	1,3
102a	25 687	27,8	35,1	2,0	1,6	25,7	0,8	0,1	6,7	0,1	0,1
102b	24 386	34,7	35,0	3,2	0,9	19,2	2,3	0,1	3,9	0,5	0,2
103	13 180	27,4	41,7	3,4	1,2	18,8	0,1	0,1	4,8	1,3	1,2
104a	25 062	35,1	38,8	2,6	1,2	16,2	1,2	0,0	4,0	0,5	0,4
104b	16 361	30,5	35,8	1,0	2,2	22,0	1,6	0,0	5,3	0,7	0,9
105	19 202	30,3	36,3	1,9	1,7	22,4	1,9	-	3,6	1,9	-
106	24 159	35,0	30,4	3,1	1,9	22,1	0,3	0,0	4,9	0,2	1,1
107	25 654	29,0	43,2	2,4	1,0	16,4	2,5	-	4,8	0,2	0,5
108	15 697	31,1	42,5	1,5	1,4	19,3	0,3	0,0	2,9	0,0	1,0
109	19 169	27,8	44,7	0,8	1,8	19,5	0,6	0,2	3,2	0,3	1,1
110a	25 357	33,7	43,5	4,2	0,9	12,3	1,5	0,0	2,1	0,2	1,6
110b	17 780	32,1	43,6	0,7	1,1	13,6	2,0	0,0	4,9	1,1	0,9
111	27 118	31,1	46,9	0,8	1,5	12,8	1,1	0,0	3,9	0,6	1,3
112	16 660	33,2	45,0	2,7	1,3	12,7	0,7	0,5	2,1	1,5	0,3
113	31 778	30,7	48,4	1,8	0,7	12,9	0,5	0,2	4,1	0,5	0,2
114	35 901	23,2	54,8	3,3	1,6	10,6	1,0	0,2	3,7	1,5	0,1
115	31 643	22,6	52,6	3,6	0,5	12,9	2,4	0,0	3,5	1,2	0,7
116	26 682	25,5	54,8	0,6	2,1	9,3	0,4	0,1	5,3	1,9	0,0
117	30 977	18,3	70,3	1,2	0,5	5,1	1,3	0,2	1,2	1,6	0,3
118	20 270	21,8	56,4	0,8	2,0	14,3	1,0	-	3,0	0,7	-
119	18 975	29,7	56,9	1,2	0,8	7,6	1,1	0,0	1,4	1,3	0,0
120	26 028	18,8	55,3	1,0	1,5	6,8	1,4	0,4	3,1	1,5	0,2
121	31 561	22,4	61,9	1,2	1,6	9,4	1,3	0,0	1,8	0,3	0,1
122	36 699	22,5	55,7	0,6	1,2	14,8	1,0	0,1	3,4	0,7	0,0
123	18 179	11,8	77,1	0,9	1,4	2,8	0,5	0,0	4,1	1,4	-
124	25 479	22,4	54,4	0,8	1,0	7,2	0,2	-	3,8	0,2	0,0
125	30 839	35,7	45,0	0,8	1,4	9,5	0,7	0,0	5,9	0,8	0,2
126	36 125	21,6	68,1	0,5	0,4	4,7	0,6	-	3,1	0,6	0,4
127	19 283	28,8	57,0	1,9	1,8	3,7	1,3	-	2,6	2,9	0,0
128	26 225	16,3	72,2	1,2	0,8	4,0	1,5	-	2,9	1,1	-

Stimm- bezirk	Gültige Stimmen insge- samt	Davon entfallen in % auf die Wahlvorschläge									
		CSU	SPD	BHE	BP	FDP	DRP	DG	CV	BdD	UV
129	38 622	22,9	62,5	1,6	1,2	6,6	0,5	0,2	2,7	1,7	0,1
130	32 538	20,8	58,7	0,8	1,5	9,7	1,4	-	4,8	1,5	0,8
131	30 067	24,6	61,5	0,5	0,8	8,2	0,2	0,0	3,8	0,4	0,0
132	24 177	31,8	49,5	2,7	2,1	8,3	1,0	-	3,2	1,2	0,2
133	16 973	19,5	63,3	0,7	0,3	10,0	0,3	-	2,4	3,2	0,3
134	30 424	22,9	61,4	1,1	1,0	7,3	0,4	0,2	4,7	0,8	0,2
135	26 550	23,4	65,1	0,2	1,0	7,0	0,0	0,1	2,4	0,8	0,0
136	35 611	25,3	52,3	1,4	1,5	11,1	1,0	0,1	6,7	0,6	0,0
137a	20 570	24,0	43,2	1,7	1,0	21,0	2,8	0,3	5,0	0,5	0,5
137b	23 083	24,8	50,8	1,4	1,5	14,6	2,1	0,0	3,0	1,3	0,5
138	20 360	25,6	46,1	3,7	1,3	17,3	1,0	-	3,0	1,2	0,8
139	18 830	30,0	47,3	0,7	0,5	14,6	2,3	-	4,3	0,3	0,0
140	21 131	31,9	44,4	1,2	2,0	15,8	1,9	0,1	2,1	0,4	0,2
141	21 156	18,9	61,7	1,4	0,4	10,0	2,4	0,0	3,6	1,4	0,2
142	28 321	22,8	53,9	1,3	1,3	12,6	1,6	-	5,0	1,3	0,2
143	35 165	22,9	53,4	2,1	1,9	9,2	1,6	0,1	4,6	3,2	1,0
144a	28 877	21,5	63,9	1,6	1,6	4,6	1,1	-	4,4	0,9	0,4
144b	20 962	15,9	69,6	2,1	1,0	4,5	2,4	0,2	2,9	0,7	0,7
145	35 330	22,2	56,3	1,8	0,7	11,5	1,3	0,1	3,6	2,3	0,2
SB 146	5 489	18,5	71,2	1,2	3,7	3,5	-	-	1,0	-	0,9
147	34 901	21,3	60,2	1,7	0,3	9,5	1,9	0,1	2,5	0,7	1,8
148	30 318	22,5	53,7	1,8	1,8	12,1	1,3	0,0	6,5	0,0	0,2
149	34 765	33,9	42,8	6,9	1,3	11,3	0,7	0,2	2,0	0,1	0,8
150	28 026	27,2	43,8	12,1	0,6	10,6	1,5	0,1	1,6	1,2	1,3
151a	39 076	39,9	30,5	1,6	0,6	23,2	1,4	0,0	2,2	0,3	0,3
151b	18 510	23,5	62,2	2,4	0,8	6,5	0,3	0,2	2,2	1,3	0,6
152	33 482	27,5	49,6	1,6	1,9	14,2	0,3	0,5	2,5	1,3	0,6
153	26 755	13,9	76,3	0,5	1,0	2,9	0,4	0,1	1,8	2,9	0,2
154	19 849	24,9	51,9	1,4	1,3	16,4	0,8	0,0	2,0	0,5	0,8
155	18 816	21,6	62,1	0,5	1,1	10,3	0,6	0,0	2,5	0,8	0,3
156	23 733	14,5	75,2	2,2	1,2	5,3	0,6	0,0	0,4	0,2	0,4
157a	26 797	21,5	66,7	1,6	1,5	5,5	0,2	-	2,0	0,4	0,6
157b	26 839	18,9	63,9	7,1	0,9	4,8	0,6	0,0	2,9	0,2	0,7
158	22 487	19,6	60,9	4,6	1,4	5,5	0,9	0,1	3,6	3,4	0,0
159	25 383	15,9	67,8	3,0	0,6	8,7	0,6	-	2,4	0,2	0,8
160	36 686	19,9	59,0	2,3	0,4	11,1	0,9	0,2	4,1	0,2	1,9
161	35 496	19,2	62,3	4,2	0,4	6,7	1,3	0,3	2,9	0,3	2,4
162	17 501	28,1	56,4	2,1	0,0	7,8	2,9	0,2	1,4	1,1	-
163	19 624	23,7	62,2	0,6	1,0	7,1	0,8	0,0	4,4	0,0	0,2
164a	30 841	25,3	48,0	1,2	1,2	16,7	2,0	0,0	4,2	1,0	0,4
164b	31 285	25,8	46,8	5,1	0,4	15,7	0,9	0,2	4,6	0,4	0,1
165a	29 884	24,9	51,3	1,0	0,5	12,9	1,5	0,2	6,9	0,5	0,3
165b	26 094	22,3	57,0	2,3	2,0	10,7	1,4	0,0	2,3	0,8	1,2
166	27 108	20,6	56,7	2,0	0,4	9,6	1,0	-	6,7	1,1	1,9
167	23 678	25,8	51,1	2,1	2,7	11,3	1,0	-	5,1	0,3	0,6
168	27 852	18,0	62,7	1,7	1,1	9,2	0,4	0,1	5,9	0,5	0,4
169	37 076	23,2	59,4	1,1	0,7	10,5	0,4	0,1	3,7	0,7	0,2
170	35 331	20,9	59,5	1,6	0,6	12,0	0,6	0,1	3,1	1,0	0,6
171a	29 471	20,1	60,7	3,0	0,4	8,1	1,9	0,2	4,0	1,4	0,2
171b	24 183	17,2	64,5	2,6	0,0	9,7	1,9	0,3	2,9	0,7	0,2
172a	25 988	20,4	67,7	0,8	0,6	4,8	1,2	0,1	2,7	1,7	0,0
172b	25 194	14,5	72,7	1,1	0,8	3,8	1,0	-	3,2	2,8	0,1

Stimm- bezirk Nr.	Gültige Stimmen insge- samt	Davon entfallen in % auf die Wahlvorschläge									
		CSU	SPD	BHE	BP	FDP	DRP	DG	CV	BdD	UV
173	41 542	55,4	30,0	1,9	1,1	6,8	0,6	0,0	3,1	0,7	0,4
174	33 579	28,1	57,2	0,9	0,8	6,6	0,7	0,2	4,4	0,6	0,5
175	30 665	36,7	45,1	2,5	0,4	9,4	0,5	0,1	4,4	0,7	0,2
176	20 188	14,7	73,0	3,1	1,1	3,2	0,5	0,2	2,5	0,7	1,0
177	28 330	13,6	75,3	0,4	1,2	5,1	0,4	0,0	3,4	0,7	-
178a	23 444	12,2	79,3	0,5	1,3	4,9	-	-	1,1	0,5	0,2
178b	30 809	14,0	74,6	0,8	0,3	4,8	0,8	0,0	2,8	0,9	1,0
179a	37 894	12,4	76,6	0,7	0,3	5,1	0,6	0,1	2,6	0,9	0,7
179b	41 355	18,6	71,8	2,9	0,4	2,7	0,6	0,2	1,3	0,4	1,1
180	36 360	21,1	59,2	6,3	1,2	4,9	1,1	-	2,6	0,6	3,0
181	40 188	17,5	69,9	1,0	0,2	7,1	0,9	0,1	2,6	0,6	0,1
182a	33 555	13,6	72,8	2,7	0,2	5,4	0,7	0,0	2,7	0,5	1,4
182b	44 510	16,2	61,4	4,1	0,2	10,9	1,6	0,0	3,6	1,3	0,7
183	34 784	24,6	55,0	2,9	0,7	12,5	0,3	-	3,1	0,4	0,5
184	36 525	31,3	53,2	2,5	0,6	7,3	0,9	0,0	2,9	0,1	1,2
185	23 429	59,8	29,7	2,3	0,2	6,0	-	0,0	0,6	0,4	1,0
186	25 077	23,8	58,0	2,3	0,6	9,9	0,8	0,1	2,0	0,6	1,9
187	31 093	19,4	64,4	1,4	0,4	8,7	0,8	0,1	3,3	0,8	0,7
188	36 144	24,9	51,8	3,7	0,4	11,9	0,4	0,1	2,8	0,1	3,9
189	34 327	17,9	61,2	2,0	0,6	10,0	0,9	0,1	4,9	1,4	1,0
190	26 778	20,1	58,0	1,9	2,1	11,2	1,5	-	3,2	1,8	0,2
191	28 593	21,8	57,1	2,7	0,2	10,1	1,3	0,0	3,5	2,0	0,7
192	46 025	20,4	64,4	2,2	0,3	8,2	0,7	0,1	1,8	0,9	0,5
193a	23 782	17,1	71,6	0,7	0,9	3,6	1,0	0,1	1,8	3,0	0,2
193b	26 247	18,2	67,3	1,6	0,8	6,0	0,9	-	3,8	1,2	0,2
194a	32 078	19,2	62,2	3,4	2,3	7,7	1,4	0,0	1,8	0,9	1,1
194b	24 399	33,2	50,5	2,7	1,2	7,9	0,8	0,0	2,5	0,4	0,8
195a	36 018	38,2	40,6	3,9	0,6	9,1	1,7	0,1	4,4	0,3	1,1
195b	27 873	29,1	50,3	1,9	0,3	10,3	0,6	0,0	5,6	0,6	1,3
196a	31 359	26,2	48,2	3,9	1,0	14,0	1,2	0,0	4,5	0,7	0,3
196b	34 017	23,9	50,8	2,8	1,1	13,7	1,0	0,1	5,0	0,0	1,6
197a	27 732	26,7	50,4	1,8	2,4	13,1	0,7	0,2	3,7	0,6	0,4
197b	33 974	27,1	51,1	2,4	0,8	12,2	1,7	0,2	2,3	0,8	1,4
198a	29 556	18,5	62,5	4,1	0,7	8,8	0,4	0,1	4,6	0,3	0,0
198b	34 941	21,2	57,1	2,7	0,7	11,6	0,7	0,2	3,7	0,1	2,0
199a	14 010	26,3	50,7	4,4	0,9	9,8	1,1	0,0	5,3	0,4	1,1
199b	14 792	32,5	38,5	2,4	3,5	18,0	1,7	-	1,4	0,3	1,7
200	39 192	23,6	46,6	2,4	1,4	18,1	2,3	0,0	3,4	1,1	1,0
201	36 059	31,0	41,3	3,2	1,8	15,3	1,9	-	2,6	0,6	1,5
202	35 321	27,7	50,3	3,8	0,7	12,8	0,8	0,0	3,3	0,6	0,9
203	23 391	27,2	48,9	1,6	0,6	12,2	1,5	-	6,5	1,3	0,2
204	28 042	25,2	54,5	2,4	0,6	13,2	0,9	0,0	2,2	0,2	0,8
205a	33 434	29,6	45,3	3,3	2,0	11,7	1,6	0,1	5,6	0,0	0,8
205b	34 841	26,1	51,7	5,6	0,7	8,3	1,3	-	4,8	0,6	0,9
206	34 425	26,5	52,8	1,9	1,2	11,7	0,5	0,1	3,8	1,0	0,5
207a	19 350	30,4	44,7	1,9	0,6	14,2	3,7	0,0	3,7	0,5	0,3
207b	30 779	26,9	49,0	3,6	1,1	11,7	0,8	0,0	5,8	0,3	0,8
208	33 636	29,0	45,1	0,7	1,0	15,3	1,5	0,5	6,3	0,3	0,3
209	28 560	31,8	43,8	0,9	2,0	14,8	1,4	0,1	5,0	0,2	0,0
210	30 175	29,6	42,4	1,2	1,9	17,2	1,1	0,1	5,5	0,6	0,4
211	37 669	29,2	47,2	3,8	1,0	13,1	0,8	0,2	3,7	0,1	0,9
212	24 726	27,8	45,9	1,2	1,7	15,1	0,9	0,1	5,5	0,6	1,2

Stimmbezirk Nr.	Gültige Stimmen insgesamt	Davon entfallen in % auf die Wahlvorschläge									
		CSU	SPD	BHE	BP	FDP	DRP	DG	CV	BdD	UV
213a	34 086	19,6	63,2	0,7	0,9	9,9	0,5	0,2	4,8	0,2	0,0
213b	37 119	18,6	61,1	4,6	0,9	7,1	1,1	0,0	5,6	0,4	0,5
214	23 967	26,2	38,8	1,7	1,1	23,7	1,5	0,1	5,6	0,9	0,4
215	31 398	32,4	42,5	1,8	0,9	11,7	0,7	-	7,8	0,7	1,5
216	36 053	20,0	64,1	2,1	1,3	6,6	1,2	0,0	3,7	0,4	0,6
217	35 584	21,1	58,3	1,7	1,3	9,3	1,7	0,0	5,4	0,6	0,6
218a	34 480	24,2	42,3	3,9	0,9	21,3	0,3	0,1	5,0	0,8	1,2
218b	24 021	29,9	31,3	1,5	2,0	24,7	1,2	0,0	6,8	1,5	1,1
219	20 227	33,6	46,8	0,6	1,5	11,5	1,5	-	2,5	2,0	-
220	19 926	24,9	40,0	0,8	1,0	26,9	0,3	0,2	5,6	0,3	-
221	32 157	24,1	55,0	2,2	1,0	8,0	1,4	-	7,3	1,0	0,0
222	27 710	19,3	58,8	0,8	1,2	11,6	0,6	0,1	6,5	0,9	0,2
223	38 331	22,8	56,7	1,7	0,8	11,7	1,0	0,0	4,1	0,6	0,6
224	40 080	27,6	53,6	1,9	1,1	8,7	0,7	0,0	5,0	1,1	3,3
225a	26 797	32,1	42,8	2,1	0,5	15,6	0,7	-	6,0	0,0	0,2
225b	30 880	16,1	65,5	1,9	1,0	9,2	0,8	0,0	3,7	1,0	0,8
226	40 526	21,6	65,3	2,0	0,9	5,0	0,4	-	3,7	1,1	-
227	45 019	22,7	53,8	2,6	1,0	8,4	1,1	0,1	8,4	0,6	1,3
228	20 444	26,1	61,9	1,0	1,0	3,8	-	-	5,7	0,5	-
229	25 230	26,5	62,7	0,9	0,9	3,3	1,0	-	3,8	0,9	0,0
230a	36 595	23,8	66,1	1,0	0,5	3,2	0,4	-	4,7	0,1	0,2
230b	32 292	33,7	48,8	4,2	0,9	6,7	1,0	-	3,3	0,6	0,8
231	35 085	34,0	43,9	1,7	1,3	8,6	1,0	0,2	8,1	0,0	1,2
232	24 810	24,2	59,7	6,9	0,8	2,4	0,7	0,0	3,3	0,6	1,4
233	37 545	35,1	28,5	0,8	0,9	27,1	0,8	0,1	6,1	0,3	0,3
234a	22 289	29,7	27,4	2,0	0,7	31,7	1,6	-	6,3	0,5	0,1
234b	23 671	35,8	18,4	0,6	1,1	37,0	1,3	0,0	5,1	0,2	0,5
235	26 738	31,3	38,3	2,5	2,6	19,1	1,1	0,2	4,3	-	0,6
SB 236	21 940	27,1	58,0	0,9	1,4	6,4	0,9	-	4,7	0,3	0,3
237	35 140	12,9	67,8	4,2	0,9	4,9	1,3	-	1,3	0,9	5,6
238a	18 907	18,3	56,8	8,4	0,6	5,2	1,9	0,3	3,7	0,3	4,5
238b	32 201	18,0	38,6	18,1	0,6	1,4	1,4	-	1,3	0,5	20,1
239	26 073	28,0	41,6	4,4	1,7	17,7	1,0	-	4,0	0,8	0,8
240a	33 019	23,6	44,2	8,6	0,9	12,1	2,0	0,1	3,1	0,6	4,8
240b	33 066	12,2	68,0	5,7	0,6	6,6	0,6	-	1,4	0,8	4,1
241	31 499	17,9	70,7	0,8	1,6	5,4	0,5	0,2	1,6	1,0	0,3
242	18 833	20,7	60,5	1,4	2,2	10,1	0,3	-	4,0	0,8	-
243	25 720	21,3	66,5	1,2	0,2	6,8	0,8	0,4	2,2	0,4	0,2
244	37 276	21,6	52,9	0,9	1,4	12,8	0,7	0,0	8,8	0,2	0,7
245	38 025	20,8	55,7	1,4	1,3	13,0	0,9	0,1	5,1	0,6	1,1
246	34 429	25,2	54,0	2,0	0,4	8,5	1,3	0,1	7,4	0,9	0,2
247	22 714	26,6	42,8	1,7	0,5	15,9	2,0	0,1	9,8	0,4	0,2
248	20 049	23,3	45,1	2,3	0,6	22,0	0,3	0,2	5,5	0,4	0,3
249a	33 768	31,6	39,2	3,7	1,5	17,6	0,1	0,3	5,2	0,3	0,5
249b	33 651	25,7	50,0	1,1	0,3	16,0	0,4	0,1	5,3	0,2	0,9
250	29 389	28,6	41,1	1,2	1,3	19,7	1,5	0,3	5,9	0,3	0,1
251	34 932	28,0	38,8	3,0	0,5	20,5	1,9	0,1	6,3	0,8	0,1
252a	23 480	33,8	38,4	4,2	0,6	14,7	1,3	0,1	6,4	0,2	0,3
252b	37 022	27,5	50,0	1,9	1,0	14,9	1,2	-	2,4	0,4	0,7
253	26 021	25,5	55,5	1,0	1,0	11,6	1,8	0,0	3,2	0,0	0,4
254	29 271	24,9	44,2	4,9	1,6	18,2	2,1	-	2,7	0,9	0,5
255	26 612	24,8	46,4	3,0	2,1	16,1	1,4	0,4	5,0	0,0	0,8

Stimm- bezirk Nr.	Gültige Stimmen insge- samt	Davon entfallen in % auf die Wahlvorschläge									
		CSU	SPD	BHE	BP	FDP	DRP	DG	CV	BdD	UV
256	26 745	23,4	54,1	2,3	0,9	14,6	0,8	-	3,5	0,4	-
257	28 950	26,9	55,9	1,8	0,2	10,0	0,9	-	2,9	-	1,4
258	32 643	22,0	53,4	2,4	0,5	15,3	1,0	0,0	3,4	0,8	1,2
259	28 594	20,0	62,8	1,3	1,3	9,9	1,0	0,1	2,6	0,5	0,5
260a	37 396	16,1	68,7	1,1	0,3	7,4	1,4	0,1	3,1	1,1	0,7
260b	41 038	21,5	56,9	2,5	1,3	9,1	1,5	0,0	3,8	1,9	1,5
261	19 681	28,2	55,3	1,3	0,6	10,6	0,1	-	2,6	1,3	0,0
262	20 370	26,0	58,5	0,5	0,5	8,2	0,1	0,2	5,5	-	0,5
263	35 388	24,6	56,9	0,0	0,7	11,1	2,1	-	3,3	0,3	1,0
264	27 896	41,2	37,9	2,8	1,5	10,5	0,5	-	3,8	-	1,8
265a	26 842	34,7	35,2	1,3	0,9	22,8	0,2	-	4,7	0,2	0,0
265b	42 821	33,0	30,7	3,6	1,2	25,7	0,9	0,1	3,8	0,1	0,9
266	26 899	36,6	28,5	2,4	1,3	25,5	0,5	-	3,1	1,1	1,0
267	32 377	33,0	29,4	1,2	0,8	30,9	0,5	0,5	2,6	0,6	0,5
268	43 599	13,7	68,9	1,1	1,3	9,4	0,9	0,1	3,3	1,2	0,1
269	36 512	20,6	61,5	0,8	1,3	11,4	0,7	0,1	1,8	1,6	0,2
270	34 851	18,7	58,7	0,4	0,6	15,6	0,6	-	2,5	2,3	0,6
271	31 274	32,6	28,3	1,9	0,8	30,8	1,3	0,1	3,5	0,4	0,3
272	35 024	23,4	56,1	1,5	2,1	12,6	0,6	0,2	1,6	1,2	0,7
273a	31 545	30,8	17,1	1,0	1,0	45,5	2,2	-	2,2	0,2	-
273b	22 657	20,3	42,2	1,1	0,3	33,2	0,3	-	2,4	0,2	-
274	27 615	30,3	35,9	1,9	0,0	25,2	0,6	0,2	4,4	1,1	0,4
275	19 364	27,8	32,5	0,8	0,8	33,1	1,6	0,0	1,8	0,6	1,0
276	41 402	26,0	45,4	0,7	1,3	22,7	0,4	0,2	2,3	1,0	0,0
277a	28 107	21,8	58,7	0,1	0,8	14,9	0,6	0,1	1,9	0,9	0,2
277b	28 905	26,5	53,2	1,3	1,3	12,9	0,5	-	3,2	0,9	0,2
278	41 344	14,7	65,8	0,5	0,2	14,6	0,7	0,0	2,1	0,9	0,5
279a	25 457	17,7	40,7	2,3	1,1	34,9	1,4	0,0	1,3	0,3	0,3
279b	24 741	14,0	40,6	0,5	1,4	39,1	1,0	0,0	3,4	-	-
280	32 546	21,2	31,1	1,0	1,4	40,8	0,1	0,1	3,7	0,1	0,5
281	21 502	21,0	60,3	1,0	0,5	13,5	0,6	0,1	1,7	1,1	0,2
282	30 166	15,1	59,5	2,4	1,4	16,1	0,4	-	3,9	0,7	0,5
283	23 880	19,9	59,7	2,9	0,7	12,4	0,2	0,3	2,4	0,6	0,9
284	41 108	50,3	28,6	12,0	1,2	3,5	1,7	0,0	2,0	0,0	0,7
285	39 487	27,7	43,6	2,7	1,0	18,9	1,1	0,0	4,7	-	0,3
286	26 186	9,8	81,0	0,6	1,2	1,4	0,2	0,1	0,6	4,4	0,7
287	23 169	9,5	71,1	1,8	1,3	12,4	0,4	-	2,2	0,9	0,4
288	31 700	24,6	55,7	3,0	1,0	10,6	1,2	-	2,7	0,2	1,0
289	22 362	22,2	59,3	1,9	1,4	11,3	0,7	0,3	2,5	0,2	0,2
290	36 535	21,5	53,9	1,2	2,4	14,2	0,9	0,0	5,3	0,6	-
291	35 521	23,4	57,1	1,5	0,8	10,9	0,8	0,2	2,6	2,3	0,4
292	33 603	26,4	59,5	1,4	0,3	7,2	0,5	0,2	4,1	0,2	0,2
293	25 168	27,8	53,2	1,1	0,4	10,7	0,6	-	4,8	0,6	0,8
294	26 261	20,7	58,9	3,5	1,5	9,2	1,4	0,1	2,9	1,4	0,4
295	37 491	25,5	52,1	4,9	1,7	11,4	1,0	0,2	2,5	0,4	0,3
296	40 292	11,0	69,7	2,4	0,1	12,8	0,8	0,1	2,3	0,4	0,4

Verzeichnis der Nürnberger Stimmbezirke

Nummernfolge mit Ortslage (repräsentative Straßen-, Platz- oder sonstige Bezeichnung)

- Abkürzungen: Str. = Straße; SB = Sonderbezirk -

- | | | | |
|-----|--------------------------------------------|-----|---------------------------------------------|
| 1a | Altstadt/Tuchgasse, Hauptmarkt, Karlstraße | 36 | Maxtorgraben / Lindenaststraße |
| 1b | Altstadt/Neutor, Weinmarkt, Winklerstraße | 37 | Löbleinstraße |
| 2 | Altstadt/Füll, Burgstraße, Rathausplatz | 38 | Parkstraße |
| 3a | Altstadt/Paniersplatz, Söldnergasse | 39 | Am Maxfeld / Bayreuther Straße |
| 3b | Altstadt/Egidienplatz, inn.Laufer Gasse | 40a | Friedrich- / Rollnerstraße |
| 3c | Altstadt/Tucherstraße, Neue Gasse | 40b | Goethe- / Löbleinstraße |
| 3d | Altstadt/Hübnersplatz, Talgasse | 41 | Rollner- / Meuschelstraße |
| 3e | Altstadt/Maxtormauer, äuß.Laufer Gasse | 42 | Hastver- / Kaulbachstraße |
| 4 | Rathenauplatz | 43 | Vestnertorgraben / Pilotystraße |
| 5 | Keßlerplatz | 44 | Schweppermann- / Archivstraße |
| 6a | Prinzregentenufer / Wöhrder Hauptstraße | 45 | Koberger- / Pilotystraße |
| 6b | Bauverein- / Zwingenstr. / Stresemannplatz | 46 | Kaulbachplatz / Friedrichstraße |
| 7a | Hohfederstraße | 47 | Uhland- / Grolandstraße |
| 7b | Bartholomäusstraße | 48 | Meuschel- / Krelingstraße |
| 8 | Viktoriastraße | 49a | Berckhauserstraße / Nordbahnhof |
| 9 | SB: Sebastian-Spital (Altersheim) | 49b | Nordring / auß.Rollnerstraße |
| 10 | Äuß.Sulzbacher Straße | 50 | Schleifweg / Senefelderstraße |
| 11 | Platnersberg | 51 | Großreuth hinter der Veste |
| 12 | Erlenstegen | 52 | Herrnhütte |
| 13 | Rechenberg | 53 | SB: Lager Schafhof (Obdachlosenunterkünfte) |
| 14 | Jobst/Steinplatte | 54 | Herrnhüttestraße |
| 15 | Fichtestraße | 55 | Gräfenberger Straße |
| 16 | Bismarck- / Welsarstraße | 56 | Loher Moos |
| 17 | Schoppershofstraße | 57 | Loher Moos |
| 18 | Äuß.Bayreuther Straße / Deumentenstraße | 58 | Hiltpoltsteiner Straße |
| 19 | Adamstraße | 59 | Bierweg |
| 20 | Am Maxfeld / Virchowstraße | 60 | Buchenbühl (alter Teil = West) |
| 21 | Beim Lindestadion | 61 | Neu-Buchenbühl |
| 22 | Bismarckstraße / Danziger Straße | 62 | Buchenbühl (alter Teil = Ost) |
| 23 | Mommsenstraße | 63 | Ziegelstein |
| 24 | Steinplattenweg | 64 | Kleinreuth hinter der Veste |
| 26a | Leipziger Platz | 65 | Thon |
| 26b | Leipziger Straße | 66 | Grolandstraße / Nordbahnhof |
| 27a | Leipziger Straße / Plauener Straße | 67 | Nordring / Pleydenwurfstraße |
| 27b | Saalfelder Straße / Kieslingstraße | 68a | Cranach- / Heroldstraße |
| 28 | Am Nordostbahnhof | 68b | Kleinreuther Weg / Nordring |
| 29 | Coburger Straße | 69 | Gärtnerstraße / Thoner Weg |
| 30a | Adam- / Kühnhoferstraße | 70 | Rucher Straße / Kressenstraße |
| 30b | Deichsler- / Hohfederstraße | 71 | Bielingplatz |
| 31 | Mathildenstraße | 72 | SB: Städt.Krankenanstalten |
| 32 | Bismarck- / Geuderstraße | 73 | Kirchenweg |
| 33a | Werderstraße / Martin-Richter-Straße | 74 | Flur- / Hallerstraße |
| 33b | Feldgasse / Veillodterstraße | 75 | Poppenreuther Straße |
| 34a | Rennweg / Fenitzerstraße | 76 | Rohlederstraße |
| 34b | Feldgasse / Ludwig-Feuerbach-Straße | 77 | Jagd- / Arndtstraße |
| 35a | Schonhover- / Wurzelbauerstraße | 78 | Lange Zeile |
| 35b | Am Maxfeld / Pirkheimerstraße | 79a | Hallerwiese / Burgschmietstraße |

Stimmbezirk Nr.25 (TherESIenkrankenhaus) entfiel, weil alle Wahlberechtigten über Briefwahl abstimmten.

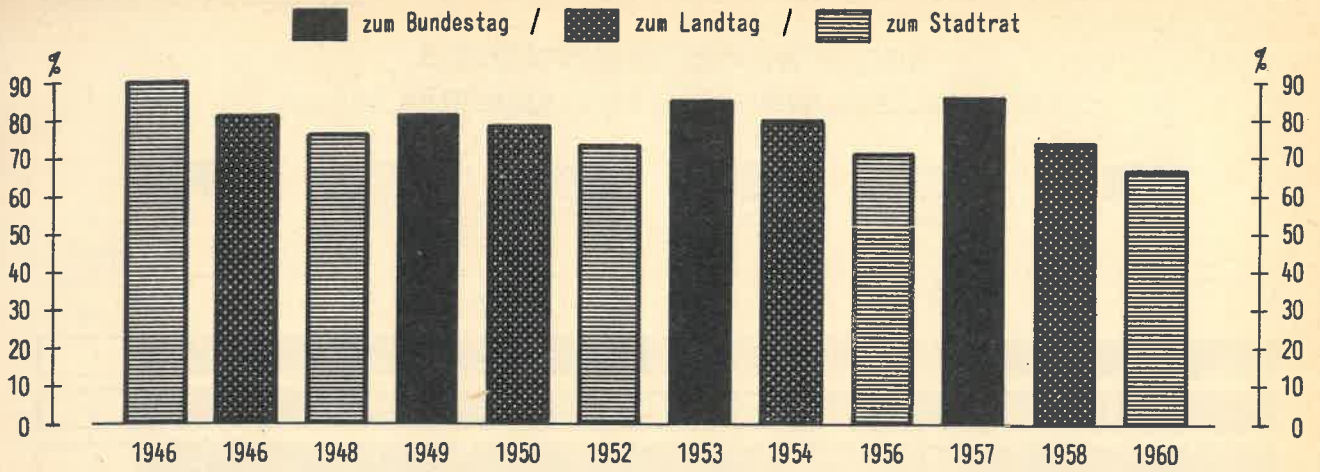
- 79b Frommann- / Wielandstraße
80 Hallerstraße
81 Kirchenweg / Sandrartstraße
82 Brücken- / Johannisstraße
83 Wiesentalstraße
84 Sandberg- / Helmstraße
85 Kirschgartenstraße
86a Helm- / Amalienstraße
86b Julienstraße
87 Helenenhof
88 Krugstraße
89 Helenenstraße
90 Schnieglinger Straße
91 Schniegling / Wahlerstraße
92 Schniegling / Doos
93a Vogelherd- / Frißnitzstraße
93b Wetzendorfer Straße
94 Marktäckerstraße
95 Schnepfenreuth
96 Lohe
97 Almoshof
98 Buch
99 Höfles
100 Kraftshof
101 Altstadt / Kaiserstraße / Westtor
102a Altstadt / Karolinenstraße / Kornmarkt
102b Altstadt / König- / Lorenzerstraße
103 Altstadt / Hefnersplatz
104a Altstadt / Jakob- / Färberstraße
104b Altstadt / Ludwigstraße / Schlotfegergasse
105 Am Plärrer / Rosenau
106 Turn- / Praterstraße
107 Hoch- / Bleichstraße
108 Deutschherrn- / Moltkestraße
109 Reutersbrunnenstraße
110a Bärenschanz- / Kieselbergstraße
110b Will- / Saldorferstraße
111 Fürther Straße / Sielstraße
112 Fürther Straße / Justizgebäude
113 Maximilianstraße
114 Muggenhofer Straße / Spohrstraße
115 Gertrud- / Pestalozzistraße
116 Fürther Straße / Fahrradstraße
117 Fürther Straße / Raabstraße
118 Muggenhof / Fuchsstraße
119 Beim Bahnhof Doos / Fürther Kreuzung
120 Seeleinsbühlstraße
121 Wandererstraße
122 Eberhardshof
123 Fürther Straße / Scheffelstraße
124 Fürther Straße / Murrstraße
125 Adam-Klein-Straße / Preißlerstraße
126 Au- / Feuerleinstraße
127 Denis- / Mendelstraße
128 Au- / Nützelstraße
129 Glockendonstraße
130 Austraße / Am Ludwigskanal
131 Kernstraße
132 Veit-Stoß-Platz
133 Müllnerstraße
134 Eberhardshofstraße
135 Kanalstraße (mittl., unt.)
136 Imhoff- / obere Kanalstraße
137a Plärrer / Gostenhofer Hauptstraße
137b Leonhardstraße
138 Knauerstraße
139 Bauerngasse
140 Hesse- / Schlachthofstraße
141 Schweinauer Straße
142 Beim Schlacht- und Viehhof
143 Schwabacher Straße / Nelkenstraße
144a Kreuzer- / Leopoldstraße
144b Grünstraße / Rothenburger Straße
145 Schweinauer Straße // Kreuzerstraße
146 SB: Obdachlosenunterkünfte Mitschelstraße
147 Berta-von-Suttner-Straße
148 Holzschuherstraße / Am Ludwigskanal
149 Großreuth bei Schweinau / Wallensteinstraße
150 Tilly- / Marconistraße
151a Leubelfing- / Haeselerstraße
151b Gaismannshof / Leyher Straße
152)
und) Leyher Straße / Ludwigskanal
153)
154)
und) Höfen und Leyh
155)
156 Kleinreuth bei Schweinau
157a Hügelstraße / Asbacher Straße
157b Neumühlweg / Zirndorfer Straße
158 Gebersdorfer Straße
159 Zedernstraße / Beim Großkraftwerk
160 Bahnhof Schweinau / Geisseestraße
161 Dieselstraße / Hohe Marter
162 Orffstraße
163 Leopoldstraße
164a Schwabacher- / Schweinauer Straße
164b Gustav-Adolf-Straße
165a Schweinauer Hauptstraße / Turnerheimstraße
165b Hohe Marter / Zweibrückener Straße
166 Nopitschstraße
167 Marktstraße (hintere und vordere)
168 Elisenstraße
169)
und) Werderau
170)
171a Charlotten- / Lindestraße
171b Sandreuth / Industriestraße
172a Dr. Luppe-Platz / Brehmstraße
172b Speyerer Straße
173 Gibitzenhofstraße / Karlsruher Straße
174 Herschelplatz
175 Brehm- / Leibnitzstraße
176 Rangierbahnhof-Ausfahrt / Gartenstadt / Sonnenplatz

- 177 Gartenstadt / Minervaplatz
178a Gartenstadt / Buchenschlag
178b Gartenstadt / Finkenbrunn
179a Gartenstadt / Katzwanger Straße / Paumannstraße
179b Gartenstadt / Pachelbelstraße
190 Gartenstadt / Paumannstr. / An der Schwarzlach
181 Saarbrückener Straße
182a Pfälzer Waldstraße / Saarburger Straße
182b Hochwaldstraße / Saarbrückener Straße
183 Trierer Straße / Beim Schießplatz
184 Worzeldorfer Straße
185 Ketteler- / Zollhausstraße
186 Katzwanger Straße / Nimrodstraße
187 Dianastraße
188 Franken- / Ulmenstraße
189 Erlenstraße
190 Franken- / Sperberstraße
191 Sperber- / Schwabenstraße
192 Markgrafenstraße
193a Schuckert- / Gugelstraße
193b Siemens- / Voltastraße
194a Schuckert- / Körnerstraße
194b Gugelstraße / Straßburger Straße
195a Singerplatz / Heynestraße
195b Seuffert- / Heynestraße
196a Anger- / Singerstraße
196b Hasler- / Heynestraße
197a Landgraben- / Gibitzenhofstraße
197b Wiesen- / Schloßackerstraße
198a Max-Planck-Straße / Landgrabenstraße
198b An den Rampen / Ackerstraße
199a Zeltner- / Essenweinstraße
199b Kohlenhof- / Sandstraße
200 Tafelfeldstraße
201 Celtisplatz
202 Aufseßplatz
203 Humboldtstraße / Karl-Bröger-Straße
204 Humboldt- / Gabelsbergerstraße
205a Bulmannstraße / Hummelsteiner Weg
205b Galgenhof- / Wirthstraße
206 Pillenreuther Straße
207a Wölckern- / Dallingerstraße
207b Allersberger Straße / Humboldtstraße
208 Humboldtplatz
209 Humboldt- / Wirthstraße
210 Bulmann- / Körnerstraße
211 Kopernikusplatz
212 Wölckernstraße / Karl-Bröger-Straße
213a Maffeiplatz / Röntgenstraße
213b Siemens- / Gabelsbergerstraße
214 Maffeiplatz
215 Körner- / Wirthstraße
216 Galvanistraße
217 Budapest Platz
218a Lutherplatz / Lödelstraße
218b Hummelstein / Kleestraße
219 Allersberger Straße / Wodanstraße
220 Nornenstraße
221 Gugel- / Voltastraße
222 Volta- / Sperberstraße
223 Lothringer Straße
224 Katzwanger Straße / Frankenstraße
225a Jean-Paul-Platz
225b Franken- / Oswaldstraße
226 Hasenbuck
227 Nerzstraße
228) Eisenbahner-Wohnsiedlung
229) (Rangierbahnhof, Bauernfeindstr. usw.)
230a)
230b)
231 Tiroler Höhe
232 Ingolstädter Straße / Tiroler Straße
233 Wodanstraße / Platz der Opfer des Faschismus
234a Wodan- / Guntherstraße
234b Ranke- / Markomannenstraße
235 Beim Bahnhof Dutzendteich
236 SB: Obdachlosenunterkünfte und Teil vom
-- Altersheim Alte Regensburger Straße
237 Zollihausstraße / Dr.Linnert-Ring
238a Reinerzer Straße / Buchdruckstraße
238b Treknitzer- / Glatzer Straße
239 Dutzendteich- / Stadiongebiet
240a Wichernstraße / Freystädter Straße
240b Bunzlauer- / Waldenburger Straße
241 Regensburger Straße (Birkenhain)
242 Bayern- / Dutzendteichstraße
243 Allersberger Straße / Grenzstraße
244 Forsthofstraße
245 Holzgartenstraße
246 Siegfriedstraße
247 Nibelungenstraße
248 Nibelungenplatz
249a Peterskirche / Harsdörfferstraße
249b Herbartstraße
250 Hain- / Hallerhüttenstraße
251 Wilhelm-Spaeth-Straße
252a Allersberger Straße / Wiesenstraße
252b Heideloffplatz / Glockenhofstraße
253 Schweiggerstraße
254 Findelwiesenstraße
255 Regensburger Straße / Kirchenstraße
256 Obere und untere Baustraße
257 Dürrenhofstraße
258 Regensburger Straße / Peterstraße
259 Scharrer- / Schloßstraße
260a Ludwigsfeld / Valburger Straße
260b Ludwigsfeld / Regensburger- / Neumarkter Straße
261 Stephan- / Schloßstraße
262 Gleichhammerstraße / Zeltner-Weiher
263 Goldbach- / Zenzabelshofstraße
264 Sudetendeutsche Straße
265a Waldluststraße
265b Valznerweiherstraße
266 Flaschenhofstraße / Marienplatz
267 Tullnau / Beim Pulversee

268	Marthastraße	282	Röthenbacher Hauptstraße
269	Erhard- / Ostendstraße	283	Röthenbach bei Schweinau
270	Mögeldorf	284	Hafen- / Werkvolkstraße
271	Laufamholzstraße / Ebensee	285	Eibach / Zeitenwendeplatz
272	Ostend- / Gleißhammerstraße	286	An der Marterlach
273a	Blüten- / Schmausenbuckstraße	287	Hafenstraße / Maiach / Hinterhof
273b	Mögeldorfer Hauptstraße / Hersbrucker Straße	288	Castellstraße / Schußleitenweg
274	Sportpark- / Mettingstraße	289	Eibach / Am Rednitzhang
275	Zerzabelshof- / Mettingstraße	290)	
276	Zerzabelshof	und)	Eibach / Fritz-Weidner-Straße
277a	Fallrohr- / Goldweiherstraße	291)	
277b	Fallrohr- / Siedlerstraße	292	Koppenhof / Lohhof
278	Rohrmatten- / Bisingstraße	293	Reichelsdorf-Nord
279a	Laufamholz	294	Reichelsdorf-Süd=West
279b	Laufamholz	295	Reichelsdorf-Süd=Ost
280	Hammer / Ober- und Unterbürg	296	Mühlhof / Krottenbach
281	Ansbacher Straße / Steiner Weg		

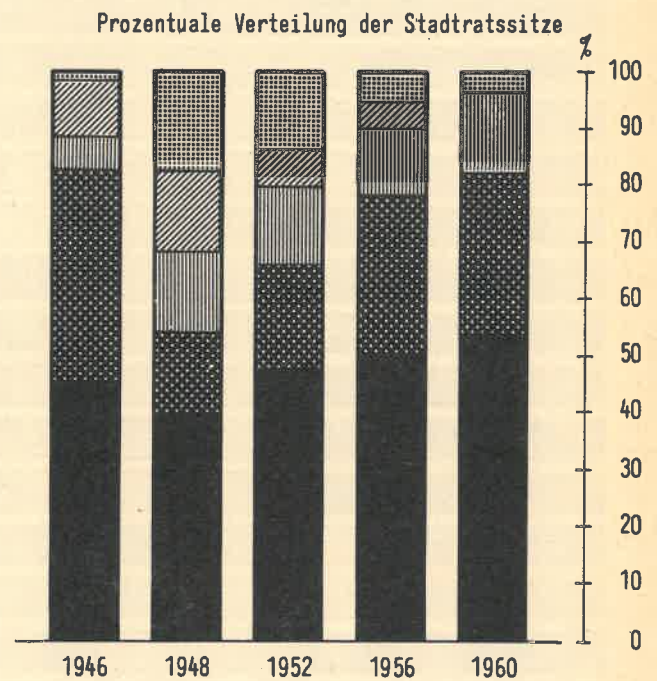
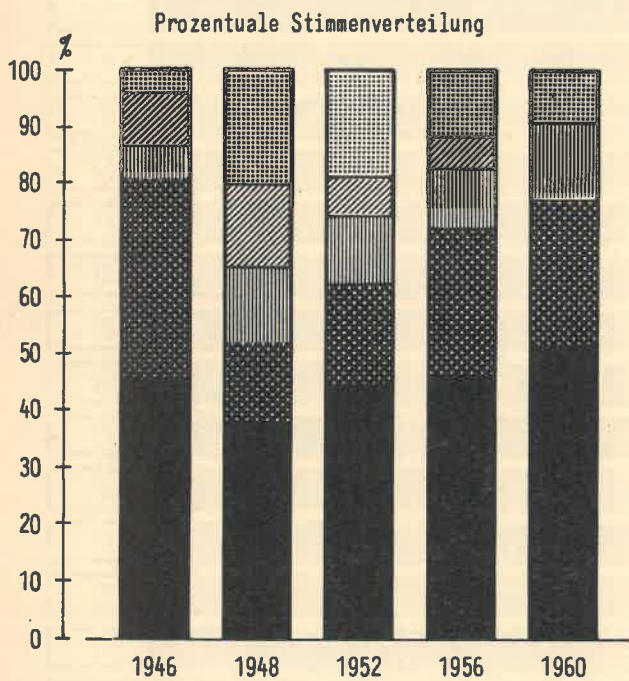
.....

Prozentuale Wahlbeteiligung bei sämtlichen Wahlen in Nürnberg seit 1946:

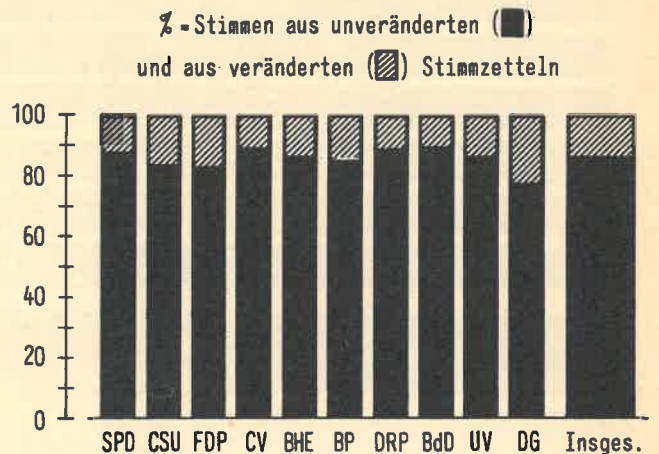
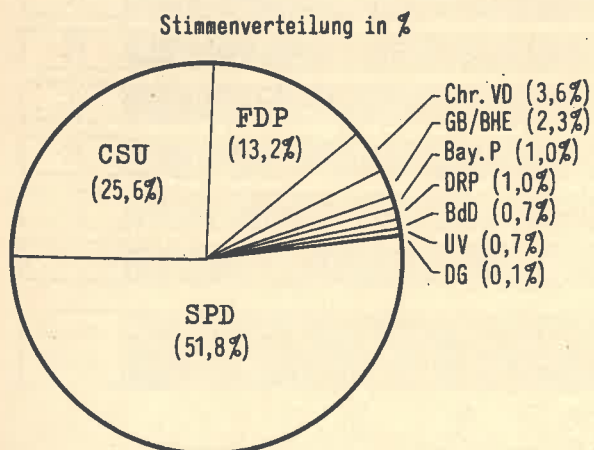


Die Nürnberger Stadtratswahlen 1946 bis 1960

■ = SPD / ▣ = CSU / ▨ = FDP / ▩ = KPD / ▧ = Sonstige

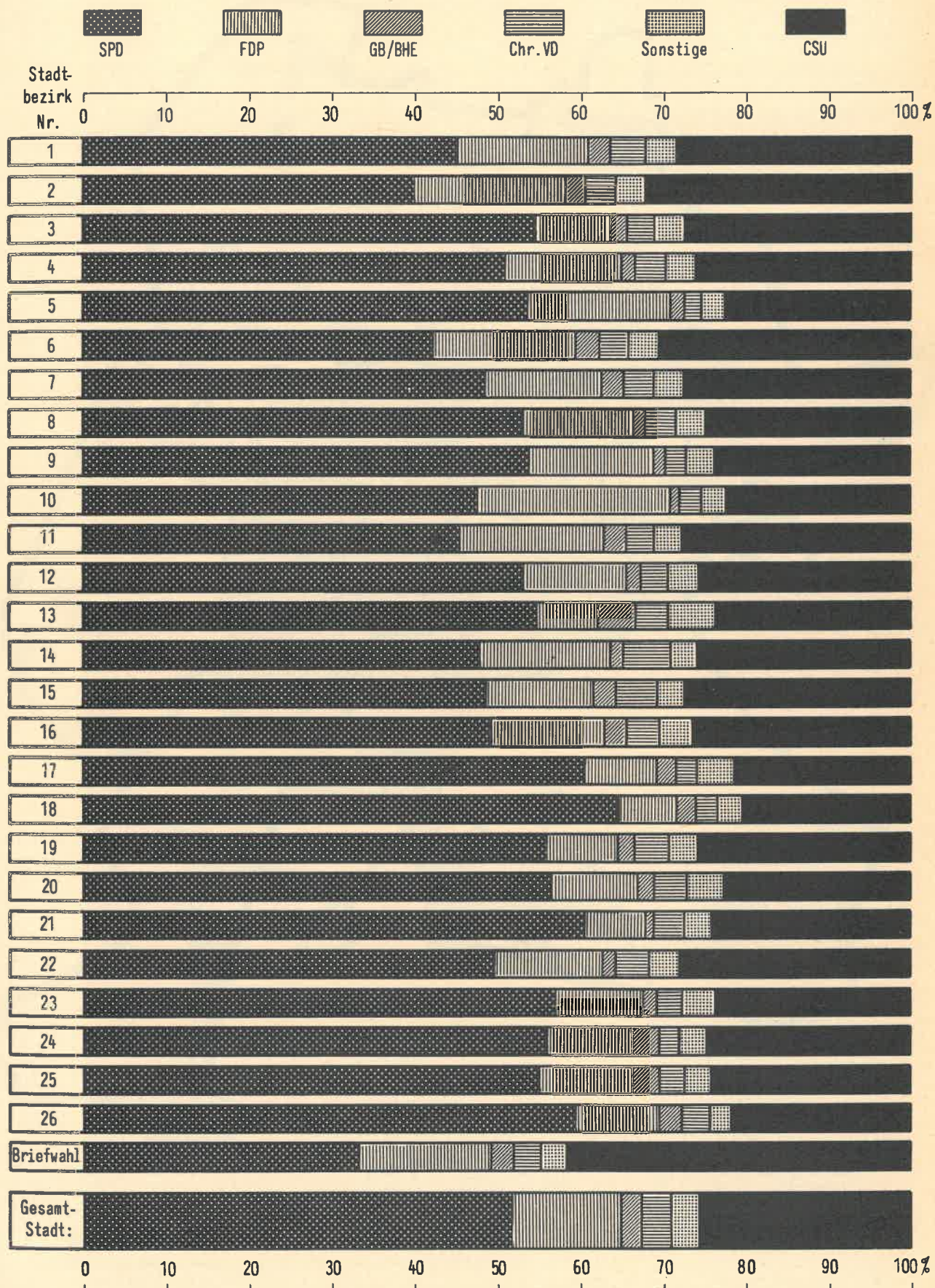


Stadtratswahl 1960



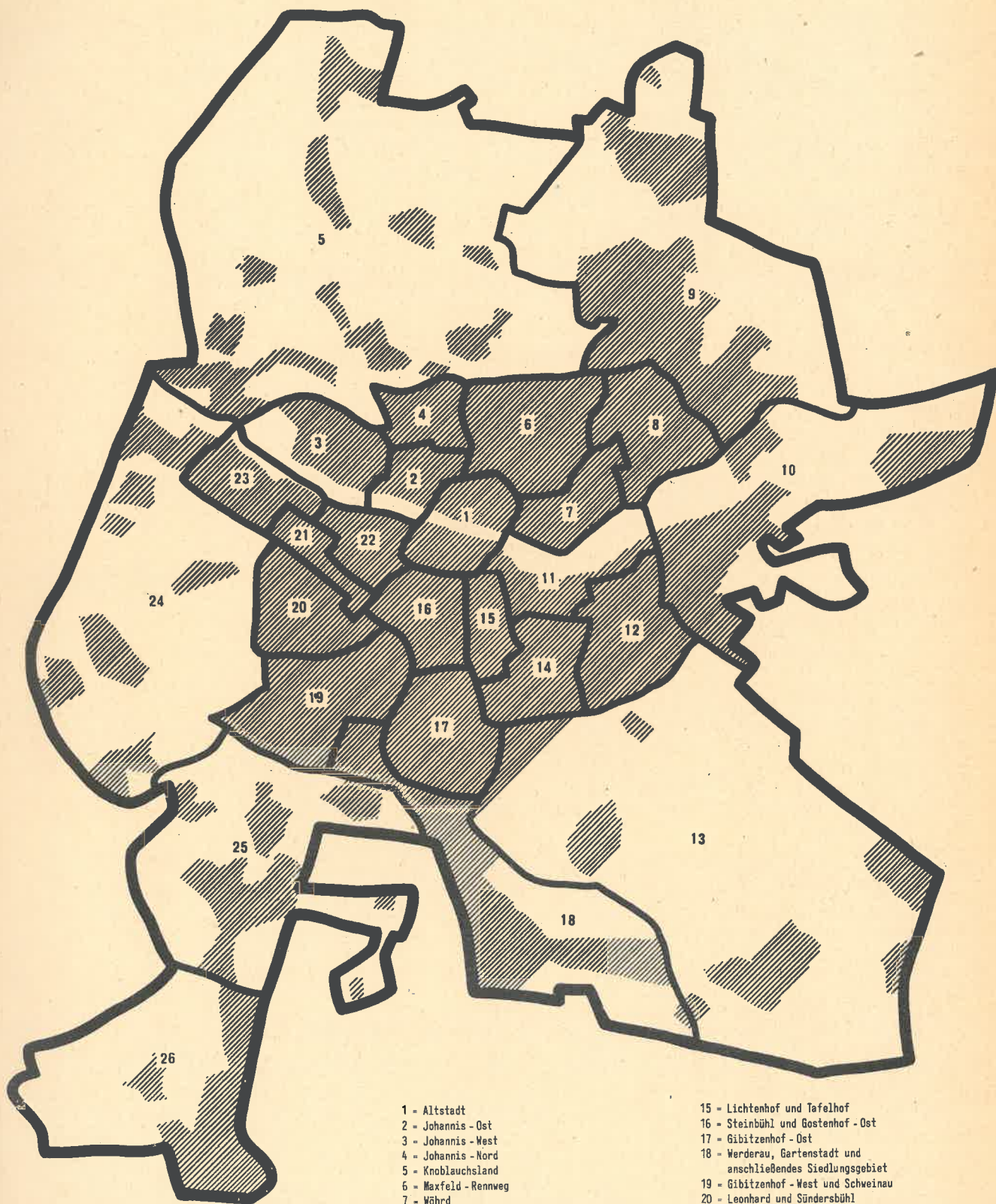
Stadtratswahl 1960:

Prozentuale Stimmenverteilung
in den Nürnberger statistischen Stadtbezirken



STADT NÜRNBERG

nach statistischen Stadtbezirken



Erläuterung:

- voll (oder doch dicht) besiedelt;
- nicht (oder nur dünn) besiedelt.

- 1 - Altstadt
- 2 - Johannis - Ost
- 3 - Johannis - West
- 4 - Johannis - Nord
- 5 - Knoblauchsland
- 6 - Maxfeld - Rennweg
- 7 - Wöhrd
- 8 - Jobst und Schoppershof
- 9 - Erlenstegen, Ziegelstein, Buchenbühl
- 10 - Mөгeldorf, Zerzabelshof, Laufamholz
- 11 - Peter - Nord
- 12 - Gleichhammer
- 13 - Dutzendteich, Rangierbahnhof und Langwassergebiet
- 14 - Peter - Süd und Hummelstein
- 15 - Lichtenhof und Tafelhof
- 16 - Steinbühl und Gostenhof - Ost
- 17 - Gibitzenhof - Ost
- 18 - Werderau, Gartenstadt und anschließendes Siedlungsgebiet
- 19 - Gibitzenhof - West und Schweinau
- 20 - Leonhard und Sünderbühl
- 21 - Gostenhof - Süd
- 22 - Gostenhof - Ost und Kleinweidenmühle
- 23 - Gostenhof - West und Eberhardshof
- 24 - Muggenhof, Höfen, Leyh, Gebersdorf, Großreuth bei Schweinau
- 25 - Eibach und Rөthenbach
- 26 - Reichelsdorf und Mөhlhof